

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

04

April 2013

www.aachen.ihk.de

Angegeben:
Betriebe im Rheinland
sind zuversichtlich

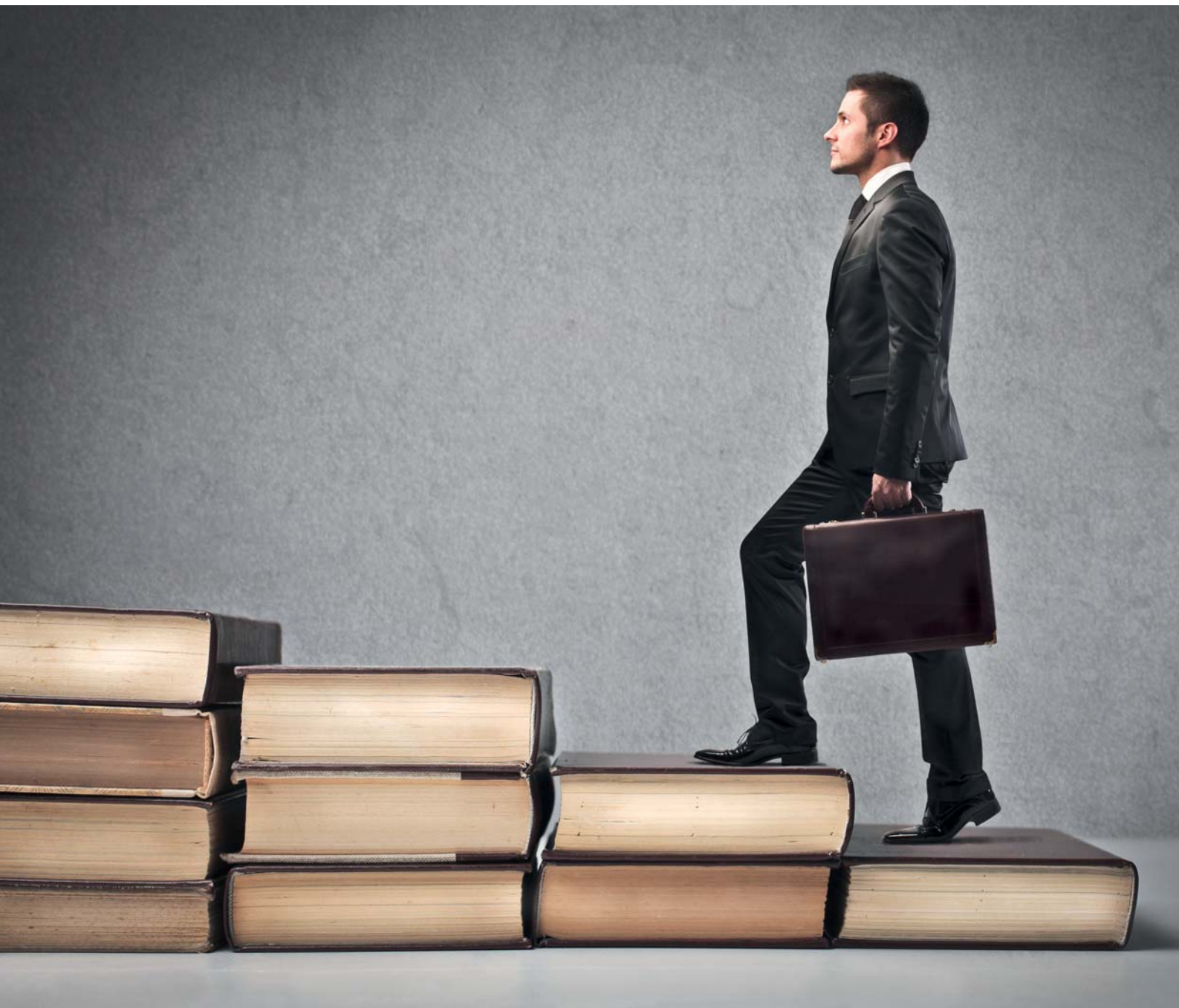
» Seite 6

Angeboten:
IHK hilft bei der
Fachkräftesicherung

» Seite 12

Angesprochen:
IHK-Präsident benennt
Missstände und Aufgaben

» Seite 16



UNSER THEMA:

Weiterbildung

Für alle, die lieber Dübel statt Däumchen drehen.

Der Citan: Jetzt mit günstigem Leasing und ohne Wartezeit.



Weil es im Job jederzeit zur Sache geht, steht der neue Citan jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner bereit! Ab sofort können Sie ihn Probe fahren und zu besonders günstigen Leasing-Konditionen direkt mitnehmen.
www.mercedes-benz.de/citan

Citan WORKER

89 €* /Monat
plus Leasing-Sonderzahlung



Mercedes-Benz
Vans. Born to run

Daimler AG, Mercedesstr. 137, 70327 Stuttgart

Mercedes-Benz NFZ-Zentrum Aachen-Eschweiler, Hermann-Hollerith-Str. 2, 52249 Eschweiler,
Tel.: 02 41/51 95-730, www.aachen.mercedes-benz.de, E-Mail: aachen@mercedes-benz.com

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 5,4–4,7/außerorts 4,7–4,2/kombiniert 5,0–4,3.

CO₂-Emissionen (g/km): kombiniert 130–112.

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen.*Kaufpreis ab Werk 12.725,00 €, abzüglich Sonderbonus Markteinführung 735,00 € befristet bis 30.06.2013, Markteinführungskaufpreis ab Werk 11.990,00 €, Leasing-Sonderzahlung 2.196,64 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. Ein Leasing-Beispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Alle genannten Preise verstehen sich zzgl. gesetzl. Umsatzsteuer, sofern die Beträge umsatzsteuerpflichtig sind. Abb. enthält Sonderausstattung.

Zwischen Erfahrung und Innovation

„Bewährtes bewahren und Neues wagen“: Das ist der Leitspruch, den ich Michael F. Bayer, unserem neuen IHK-Hauptgeschäftsführer, mit auf den Weg gebe. Denn nur mit einer Mischung aus Erfahrung und Innovationsgeist können wir unsere Wirtschaftsregion dauerhaft wettbewerbsfähig positionieren. Meist ist es nicht die große Politik, die im Mittelpunkt der Kammerarbeit steht, sondern es sind die Aufgaben vor Ort. So versteht sich die IHK als



engagierter Anwalt der vielen mittelständischen Unternehmen unseres Bezirks – ein Selbstverständnis, auf das wir auch in Zukunft setzen werden.

Bewährt hat sich der Einsatz der IHK für gute Standortbedingungen und den Ausbau der Infrastruktur – seien es Schienenverbindungen, Straßen- oder Breitbandanschlüsse in der Fläche. Bewährt haben

sich die Stellungnahmen zu Gewerbesteuern, das Engagement in der beruflichen Ausbildung als Markenzeichen des deutschen Bildungssystems, die Zusammenarbeit mit den Hochschulen, die Förderung junger Fachkräfte und Unternehmer in der GründerRegion Aachen sowie die Unterstützung der Tourismuswirtschaft. Bewährt haben sich außerdem die Hilfestellungen bei Fragen zum Umweltschutz oder zu Import und Export auch über unser einmaliges Netz der Auslandshandelskammern.

Eine Region muss aber auch Neues wagen. Was also ist zu tun? Beginnen wir mit dem Technologietransfer aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Dies ist das Alleinstellungsmerkmal unserer Wirtschaftsregion. Das RWTH-Campus-Projekt definiert diesen Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Wissenschaft neu und setzt deutliche Akzente in der Stadt- und Regionalentwicklung. Hier setzt die IHK an, wenn es darum geht, Kontakte zu hiesigen Unternehmen herzustellen und auszubauen. Vor allem dann, wenn Ergebnisse aus der Forschung in Unternehmensgründungen umgesetzt werden sollen. Mit einem gemeinsamen Modellprojekt von RWTH und IHK beschreiten wir auf dem Campus neue Wege.

Neue Wege werden wir auch gemeinsam mit unseren regionalen Partnern einschlagen. Der Aachener Raum steht für Internationalität und die europäische Idee, er ist und bleibt ein wichtiges Bindeglied nach Belgien und in die Niederlande. Darüber hinaus können wir weitere Potenziale im Verbund mit den Industrie- und Handelskammern im Rheinland und in der Innovationsregion Rheinisches Revier erschließen.

Das alles dient dem Ziel, die Wirtschaftskraft in der Region weiterhin zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern. Ein engagiertes Ehrenamt in der Vollversammlung, dem Präsidium und den Ausschüssen wird diesen Weg aktiv begleiten und mitgestalten. In diesem Sinne wünsche ich unserem neuen Hauptgeschäftsführer viel Erfolg!

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie- und
Handelskammer Aachen



Lerneffekt

TITELTHEMA

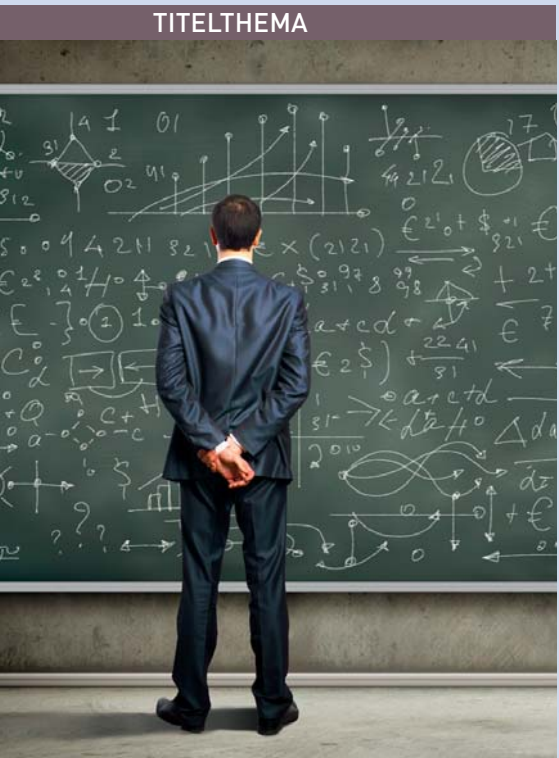


Foto: © Sergey Nivens - Fotolia.com

Manchmal lohnt sich ein Blick in die Vergangenheit, um die aktuelle Situation zu bewerten. „Die Unternehmen sind in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld bereit, mehr in die berufliche Weiterqualifizierung ihrer Mitarbeiter zu investieren“, hieß es vor gut neun Jahren an dieser Stelle. Und weiter: „Das überrascht insofern, als zahlreiche Studien in den vergangenen Jahren einen Rückgang der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten gemeldet haben. Ob es sich damit um eine Trendwende handelt, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zu sagen.“ Heute, besagte neun Jahre später, lässt sich feststellen: Es dürfte wohl tatsächlich eine Trendwende gewesen sein. Und die ist im Hinblick auf den sich auch 2004 längst andeutenden Fachkräftemangel dringend nötig. Gut 17 Milliarden Euro im Jahr: So viel ist den Unternehmen in Deutschland mittlerweile die Weiterbildung ihres Personals wert.

Dabei ist vielerorts nicht nur das Verständnis für die Bedeutsamkeit fortbildender Maßnahmen, sondern auch deren zeitgemäße Aufbereitung in den Unternehmen angekommen. Monotone Schulungsräume samt frontalunterrichtender Dozenten werden mehr und mehr zum Ausnahmeort. An ihre Stelle treten interaktive „Webinare“, „Mobile Learning“ fürs Tablet und Smartphone oder „Serious Games“ als Spielart im Wortsinn (Seite 20). Und wer sich in puncto Weiterbildung der Mitarbeiter erst einmal schlau machen möchte, welches Angebot überhaupt zur eigenen Nachfrage passt, kann von verschiedenen Angeboten der IHK profitieren (Seite 22).

Eine weiterführende Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris



Foto: © th-photos - Fotolia.com

Platz eins

Nordrhein-Westfalen steht erneut ganz oben auf dem Siebertreppchen: Mit mehr als 180 Milliarden Euro Exportvolumen aus dem vergangenen Jahr verweist NRW die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern in der Ausfuhrstatistik auf die Plätze zwei und drei. Das Auslandsgeschäft bleibt Wachstumstreiber der nordrhein-westfälischen Wirtschaft: Mit Ausnahme der Krisenjahre 2008/2009 legt der NRW-Export seit zwei Jahrzehnten zu.



Foto: Andreas Herrmann

Nach 16 Jahren

Jürgen Drewes hat sich im Rahmen der Jahresvollversammlung vor rund 450 Gästen im Krönungssaal des Aachener Rathauses als Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen verabschiedet. „Ich verlasse diese große Bühne mit etwas Wehmut. Es war eine tolle Zeit“, sagte Drewes, der insgesamt 36 Jahre für die Kammer tätig war, davon 16 Jahre an deren Spitze. Am Ende seines persönlichen Resümées gab es eine langanhaltende „Standing Ovation“.



Foto: Deutsche Bundesbank

Neu besetzt

Stichtag und Stichwort: Den 1. Februar 2014 und die Bedeutung von SEPA sollten Unternehmer unbedingt auf dem Plan haben: Ab diesem Datum wird nämlich das bisherige Lastschriftverfahren durch die EU-weit einheitliche Regelung der „Single Euro Payment Area“ abgelöst. Betriebe müssen dabei mit erheblichen Umstellungsarbeiten rechnen. Bei mittelständischen Unternehmen nimmt dieser Prozess mindestens sechs Monate in Anspruch.

» Seite 8

» Seite 10

» Seite 26

Die Wirtschaftlichen Nachrichten im Internet:

www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © olly - Fotolia.com

KOMMENTAR

- 1 Zwischen Erfahrung und Innovation

IHK AKTUELL

- 6 Konjunkturbarometer zeigt: Zuversicht der Unternehmen im Rheinland wächst
8 Keine enge Kiste: NRW-Unternehmen sind wieder Spitzenreiter im Export
9 „Speed-Aix II“: Das IHK-Azubi-Speed-Dating geht in die nächste Runde

FORUM

- 10 Großer Beifall zum großen Abschied von Jürgen Drewes
12 Die Zukunft unter die Lupe genommen: Neues IHK-Angebot hilft bei der Fachkräftesicherung
14 Zeit, zu handeln: Einzelhändler informieren sich in der Kammer über Chancen und Risiken von Online-Geschäften
16 „Der Strukturwandel geht weiter“: Präsident Bert Wirtz richtet sich an 450 Besucher der IHK-Vollversammlung

TITELTHEMA

- 20 Die Kreidezeit ist abgelaufen: Neue Formen der betrieblichen Weiterbildung
22 Schon vor der Weiterbildung ein gutes Stück schlauer: Wie die IHK bei der Suche nach passenden Angeboten hilft
24 Frühe Flugstunden: Wie das WZL der RWTH sein Wissen weitergibt

STEUERN & RECHT

- 26 SEPA-Rat: Was das neue Lastschriftverfahren für Betriebe bedeutet
27 Zahl der Insolvenzen ist rückläufig
27 Adressbuchschwindel grassiert

INTERNATIONAL

- 28 kurz und bündig

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 30 Architektur, Bauen und Erhalten

FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE

- 33 Hochschulsports

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 37 Die ersten Orte im Kreis Heinsberg bekommen eine Breitbandanbindung
37 Ein Jahr nach der Reform des Gründungszuschusses: Die IHK zieht Bilanz
38 S-UBG investiert in die WIS ATeVi GmbH
40 Für 50 Millionen Euro entsteht das größte Aachener Forschungscluster
41 Landesregierung beschließt Verordnung zum Mittelstandsförderungsgesetz
41 Regionale Bauindustrie setzt auf stärkere Nachwuchsförderung

TOURISMUS

- 42 Auf wandersame Weise: Touristik im IHK-Bezirk profitiert nur mäßig vom NRW-Gästerekord

04

April 2013
www.aachen.ihk.de

FIRMENREPORT

- 44 „TatKraft“: NRW-Ministerpräsidentin besucht Spedition Hammer
44 VW-Zentrum Aachen feiert Neueröffnung
45 Erschließung des Gewerbeparks Anna hat begonnen
45 S-Immo profitiert vom Trend zum „Betongold“
46 Sparda-Bank verzeichnet hohe Zuwachsraten in der Region
46 AMW spendet 70.000 Euro für Sanierung der Rosenquelle
46 Brunel GmbH ist zum 5. Mal in Folge „Top-Arbeitgeber für Ingenieure“
47 Aachener Bank spendet 30.000 Euro an Vereine und soziale Einrichtungen
47 Laudon GmbH feiert 50-jähriges Bestehen
47 Umsätze der VIV-Unternehmen bleiben knapp unter Vorjahresniveau
48 Grünenthal nimmt Zwölf-Millionen-Euro-Neubau in Betrieb
48 Reisen in dritter Generation: Familienunternehmen Kremers feiert 75-jähriges Bestehen

- 48 Aachener I.R.I.S. AG arbeitet mit Österreichischer Post zusammen

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 49 Grüne Technologien

BILDUNG

- 52 Sehr gut: 105 Auszubildende aus dem IHK-Bezirk erzielen die Bestnote
56 Auf KURS: Schulen aus der Region arbeiten mit LEO, MOSS und Weiss-Druck zusammen
58 Nicht nur theoretisch sehr praktisch: Modellprojekt SWITCH bringt Studienabbrecher in Rekordzeit zum Berufsabschluss

59 BÖRSEN

66 HANDELSREGISTER

72 VORSCHAU

72 IMPRESSUM

Die 9. Erkelenzer Baumesse kommt mit zwei Neuerungen

► Die am 4. und 5. Mai stattfindende 9. Erkelenzer Baumesse soll grün werden – in zweierlei Hinsicht: Zum einen ist erstmals ein großer Themenbereich „Gartengestaltung & Landschaftsbau“ im Innen- und Außenbereich geplant: Der bei Ausstellern und Besuchern beliebte Bereich vor der Stadthalle soll erweitert werden, so dass sich vor allem Garten- und Landschaftsbauer stärker präsentieren können. Statt Fotos und Filme sollen die Besucher dann Mustergärten zu sehen bekommen. Zum anderen soll es erstmals einen Themenschwerpunkt zur „Energieselbstversorgung“ geben.

@ www.erkelenzerbaumesse.de

Oldtimer rollen nach Monschau

► Zu einem Oldtimertreffen mit „kleiner Ausfahrt“ rollen Kraftfahrzeuge bis Baujahr 1983 am 21. April in Monschau-Höfen an. Hier sollen die ältesten und die schönsten Fahrzeuge prämiert werden. Entsprechende Preise soll es für Autos, Motorräder und Traktoren geben. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der DEKRA-Niederlassung Aachen statt. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen für die Wertung und die Teilnahme an der „kleinen Ausfahrt“ werden online entgegengenommen.

@ www.msc-aachen.de



|| Bis 1983 ist alles erlaubt: Am 21. April sollen sämtliche Oldtimer aus der Region nach Monschau rollen.

Aachener „Marktplatz für gute Geschäfte“: Nur Geld ist tabu



Foto: Bürgerstiftung Lebensraum Aachen

|| Marktplatz mal anders: Beim Treffen „für gute Geschäfte“ in der IHK zählt jeder Einsatz – außer Bares.

► Die „bürgerstiftung lebensraum aachen“ veranstaltet am 15. Mai von 17 bis 19 Uhr im Großen Foyer der IHK den Aachener „Marktplatz für gute Geschäfte“. Gemeinnützige Organisationen und Unternehmen aus der Region sollen dort unter dem Motto „Aachen handelt“ Kooperationen vereinbaren – etwa den unentgeltlichen Einsatz von Mitarbeitern, die Bereitstellung von Know-how oder Sachspenden. Betriebe, die sich sozial engagieren wollen, die sich einen Überblick über das lokale Gemeinwesen verschaffen möchten oder die ihre Teamentwicklung durch einen gemeinsamen Arbeitseinsatz in ungewohntem Umfeld fördern wollen, sind eingeladen, am „Marktplatz für gute Geschäfte“ teilzunehmen. Die von der Bertelsmann-Stiftung entwickelte und in zahlreichen Städten bewährte Veranstaltung wird unter der Schirmherrschaft von IHK-Präsident Bert Wirtz zum zweiten Mal in Aachen ausgerichtet. Vier Handelsecken zu Themen wie „Helfende Hände“ oder „Sachspenden“ sollen den Akteuren eine Orientierung für ihre Vereinbarungen geben.

i Brigitte Erm, Vorstandsvorsitzende der „bürgerstiftung lebensraum aachen“, Tel.: 0241 40005992, info@ermdesign.de
Michael Kaps, Projektleiter des Aachener „Marktplatz für gute Geschäfte“, Tel.: 0241 466373, michael.kaps@db.com

@ www.buergerstiftung-aachen.de

Darboven-IDEE-Förderpreis sucht Gründerinnen aus dem sozialen Bereich

► Für den diesjährigen Darboven-IDEE-Förderpreis sucht die Jury bundesweit Bewerbungen aus dem sozialen Bereich sowie Gründerinnen mit Migrationshintergrund. Die Auszeichnung für Unternehmerinnen mit einer wegweisenden und erfolgversprechenden Gründungsidee wird seit 1997 und im Zwei-Jahres-Rhythmus vergeben. In diesem Jahr wird dabei zum ersten Mal eine Publikumswahl integriert. Teilnehmen können alle Existenzgründerinnen und Jungunternehmerinnen, die nicht länger als seit drei Jahren selbstständig sind. Die Preisverleihung findet im November 2013 in Hamburg statt. Der erste Platz ist mit 50.000 Euro dotiert, der zweite mit 10.000 Euro und der dritte mit 5.000 Euro. Bewerbungsunterlagen sind ab sofort unter www.darboven.com verfügbar.

Katja Kraus spricht über „Macht: Geschichten von Erfolg und Scheitern“

► Acht Jahre lang war die einstige Fußballnationalspielerin Katja Kraus im Vorstand des HSV und damit die einzige Frau im Management des deutschen Profifußballs. Nach der vorzeitigen Auflösung ihres Vertrags sprach sie vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrung offen und vertrauensvoll mit zahlreichen Prominenten über Macht, ihre Bedeutung und ihren Verlust, über Druck und Verantwortung und das jähe Ende einer Karriere sowie das Leben danach. Am 11. April spricht sie mit Rainer Herwartz vom Zeitungsverlag Aachen in der Reihe „Auf ein Wort mit...“ ab 20 Uhr in der Heinsberger Buchhandlung Gollenstede an der Hochstraße 125.

i www.gollenstede-buch.de

Wie man mit DMS zum papierlosen Büro gelangt

► Welche Potenziale bieten Dokumentenmanagementsysteme (DMS) im Unternehmen? Welche Funktionalitäten ermöglichen das Reduzieren von Papier und von manuellen Arbeitsschritten? Welche Herausforderungen ergeben sich bei der Einführung eines DMS? Diesen Fragen will das „Technologieforum IT & Telekommunikation“ der IHK am 24. April ab 17 Uhr auf den Grund gehen. Die kostenfreie Veranstaltung findet in den Räumen der IHK Aachen an der Theaterstraße 6 - 10 statt. Interessenten werden um Anmeldung gebeten.

i IHK-Ansprechpartnerin: Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119, intus@aachen.ihk.de

„Erlebnis Maschinenbau“: Unternehmen laden Schüler ein

► Unter dem Motto „Erlebnis Maschinenbau – Technik, die fasziniert“ bieten Unternehmen aus ganz Nordrhein-Westfalen Schülern der allgemeinbildenden Schulen die Chance, in kleinen Gruppen einen Blick in die spannende Welt der Technik zu werfen und den Praktikern über die Schulter zu schauen. Diese Eindrücke sollen im besten Fall zu ersten Kontakten für ein späteres Praktikum oder zu einem künftigen Ausbildungsplatz führen. Für Unternehmen besteht noch die Möglichkeit, sich am „12. Maschinenbautag NRW“ vom 11. bis 13. Juli zu beteiligen.

@ www.erlebnis-maschinenbau.de

i IHK-Ansprechpartner: Philipp Piecha, Tel.: 0241 4460-276, philipp.piecha@aachen.ihk.de

Unser Service - Ihr Vorteil

- für Privat- und Firmenkunden
- Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 8-17 Uhr
- Onlineshop unter www.ppf24.eu
- Firmenbetreuung durch Außendienst

Fachmarkt für Arbeitsschutz- und Berufsbekleidung

Am Forsthaus 54-56
52511 Geilenkirchen
Tel. +49(0)2451/49020-0
Fax +49(0)2451/49020-29
Was können wir für Sie tun?

Die Tigerente kommt nach Heimbach

► Nach der erfolgreichen Ausstellung von Werken des Pop-Art-Künstlers James Rizzi mit rund 15.000 Besuchern im vergangenen Jahr hat die Internationale Kunstakademie Heimbach jetzt ihren nächsten Coup gelandet: Vom 14. April bis 26. Mai sind Tigerente und andere Geschöpfe aus der Welt von „Janosch – Bilder vom Leben“ zu Gast. Zu Ehren des 82-jährigen Künstlers will die Deutsche Post auf Burg Hengebach außerdem den Verkauf von Janosch-Sonderbriefmarken einrichten. Die Ausstellung wird von der Eifel Tourismus GmbH unterstützt.



Foto: Internationale Kunstakademie Heimbach

|| „Piekt nicht“: Die Janosch-Ausstellung in der Kunstakademie Heimbach.

@ www.kunstakademie-heimbach.de

2. Gefahrgut- und Sicherheitstag Rheinland

18. April 2013 · 9.30 - 17.00 Uhr

ADAC Fahrsicherheitszentrum
Elfgener Dorfstraße 1 · 41515 Grevenbroich
► Alle Infos unter: www.gefahrguttag-rheinland.de



Die Zuversicht der Unternehmen im Rheinland wächst

Das geht aus dem aktuellen IHK-Konjunkturbarometer hervor

Die konjunkturelle Lage im Rheinland hat sich zum Jahresbeginn 2013 leicht verschlechtert, ist aber immer noch auf einem guten Niveau. Das zeigen die Ergebnisse des aktuellen Konjunkturbarometers der Industrie- und Handelskammern im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid). „Der Geschäftslageindex ist nach einem stärkeren Rückgang im Herbst des vergangenen Jahres nur geringfügig weiter gesunken“, erklärte Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. Mit plus 16 Punkten liege der Index aber weiterhin deutlich im positiven Bereich.

„Es ist anzunehmen, dass die rheinische Wirtschaft nicht in eine Rezession rutscht. Allerdings ist – zumindest für das erste Halbjahr – auch kein dynamischer Konjunkturaufschwung in Sicht.“

Michael F. Bayer,
IHK-Hauptgeschäftsführer

Die Geschäftsaussichten der Unternehmen im Rheinland hätten sich seit dem zurückliegenden Herbst wieder verbessert. Mit einem Erwartungsindikator von plus drei Punkten gehe jetzt eine knappe Mehrheit der Befragten von einer Verbesserung ihrer Geschäftslage in den kommenden Monaten aus. „Es ist anzunehmen, dass die rheinische Wirtschaft nicht in eine Rezession rutscht. Allerdings ist – zumindest für das erste Halbjahr – auch kein dynamischer Konjunkturaufschwung in Sicht“, sagte Bayer weiter.

Der Geschäftsklimaindex, der sowohl die Einschätzung der konjunkturellen Lage als auch die Erwartungen berücksichtige, habe damit seinen Abwärtstrend gestoppt. Mit 110 Punkten liege er einen Punkt höher als im Herbst und sei zum ersten Mal seit zwei Jahren –



|| Gute Lage: Medien- und IT-Betriebe im Rheinland rechnen auch für die Zukunft mit guten Geschäften.



wenn auch nur leicht – gestiegen. Insgesamt hätten sich die Auftragseingänge bei den Unternehmen im Rheinland rückläufig entwickelt. Da das Auftragspolster aber noch hoch gewesen sei, bleiben die Lageeinschätzungen der Unternehmen per Saldo im positiven Bereich. Aufgrund der rückläufigen Nachfrage planen die Unternehmen kaum Verän-

derungen bei den Investitionen. Insgesamt gingen die Unternehmen davon aus, dass die Beschäftigung stabil bleibe.

„Besonders gut sind sowohl die Lage als auch die Erwartungen im Ernährungsgewerbe sowie in einigen Dienstleistungsbranchen wie etwa bei der IT-Branche, Beratern und Wirt-

schaftsprüfern oder den Medien“, erläuterte Dr. Udo Siepmann, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Düsseldorf. In diesen Wirtschaftszweigen sei auch die Nachfrage nach Fachkräften am höchsten. Mit weniger Beschäftigung als zuletzt rechneten dagegen vor allem die Metallindustrie und die Kunststoffproduzenten.

Abseits der kurzfristigen konjunkturellen Entwicklung profitierten die Unternehmen von einer Reihe von Standortvorteilen, die das Rheinland zu einer der führenden Metropolen in Deutschland machen. „An erster Stelle ist hier die gute Verkehrsanbindung zu nennen. Das betonen 88 Prozent der Befragten“, führte Siepmann aus. Dank der guten Anbindung bewerteten 75 Prozent aller Unternehmen

auch das Lieferantennetzwerk als besonders leistungsfähig. Darüber hinaus bezeichneten 57 Prozent aller Befragten das Image des Standorts Rheinland als positiv.

Ein guter Standort hat seinen Preis. Dennoch bewerten 69 Prozent der Unternehmen die Standortkosten als zu hoch. Nur 13 Prozent empfinden sie laut Umfrage als niedrig. „Angesichts dieses Ergebnisses ist es besonders wichtig, dass die Unternehmen nicht durch zusätzliche Kosten belastet werden“, sagte Bayer: „Insofern ist die in einigen Kommunen geplante Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes schädlich für den Standort Rheinland.“

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 85914)

INFO

IHK Aachen startet nächste Konjunkturumfrage im April

Im April bringt die IHK Aachen ihre zweite von jährlich drei Konjunkturumfragen für den Kammerbezirk auf den Weg. Hierzu werden zahlreiche Unternehmen aus der Region angeschrieben und um rege Teilnahme gebeten. Betriebe aus dem IHK-Bezirk Aachen, die sich darüber hinaus an der Konjunkturumfrage zum Frühjahr beteiligen möchten, können sich an IHK-Mitarbeiter Nils Jagnow unter Tel.: 0241 4460-234 oder per E-Mail an nils.jagnow@aachen.ihk.de wenden.

PASSEND

Es gibt viele Methoden, maßgerechte Lösungen zu bekommen. Eine der sichersten hat einen Namen: Creditreform.



Creditreform Aachen
Telefon 0241 - 962450
www.creditreform.de

Creditreform

„Mal Herrn Schulte verstehen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Liquidität verbessern und Zahlungsverkehr optimieren

Wir machen den Weg frei.

Auch wir wollen Sie verstehen. Daher stehen Sie mit Ihren Zielen und Wünschen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Beratung. Profitieren Sie dabei von der Expertise der Spezialisten der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Optimieren Sie z. B. gemeinsam mit uns den Zahlungsverkehr und verbessern Sie die Liquidität Ihres Unternehmens. Was auch immer Sie antreibt, sprechen Sie einfach persönlich mit Ihrem Berater vor Ort oder gehen Sie online auf vr.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken



Keine enge Kiste

NRW-Unternehmen sind laut IHK-„Jahresbericht Außenwirtschaft“ wieder Spitzenreiter im Export



II Aufgesattelt: Mit mehr als 180 Milliarden Euro Ausfuhrvolumen ist NRW auch im Jahr 2012 das exportstärkste Bundesland.

Nordrhein-Westfalen ist im Jahr 2012 das exportstärkste Bundesland geblieben: „Mit mehr als 180 Milliarden Euro Exportvolumen verweist es Baden-Württemberg und Bayern erneut auf die Plätze zwei und drei“, sagt Dr. Ralf Mittelstädt, Hauptgeschäftsführer IHK NRW: „Das Auslandsgeschäft bleibt damit der Wachstumstreiber der nordrhein-westfälischen Wirtschaft.“ Mit Ausnahme der Krisenjahre 2008 und 2009 wachse der NRW-Export seit zwei Jahrzehnten kräftig.

Die Internationalisierung sei damit „die wesentliche Quelle für ein erfolgreiches Wachstum“. Das komme auch dem Standort Deutschland zugute und sichere heimische

Arbeitsplätze. Die nordrhein-westfälischen IHKs sind laut Jahresbericht die „erste Adresse“ für Unternehmen mit Fragen zu Auslandsgeschäften: 2012 gaben die NRW-IHKs in 120.570 Fällen direkte Auskünfte und Informationen an Unternehmen, davon 34.160 Mal zu rechtlichen Aspekten bei Handel und Investitionen, zu Märkten und Marketing.

„Wir gehen davon aus, dass sich unsere Unternehmen auch 2013 auf den Weltmärkten behaupten können“, sagt Frank Malis, Geschäftsführer der IHK Aachen und Leiter der Abteilung International: „Unterstützen wollen wir sie dabei mit unserem bewährten Service, aber auch mit neuen Angeboten.“ Hierzu zählen beispielsweise zusätzliche Informations-

veranstaltungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht ebenso wie der Auf- und Ausbau von Länderkompetenzen für Zukunftsmärkte. Mit dem Länderschwerpunkt Indonesien, den die IHK Aachen künftig gemeinsam mit der IHK Bonn für alle Unternehmen in Nordrhein-Westfalen betreuen werde, stellt sich die Kammer auf die zunehmende Internationalisierung der Unternehmen ein.

Neuigkeiten gibt es unterdessen auch aus dem hoheitlichen Bereich bei der Ausstellung von Außenhandelsdokumenten: Mit dem elektronischen Ursprungszeugnis entfallen zeitaufwendige Fahrten zur IHK oder Einreichungen per Post. So können Unternehmen auch Kosten sparen.

IHK informiert über Geschäftschancen in Kroatien

Zum 1. Juli 2013 wird Kroatien das 28. EU-Mitgliedsland. Nach einer verhaltenen Wirtschaftsentwicklung in den vergangenen zwei Jahren rechnen Experten für 2013 mit einer Belebung. Mit dem EU-Beitritt werden die durchschnittlichen Zollsätze von 5,5 Prozent für Unternehmen aus der EU abgeschafft und weitere Geschäftschancen eröffnet. Derzeit liegt ein besonderes Augenmerk auf der Medizin- und Umwelttechnik, dem Kommunikations-/IT-Sektor und der Energiebranche. Zudem sind Investitionen in den Schiffsbau notwendig, und der bereits gut ausgebaute Tourismussektor soll weiter an Attraktivität

gewinnen. Die IHK Aachen informiert über diese Zukunftsmärkte bei der Veranstaltung „Kroatien: Endspurt zum EU-Beitritt – Chancen für deutsche Unternehmen“ am Donnerstag, 18. April, von 14 bis 17 Uhr. Die Teilnehmer erwarten Vorträge und Diskussionen von und mit dem Generalkonsulat Kroatien, der AHK Kroatien und dem Unternehmen EFCO Maschinenbau GmbH. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung aber erforderlich.

i **IHK-Ansprechpartner:**
Armin Heider, Tel.: 0241 4460-129,
armin.heid@achen.ihk.de



II Willkommen in der EU: Die IHK informiert über Geschäftschancen für deutsche Unternehmen in Kroatien.

„Speed-Aix II“: IHK-Azubi-Speed-Dating geht in die zweite Runde

Nach dem großen Erfolg des ersten Azubi-Speed-Datings der IHK Aachen Ende des vergangenen Jahres geht das Veranstaltungsformat „Speed-Aix“ am 25. April von 9 bis 15 Uhr in die zweite Runde – und das an zwei Orten: in Düren im Haus der Stadt und in Aachen im Gebäude der IHK. Unternehmen, die noch Auszubildende für 2013 oder schon für 2014 suchen, bietet sich beim Azubi-Speed-Dating die Gelegenheit, in der anberaumten Zeit mit 20 potenziellen Auszubildenden zu sprechen. Den Bewerbern stehen dabei jeweils zehn Minuten zur Verfügung, die einzelnen Unternehmensvertreter von ihren Qualitäten zu überzeugen, um zu einem Einstellungstest oder zu einem ausführlichen Bewerbungsgespräch eingeladen zu werden. Angesprochen werden

Schüler aller Schulformen, die in diesem oder im nächsten Jahr ihren Schulabschluss erwerben. Hintergrundinformationen, eine Übersicht über die beteiligten Unternehmen und die angebotenen Ausbildungsberufe des Azubi-Speed-Datings sind im Internet abrufbar. Weitere Unternehmen mit Ausbildungsplätzen für 2013 oder 2014 sind herzlich eingeladen, an der Aktion teilzunehmen.

@ www.speed-aix.de

i **IHK-Ansprechpartner:**
Michael Arth, Tel.: 0241 4460-218,
michael.arth@achen.ihk.de



IHR PARTNER FÜR RECHNUNGSWESEN UND CORPORATE FINANCE

- \ Abschlussprüfung und -erstellung
- \ Unternehmensnachfolge
- \ Transaktionen
- \ Finanzierung & Restrukturierung
- \ Interim Management

Wir sind gerne für Sie da.
Sprechen Sie uns an.

Wettstein Schmidt GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Theaterstraße 63 – 65
52062 Aachen
T 02 41 / 47 57 17-0
E info@consance.de
W www.consance.de

Wirtschaftsprüfer \ Steuerberater \ CISA

OLG bestätigt Handelsrichterin

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Aachen hat der Präsident des Oberlandesgerichts Köln Renate Coppeneur-Gülz aus Monschau für weitere fünf Jahre in ihrem Amt als Handelsrichterin bestätigt.

Zum Abschied von der „großen Bühne“ gibt es großen Beifall

Nach 16 Jahren im Amt verabschiedet sich Jürgen Drewes bei der Jahresvollversammlung als IHK-Hauptgeschäftsführer

Jürgen Drewes hat sich im Rahmen der Jahresvollversammlung vor rund 450 Gästen im Krönungssaal des Aachener Rathauses von seinem Amt als Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen verabschiedet. „Ich verlasse diese große Bühne mit etwas Wehmut. Es war eine tolle Zeit“, sagte Drewes, der insgesamt 36 Jahre für die Kammer tätig war, davon 16 Jahre lang an deren Spitze. „Eine Organisation wie die IHK kann alleine wenig erreichen. Sie braucht Verbündete“, sagte Drewes und dankte allen, die seine Arbeit für die Kammer begleitet und unterstützt haben: den Weggefährten in der Region, den Kollegen und ehrenamtlichen Mitarbeitern, vor allem aber seiner Familie. Die Gewürdigten wiederum dankten ihm mit einer langanhaltenden „Standing Ovation“.



II „Ich verlasse diese große Bühne mit etwas Wehmut“: Das sagt Jürgen Drewes nach 16 Jahren als Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen.

In seiner Abschiedsrede blickte Drewes auf das, was die Wirtschaft im Kammerbezirk Aachen während seiner Amtszeit bewegt hat – und auf das, was sie wohl in Zukunft bewegen wird. Zu den positiven Entwicklungen zählte er den Rückgang der Arbeitslosenzahlen im Kammerbezirk um fast 40 Prozent und den Strukturwandel hin zu einer mittelständisch geprägten Technologieregion. Dabei erinnerte Drewes auch an das erste Aachener Technologiezentrum und dessen zwölf Schwestereinrichtungen, aus denen seit der Gründung etwa 1.400 technologieorientierte Unternehmen mit mehr als 34.000 Arbeitsplätzen hervorgegangen sind. „Diese Strukturen sollten wir weiter stärken“, appellierte er an die regionalen Verantwortungsträger.

Um den Strukturwandel zu meistern, mussten Existenzgründungen und Infrastrukturprojekte weiterhin gefördert werden. „Auch das System der dualen Ausbildung müssen wir verteidigen“, forderte Drewes und kritisierte die Meinung der OECD, die den Anteil an Akademikern in Deutschland als zu gering einstuft. Am Herzen lägen ihm etablierte Partnerschaften wie die Initiative KURS, bei denen Schule und Wirtschaft früh in Kontakt treten, sowie die internationalen Bildungspartnerschaften der IHK Aachen mit Ecuador und der Türkei. Weitere Potenziale sehe Drewes in der Zusammenarbeit auf Rheinland-Ebene sowie in der Euregio: „Wir haben viel erreicht, aber noch nicht das, was wir erreichen wollen.“

Die letzte Gelegenheit der „großen Bühne“ nutzte Drewes auch, um auf den aktuellen Vorschlag der Grünen in Nordrhein-Westfalen zu reagieren, die Zahl der 16 regionalen Industrie- und Handelskammern in NRW zu verringern. „Wegkürzen kann man immer, aber mit solch einer Reform wären die Unternehmen der Region die klaren Verlierer“, mahnte er.

Drewes will sich künftig einer alten und einer neuen Aufgabe widmen: Zunächst wird er weiterhin die Geschäfte der Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR) leiten; außerdem möchte Drewes als Rechtsanwalt in die Kanzlei eines früheren Studienfreundes einsteigen.



„Wir brauchen eine leidenschaftlichere Konzentration auf die Wirtschaftsförderung“

Vom ersten Aachener Technologiezentrum bis zur Initiative KURS: Jürgen Drewes blickt auf seine Amtszeit zurück – und schaut in die Zukunft

Während seiner Zeit an der Spitze der Industrie- und Handelskammer Aachen hat Jürgen Drewes viele Entscheidungen getroffen und treffen müssen – oft mit großer Tragweite. Drewes hat den Strukturwandel in der Region aktiv begleitet. Es dürfte schwierig sein, nach all diesen Jahren einzelne Ereignisse hervorzuheben. Die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ fragen trotzdem: Welches Erlebnis ist Jürgen Drewes besonders in Erinnerung geblieben?

Drewes: Eine besondere Sternstunde war für mich die Eröffnung des ersten Aachener Technologiezentrums mit dem damaligen NRW-Wirtschaftsminister Reimut Jochimsen. Dieses Vorzeigeprojekt war 1984 sozusagen die Grundlage für die Einleitung des Strukturwandels. Seitdem sind etwa 1.400 technologieorientierte Unternehmen mit mehr als 34.000 Arbeitsplätzen in der Region Aachen entstanden.

WN: Und auf welche Erfahrung hätten Sie gerne verzichtet?

Drewes: Die Antwort möchte ich gern positiv formulieren: Wir brauchen künftig eine leidenschaftlichere Konzentration auf die Wirtschaftsförderung, die die Schaffung von Arbeitsplätzen bedeutet. Das hat auch etwas mit sozialer Gerechtigkeit zu tun: Jeder Mensch sollte einen Platz in der Gesellschaft bekommen.

WN: Was ist die wichtigste wirtschaftliche Entwicklung in den vergangenen 20 Jahren?

Drewes: Bei meinem Amtsantritt war die Region vor allem von Großunternehmen mit bis zu 8.000 Beschäftigten geprägt. Neben diesen Großunternehmen, deren Zahl deutlich zurückgegangen ist, hat sich ein starker technologieorientierter Mittelstand mit einer Vielzahl inhabergeführter Betriebe gebildet. Diese Einheiten sind insgesamt wesentlich stabiler und weniger konjunkturanfällig als die alten Großstrukturen.

WN: Was ist der Königsweg für künftigen konjunkturellen Aufschwung?

Drewes: Einen Königsweg gibt es natürlich nicht. Eine entscheidende Voraussetzung ist aber, dass wir das differenzierte Bildungssystem in Deutschland aufrechterhalten. Mit Blick auf den anstehenden Fachkräftemangel sollten wir die Schwächeren noch stärker einbeziehen und ebenso die Leistungselite intensiver fördern. Für unsere Region sind außerdem die weitere Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur und eine innovative, offene Hochschulpolitik sehr wichtig.

WN: Welche Rolle kann und soll die IHK dabei spielen?



II Laut Jürgen Drewes ein Symbol für die Einleitung des Strukturwandels: Das erste Aachener Technologiezentrum, das 1984 eröffnet wurde.

Drewes: Um nur einen Aspekt zu beleuchten: Die IHK hat sich als Vermittler zwischen Schule, Hochschule und Unternehmen profiliert und wird diese Aufgabe sicherlich auch weiterhin sehr ernst nehmen. Das Engagement ist auf vielen Ebenen zu finden, zum Beispiel in der Initiative KURS, bei der Schulen und Betriebe gemeinsame Bildungspartnerschaften eingehen. Zu Beginn meiner Karriere haben Schule und Wirtschaft eher nebeneinander her gelebt. Heute umfasst das KURS-Netzwerk mehr als 230 Betriebe und Bildungseinrichtungen im Bezirk der IHK Aachen. Die Kammer hat in der Vergangenheit bewiesen, dass sie Projekte auch gegen Widerstände umsetzen kann – das wird ihr sicherlich auch in Zukunft gelingen.

WN: Apropos Zukunft: Was haben Sie sich für Ihr Leben im Ruhestand vorgenommen?

Drewes: Ich möchte mich noch stärker ehrenamtlich engagieren. Im sozialen Bereich für die Stiftung Palliativmedizin an der Uniklinik Aachen, für die Lebenshilfe und das Müttercafé, im kulturellen Bereich für das Museum Zinkhütter Hof in Stolberg und die Deutsch-Niederländische Gesellschaft. Außerdem werde ich mir einen uralten Berufswunsch erfüllen: Ich werde in der Kanzlei eines Studienfreundes eine neue Aufgabe als Rechtsanwalt übernehmen.

Die Zukunft unter die Lupe genommen

Neues Angebot der IHK Aachen hilft bei der Fachkräftesicherung

Ellen Lenders hat viele Tipps. Ihre Botschaft ist dabei sehr deutlich: „Nicht warten, sondern starten!“ Das empfiehlt die Beraterin für Fachkräftesicherung sämtlichen Unternehmen, die von dem neuen Angebot der IHK Aachen Gebrauch machen. Dass der demografische Wandel kommt, ist längst bekannt. Doch was bedeutet das in der Praxis und im konkreten Einzelfall? Muss man ihn überhaupt fürchten? Oder kann man ihm mit guten Konzepten begegnen? Und wenn man das kann, wann ist der richtige Zeitpunkt dafür?



II Hilfsbereit:
Ellen Lenders ist IHK-Beraterin
für Fachkräftesicherung.

„Jetzt“, sagt Lenders, und das mit Nachdruck. Sie kennt Mittel und Wege, wie Unternehmer aus der abstrakten Bedrohung des Fachkräftemangels eine konkrete Zukunftsaufgabe mit Aussicht auf Erfolg machen können. „Mit jedem interessierten Unternehmen kläre ich zunächst in einem Vorgespräch die individuellen Fragen und Bedürfnisse“, sagt Lenders. Bei einem anschließenden Betriebsbesuch analysiert sie die Ist-Situation und leitet daraus den Handlungsbedarf ab. „Je nachdem, wie detailliert die Analyse ausfallen soll, ist es nötig, dass sich das Unternehmen öffnet und mir Informationen über das Alter und das Anforderungsprofil seiner Beschäftigten gibt“, erklärt die Fachkräftesicherungsexpertin der IHK. Ein strikt vertraulicher Umgang mit den sensiblen Daten ist selbstverständlich. Mit den Auskünften entwickelt sie gemeinsam mit dem Unternehmen einen Plan, wie es sich mit einem demografiefesten Personalmanagement für die Zukunft rüstet.



II Vom Suchen und Finden: Die IHK hilft Unternehmen, dem Fachkräftemangel in Zeiten des demografischen Wandels vorzubeugen.

„Bei der Fachkräftesicherung muss man die Beschäftigten jeder Altersstufe einbeziehen, nicht nur die älteren“, betont Lenders. Es gehe nicht ausschließlich darum, in Rente gehende Beschäftigte durch jüngere Nachfolger zu ersetzen. Es sei auch von großer Bedeutung, die jungen Nachwuchskräfte kontinuierlich zu qualifizieren. Für die Mitarbeiter im

mittleren Alter sei es wichtig, als Arbeitgeber langfristig attraktiv zu bleiben, damit sie dem Unternehmen die Treue halten. Und ältere Fachkräfte brauchen ein passendes Arbeitsumfeld, damit deren Arbeitskraft und umfassendes Fachwissen dem Unternehmen möglichst lange erhalten bleiben. Mitarbeiterbefragungen und ein gutes Gesundheitsmanagement gehören zu den Maßnahmen, die hier greifen. Neue Fachkräfte zu finden, ist also nicht die alleinige Herausforderung – aber eine wichtige Aufgabe innerhalb eines ausge-

„Die Fachkräftesicherung ist ein Thema, bei dem man die Beschäftigten jeder Altersstufe einbeziehen muss, nicht nur die älteren.“

Ellen Lenders,
IHK-Beraterin für Fachkräftesicherung

wogenen Gesamtkonzeptes. „Natürlich lässt sich durch eine Beratung die Zahl der passenden Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt nicht erhöhen“, sagt Lenders: „Es geht vielmehr darum, Potenziale zu erschließen, die man bislang noch nicht oder nicht so umfassend im Blick hatte.“ Das kostenlose Beratungsangebot der IHK ist eine Einstiegsberatung. Ellen Lenders informiert darüber, welche Anlaufstellen im Anschluss daran hilfreich sind. Dazu zählen weitere IHK-Angebote wie Ausbildungs- und Weiterbildungsberatung, institutionelle Partner wie die Arbeitsagenturen und Verbände, berufsbildende Schulen und Hochschulen sowie privatwirtschaftliche Dienstleister.

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Ellen Lenders, Tel.: 0241 4460-146, ellen.lenders@aachen.ihk.de

INFO

Bis 2025 fehlen in Deutschland rund sechs Millionen Fachkräfte

Mit der demografischen Entwicklung verringert sich die Zahl der Fachkräfte – oft gerade dort, wo Unternehmen sie dringend benötigen. Schätzungen zufolge wird das Arbeitskräftepotenzial in Deutschland bis zum Jahr 2025 um sechs Millionen Menschen sinken. Schon jetzt sind die Veränderungen spürbar: Immer mehr Erwerbstätige nähern sich dem Ruhestand, und immer weniger junge Menschen kommen auf den Arbeitsmarkt. Engpässe gibt es bereits heute. Unterbremsen der Fachkräftemangel nicht nur das wirtschaftliche Wachstum: Mit ihm steht auch die Innovationsfähigkeit der Unternehmen auf dem Spiel. Betriebe sollten dringend handeln, um Fachkräfte an sich zu binden. Die IHK Aachen unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen deshalb bei der Fachkräftesicherung im Rahmen eines kostenlosen Beratungsangebotes.

INFO

IHK steigert die Prognosequalität ihres NRW-Fachkräftemonitors

Der „Fachkräftemonitor NRW“ der Kammern in NRW hat ein umfangreiches Update erfahren und trifft dadurch jetzt noch aussagekräftigere Vorhersagen. Das Prognoseinstrument, das detaillierte Angaben für die Regionen NRW, 19 Hauptbranchen und 50 Berufsgruppen bietet, liefert neue Erkenntnisse, wie sich die Fachkräftesituation verändert: Auf der einen Seite steigt die Zahl der Hochschulabgänger, so dass sich der Mangel an akademisch qualifizierten Fachkräften etwas entspannt; auf der anderen Seite wird deutlich, dass das Hauptproblem die Lücke bei den beruflich Qualifizierten liegen wird. Der Anteil der gesuchten Fachkräfte, die beruflich etwa im dualen System ausgebildet sind, steigt von 88 Prozent (2015) über 92 Prozent (2020) auf 96 Prozent (2030).

@ www.fachkraefte-nrw.de

VALERES

Industriebau GmbH

International 500.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



für den Bau Ihrer Gewerbe-Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte
Qualität und schnelle Umsetzung
machen uns zum idealen Partner

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de



Jetzt auch wasserlöslich erhältlich

Der Langzeitschutz für innen und außen

Sun Firm

- feuchtigkeitsregulierend
- deckend
- flexibel
- stoß- und kratzfest
- licht- und wetterbeständig

geeignet für viele Holzarten

Fassaden und Giebelverkleidungen · Türen · Garagentore
Dachuntersichten · Balkone · Zäune · Pergolen
Sicht- und Windblenden

Holz bleibt schön

FARBENFABRIK OELLERS

Auf der Komm 1-3 · 52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 024 64/990 60 · www.oellers-immex.de

Direkt vom Hersteller

OELLERS Sun Firm Dekor



Foto: iStockphoto.com

Zeit, zu handeln

„Keine Angst vor Internet & Co.“: Einzelhändler informieren sich in der IHK über Chancen und Risiken des Online-Geschäfts

Ein paar Mausklicks – und das neue T-Shirt, der neue Kochtopf oder die neue CD ist bestellt. Warum überhaupt noch den weiten Weg in die Stadt antreten, wenn das Internet eine gigantische Auswahl an Produkten bereithält, die jederzeit bequem von zu Hause aus abzurufen und bestellbar sind? Der Online-Handel boomt und ist längst zu einem ernstzunehmenden Konkurrenten für

den stationären Einzelhandel geworden. Der muss reagieren – aber wie? Möglichkeiten zeigte die Veranstaltung „Internet & e-commerce entmystifizieren – Keine Angst vor Internet & Co.“ auf, die gemeinsam von der IHK Aachen und dem Einzelhandels- und Dienstleistungsverband Aachen-Düren-Köln e.V. veranstaltet wurde.

INFO

Manfred Piana rät: „Die Chancen des Multichanneling nutzen!“



|| Machen sich ein Bild vom Online-Handel: EHDV-Hauptgeschäftsführer Manfred Piana (v. l.), IHK-Mitarbeiterin Monika Frohn und Handelsexperte Elmar Fedderke.

2012 ist die Online-Branche um 13 Prozent gewachsen. Für 2013 rechnen Experten mit einem erneuten Umsatzplus von etwa zwölf Prozent. Laut dem Handelsverband Deutschland (HDE) erzielte der Online-Handel in den Monaten November und Dezember 2012 einen bundesweiten Tagesumsatz von rund 120 Millionen Euro. Die Deutschen haben demnach jeden zehnten Euro im Weihnachtsgeschäft online ausgegeben. „Diese Entwicklung geht am stationären Einzelhandel nicht spurlos vorbei“, sagte Manfred Piana, Hauptgeschäftsführer des Einzelhandels- und Dienstleistungsverbands Aachen-Düren-Köln e.V. bei der IHK-Veranstaltung. Laut einer aktuellen Studie der Roland-Berger Consultants und ECE bleibt der stationäre Handel dennoch für zwei Drittel der Kunden die primäre Einkaufsquelle. „Er ist weit davon entfernt, nur das Schaufenster für Online-Händler zu sein“, sagte Piana. Er rät dazu, die Chancen des Multichanneling – die Verknüpfung von stationärem Einkauf und Online-Shopping – zu nutzen: „Einkäufe, die online vorbereitet und dann im Geschäft getätigt werden, generieren einen elfmal höheren Umsatz als im umgekehrten Fall.“

Referent war Elmar Fedderke, der sich als selbstständiger Einzelhändler und Autor des Buchs „Verkaufen, wenn keiner kauft“ mit aktuellen Handelsfragen auskennt. In seinem Vortrag erklärte er Einzelhändlern verschiedener Branchen aus dem Kammerbezirk, dass sie aufgrund des Online-Booms nicht resignieren müssten: „Der Einzelhandel bleibt die primäre Einnahmequelle – nicht allein der Preis, sondern der Faktor Mensch entscheidet über den Kauf.“ Eben weil der „Faktor Mensch“ den großen Vorteil des traditionellen Einzelhandels darstelle, werde eine freundliche und kompetente Beratung immer wichtiger. „Wir müssen unsere Verkaufsperformance kritisch überprüfen“, mahnte Fedderke.

„Nicht allein der Preis, sondern vor allem der Faktor Mensch entscheidet über den Kauf.“

Elmar Fedderke,
Handelsexperte und Buchautor

Auch IHK-Handelsexpertin Monika Frohn ermutigte die Einzelhändler, noch intensiver auf ihre Kernkompetenzen zu setzen: „Der stationäre Einzelhandel könnte die Kunden noch stärker emotional ansprechen und Kaufimpulse wie Neugier, Genuss und Ästhetik weiter in den Mittelpunkt rücken, um das Einkaufen erlebbar zu machen.“ Das Einkaufen vor Ort noch attraktiver gestalten, das sei die eine Möglichkeit. Die andere: mit den eigenen Waren zusätzlich ins Internet einzusteigen. Dieser Schritt müsse jedoch gut überlegt sein, warnte Fedderke: „Sie sollten sich nicht einfach einem blinden Aktionismus hingeben, sondern eine Strategie entwickeln.“ Im schlimmsten Fall nämlich könne sich der Umsatz noch verringern, wenn der Einzelhändler ohne ein klares Konzept auf den Online-Handel setze und dabei sein stationäres Geschäft vernachlässige. Im Vorfeld sollte das Team einige Leitfragen erörtern: Eignen sich die Produkte für den Online-Handel? Müsste der Preis reduziert werden, um mit Konkurrenzangeboten im Netz mithalten zu können? Würde sich das Geschäft dann überhaupt lohnen? Und bestehen im Team die Kapazitäten für einen professionellen Internetauftritt?

Sollten die Voraussetzungen für die Online-Shop-Eröffnung nicht gegeben sein, empfiehlt Fedderke, sich dennoch mit dem Thema auseinanderzusetzen. Was, wenn ein Kunde nach einem Angebot fragt, das sich an Schnäppchenpreisen aus dem Internet orientiert? „Sie sollten dem Kunden die Vorteile eines stationären Kaufs deutlich machen“, riet der Buchautor. Dafür müssten die Händler stets über Internetpreise informiert sein. Wenn sie wissen, dass zu einem Internet-Schnäppchen noch ein Versand- oder Verpackungsaufschlag hinzukommt, könnten sie den Kunden mit diesem Hinweis schnell vom Online-Kauf abbringen.

Einige Einzelhändler beklagten in der anschließenden Diskussion einen „Beratungsdiebstahl“. So würden viele Kunden eine kostenlose Beratung im Geschäft abgreifen, das entsprechende Produkt dann aber im Internet erwerben, hieß es. „Der Einzelhandel sollte wesentlich stärker mit seinen Alleinstellungsmerkmalen Fachberatung und Service werben – so wie andere Dienstleister auch“, sagte der Referent. Nur so könne ein Umdenken stattfinden. Verstecken dürfen sich die Einzelhändler wegen des Online-Booms laut Fedderke nicht – handeln müssen sie.

Sarah Sillius

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 85456)



Nicht warten - Starten!

Jetzt noch freie Ausbildungsstellen für 2013 melden.

Jetzt Chancen nutzen für die Suche nach Bewerbern 2013.

Meldung freier Ausbildungsstellen:
01801 / 664466*

Agentur für Arbeit Aachen-Düren

www.arbeitsagentur.de

* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min



Bundesagentur für Arbeit

IHK und Partner laden zum ersten „Aachener Industrie-Dialog“ ein

Die Industrie stellt jeden fünften Arbeitsplatz im Kammerbezirk Aachen und bildet damit das Rückgrat dieser Wirtschaftsregion. Die Krisen und Schließungen einiger Industrieunternehmen haben jedoch gezeigt, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts im nationalen und internationalen Kontext gestärkt und ein regionales Handlungskonzept zur Sicherung der industriellen Basis entwickelt werden muss. Im Rahmen einer industriepolitischen Initiative soll gemeinsam mit den regionalen Unternehmen ein Kommunikationsprozess für eine „Industrie 2020“ in

Gang gesetzt werden. Den Auftakt macht der erste „Aachener Industrie-Dialog“ am Montag, 29. April. Die IHK Aachen lädt gemeinsam mit Stadt Aachen und Städteregion Aachen, Zweckverband Region Aachen, AGIT mbh, DGB – Region Aachen und Handwerkskammer Aachen auf das Werksgelände der Philips Technologie GmbH an der Philipsstraße 8 in Aachen ein. In moderierten Dialogrunden treffen Unternehmer auf Politiker, Wissenschaftler und Fachkräfte aus der Region. Interessierte werden um Anmeldung bei der IHK Aachen gebeten.



|| Initialzündung? Der erste „Aachener Industrie-Dialog“ soll den kommunikativen Weg für die „Industrie 2020“ bereiten.



IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha, Tel.: 0241 4460-276, philipp.piecha@aachen.ihk.de



Foto: Andreas Hermann

„Der Strukturwandel geht weiter“

Präsident Bert Wirtz plädiert bei der IHK-Vollversammlung für die enge Zusammenarbeit von Betrieben und Forschung und für den Erhalt der Verkehrsnetze

Gestiegene Wirtschaftsleistung, gesunkene Arbeitslosenzahlen: IHK-Präsident Bert Wirtz hat vor rund 450 Gästen im Krönungssaal des Aachener Rathauses die Erfolge der Mitgliedsbetriebe im Kammerbezirk gelobt und Forderungen an die Politik formuliert. Wirtz sprach sich bei der Jahresvollversammlung der IHK Aachen ebenso für eine Neukonstruktion der kommunalen Finanzverfassung aus wie für eine faire Gestaltung der Energiewende, spezielle Förderprogramme für technologieorientierte Gründer und Investitionen in die Infrastruktur.



Foto: © ally - Fotolia.com

Gute Aussichten: „Für das Jahr 2013 sind die Unternehmen zwischen Erkelenz und Euskirchen zuversichtlich.“



Foto: © MHI - Fotolia.com

Appell an den Steuer-Mann: „Der Bund ist dringend gefordert, endlich eine Neukonstruktion der kommunalen Finanzverfassung in Angriff zu nehmen.“



Foto: Andreas Hermann

„Uni“verselle Warnung: „Wenn starke Hochschulen wie die unseren durch die Ministerialbürokratie gegängelt werden, wird die Exzellenz in Forschung und Lehre auf der Strecke bleiben.“



Foto: © chris-m - Fotolia.com

Für freie Fahrt: „Wenn wir jetzt nicht in den Erhalt der Infrastruktur investieren, werden die Sanierungskosten Jahr für Jahr weiter steigen.“



Foto: © Robert Kneschke - Fotolia.com

Für die Zukunft: „Mit mehr als 4.600 neuen Ausbildungsverträgen in Industrie, Handel und Dienstleistung haben wir das gute Ergebnis des Vorjahres gehalten.“

„Angesichts guter betrieblicher Erträge haben die Gewerbesteuern in unserer Region Rekordwerte erreicht. Dennoch erleben wir derzeit eine Welle von Steuererhöhungen in den Städten und Gemeinden des Kammerbezirks“, sagte Wirtz. Bei der Gewerbesteuer seien Hebesätze von fast 600 Prozent im Gespräch. Frankfurt als reichste deutsche Großstadt begnüge sich hingegen mit 460 Prozent. Ursache für die finanzielle Schieflage der Kommunen seien vor allem die hohen Soziallasten. „Es bleibt dabei: Der Bund ist dringend gefordert, endlich eine Neukonstruktion der kommunalen Finanzverfassung in Angriff zu nehmen, damit die Städte und Gemeinden wieder Luft zum Atmen haben“, mahnte Wirtz.

Sorgen bereite der IHK auch das Klimaschutzgesetz in NRW. „Es gibt wohl kaum ein Unternehmen, das nicht bereit wäre, durch den sparsamen Umgang mit Ressourcen den Ausstoß von klimaschädlichen Gasen zu reduzieren“, sagte der Präsident. „Alleingänge auf Ebene einzelner Bundesländer werden jedoch nicht zum Erfolg führen. Da Wetter und Klima weder an Bundes- noch Landesgrenzen Halt machen, sind hier mindestens europäische Standards gefragt.“ Hinzu komme, dass die Wirtschaft die Energiewende meistern müsse. Hierfür forderte Wirtz „klare und stabile Rahmenbedingungen“. Das gelte vor allem für die energieintensive Industrie im Rheinland, die eng in die industrielle Wertschöpfungskette mit Zulieferern eingebunden sei: „Diese Unternehmen, die in harter Konkurrenz zum Ausland stehen, müssen auch weiterhin darauf setzen können, dass die Versorgung mit Strom gesichert ist – und das zu wettbewerbsfähigen Preisen.“

Mit Bedauern blickte Wirtz auf die jüngsten Werksschließungen in der Region zurück. „Eine Krise im verarbeitenden Gewerbe ist daraus allerdings nicht abzulesen“, betonte der Präsident. „Wir sollten nicht vergessen: Von 2009 bis 2011 sind in diesem Sektor 3.000 neue Arbeitsplätze im Kammerbezirk entstanden.“ Bei den meisten Firmen handele es sich um konzernzugehörige Unternehmen, deren Zentralen nicht in der Region säßen. Fungiere ein Betrieb als „verlängerte Werkbank“, sei das Risiko in Krisenzeiten besonders hoch. „Denn hier bei uns fehlen häufig die strategisch wic-

„Wir müssen die Kräfte der Region mobilisieren, und dazu gehören Innovationen aus Hochschulen und von Existenzgründern. Hier liegt das Potenzial für die Erneuerung der Wirtschaftsstruktur unserer Region.“

Bert Wirtz,
Präsident der IHK Aachen

tigen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, die mit neuen Produkten und Verfahren die Zukunft der Standorte sichern“, sagte Wirtz. „Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass der Strukturwandel weitergeht. Wir müssen die Kräfte der Region mobilisieren, und dazu gehören Innovationen aus Hochschulen und von Existenzgründern. Hier liegt das Potenzial für die Erneuerung der Wirtschaftsstruktur unserer Region.“ Kammern, AGIT, Hochschuleinrichtungen und kommunale Wirtschaftsförderer müssten prüfen, ob ihre Instrumente noch stimmen. „Ich halte es für falsch, wenn einzelne Kommunen Kasse machen und Teile ihrer vom Land geförderten Technologiezentren verkaufen“, betonte Wirtz, „denn damit verschlechtern sich die Startbedingungen für innovative Unternehmen.“ Die

an Bund und Land gerichtete Forderung der IHK nach speziellen Förderprogrammen für technologieorientierte Gründer bleibe deshalb unverändert bestehen.

Unterdessen lobte Wirtz die Hochschulen als „entscheidenden Standortfaktor unserer Region“. Die Erfolge sowohl der RWTH Aachen als wiederernannte Exzellenzuniversität als auch der FH Aachen etwa mit ihrem neuen Studiengang Holzingenieurwesen seien teilweise auch dem Hochschulfreiheitsgesetz zu verdanken gewesen. Die heute debattierte Novellierung des Hochschulgesetzes dürfe nicht dazu führen, dass die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft eingeschränkt werde, betonte Wirtz: „Wenn starke Hochschulen wie die unseren durch die Ministerialbürokratie gegängelt werden, wird die Exzellenz in Forschung und Lehre auf der Strecke bleiben.“

Die strukturpolitischen Instrumente im Kammerbezirk Aachen seien unterdessen nicht auf der Strecke geblieben: Wirtz verwies auf die Überführung der „Regio Aachen“ in einen Zweckverband und auf die AGIT, die sich wieder stärker darauf konzentrieren werde, den Technologietransfer zu fördern, Investoren zu betreuen und technologieorientierte Gründer zu unterstützen. Die Erweiterung des Gesellschafterkreises um die Fachhochschule Aachen und die Ernennung von Professor Johannes Gartzten zum Aufsichtsratsvorsitzenden seien „ein Garant für die enge Anbindung an den Mittelstand unserer Region und für eine gute Zusammenarbeit mit den Wissenschaftseinrichtungen“. Noch enger zusammenarbeiten müsse die Region auch mit ihrem Umland. „Die Potenziale



II Entscheidungsträger der Region:
IHK-Präsident Bert Wirtz (Mitte) mit Prominenten
aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.



Im Gespräch: IHK-Vizepräsidentin Kerstin Steffens
(rechts) mit Dagmar Wirtz von „3win“ (v. l.),
Professor Christiane Vaeßen, Honorarkonsularin
der Niederlande, und Harry Voigtsberger,
Präsident der NRW-Stiftung.



Austausch am Rande der Vollversammlung:
IHK-Präsident Bert Wirtz (3. v. l.) mit Paul Neeteson
(Compagnie de Saint-Gobain, v. l.) und den Bürger-
meistern Ferdi Gatzweiler (Stolberg), Christoph von
den Driesch (Herzogenrath), Alfred Sonders (Alsdorf)
und Karl-Heinz Hermanns (Simmerath).

liegen dabei nach wie vor in der Euregio Maas-Rhein und verstärkt im Rheinland“, sagte Wirtz. Dort erschließe die IHK Aachen durch die Kooperation mit den rheinischen Industrie- und Handelskammern sowie in der Innovationsregion Rheinisches Revier zusätzliche Entwicklungsoptionen. „Das ist dringend notwendig, wenn wir uns im internationalen Wettbewerb behaupten wollen“, betonte Wirtz.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sei erheblich auch vom Zustand der Infrastruktur abhängig. „Sie ist allerdings gefährdet, weil die öffentliche Hand zu wenig investiert“, sagte der IHK-Präsident: „Deutschland ist unter den großen Industrienationen Schlusslicht bei den Investitionen in die Infrastruktur – und das als zweitgrößte Exportnation.“ Die Sperrung der Rheinbrücke sei erst der Anfang gewesen. Bundesweit sei mittlerweile jede dritte Brücke älter als 40 Jahre. Auch beim Schienennetz beklagte Wirtz mangelhafte Zustände: Jährlich fehlten bis zu sieben Milliarden Euro allein für den Erhalt der Gleise in Deutschland. Der Investitionsrückstand werde derzeit auf rund 100 Milliarden Euro geschätzt.

„Unsere Forderung nach dringend anzugehenden Verkehrsprojekten in der Region Aachen hat noch immer Bestand“, sagte Wirtz, „aber die Bundesverkehrspläne waren und sind völlig überzeichnet. Es sind reine Wunschlisten.“ Selbst wenn neue Finanzierungsquellen erschlossen würden, müsste man sich auf Pro-

jekte konzentrieren, die den höchsten verkehrlichen Nutzen brächten. „Dabei muss der Erhalt Priorität vor dem Neubau haben, denn wenn wir jetzt nicht in den Erhalt investieren, werden die Sanierungskosten Jahr für Jahr weiter steigen“, mahnte Wirtz. Investitionen in die Infrastruktur seien notwendige Voraussetzungen für Wirtschaftswachstum.

„Unsere Forderung nach dringend anzugehenden Verkehrsprojekten in der Region Aachen hat noch immer Bestand, aber die Bundesverkehrspläne sind völlig überzeichnet. Es sind reine Wunschlisten.“

Bert Wirtz,
Präsident der IHK Aachen

Ebenso wie sich die Investition in Verkehrswege auszahle, lohne sich die Investition in die Ausbildung der jungen Generation. Wirtz dankte deshalb allen ausbildenden Unternehmen für ihr Engagement, dank dem die Region mit mehr als 4.600 neuen Ausbildungsverträgen in Industrie, Handel und Dienstleistung das gute Ergebnis des Vorjahres gehalten hatte. „Trotzdem gab es zahlreiche Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden konnten. Das sind Anzeichen für einen verstärkten Lehrlingsmangel“, sagte Wirtz. Das Jahr 2013 werde wegen des doppelten Abiturjahrgangs noch einmal etwas Entspannung bringen. Im Sinne ihrer Zukunft appellierte der IHK-Präsident an die Betriebe: „Schaffen Sie zusätzliche Ausbildungsstellen, und nutzen Sie dieses Angebot an Schulabgängern!“

Am Ende seiner Rede verabschiedete Wirtz den IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Drewes, der Ende März nach 36 Jahren aus den Diensten der Kammer ausgeschieden ist. „Ich schätze seine Ehrlichkeit, die klare Positionierung seiner Meinung und seinen großen Fleiß“, lobte Wirtz: „Wenn er einen Fehler hat, dann den, dass er nicht ‚Nein‘ sagen kann, wenn man ihn um etwas bittet.“ Drei Themen hätten die Arbeit von Drewes als Hauptgeschäftsführer in den vergangenen 16 Jahren besonders geprägt: die betriebliche Ausbildung nebst Förderung junger Unternehmer, die Stärkung der Infrastruktur sowie die Zusammenarbeit in der Euregio Maas-Rhein und im Rheinland. Drewes habe außerdem zahlreiche Themen bearbeitet, „die nicht so im Fokus der breiten Öffentlichkeit standen, die aber vieles beeinflusst haben“. Dazu gehörten die enorme Anzahl von Stellungnahmen der Kammer in Sachen Gewerbesteuer, aber auch der Aufbau des Industriemuseums Zinkhütter Hof in Stolberg.

Wirtz dankte Drewes für seine Verdienste aus den vergangenen 36 Jahren für die IHK, die Wirtschaft und die gesamte Region. Dem neuen Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer wünschte er „eine glückliche Hand und viel Erfolg“. Bayer ist zum 1. April die Nachfolge von Jürgen Drewes angetreten.

@ Die vollständige Rede im Internet:
www.aachen.ihk.de/vollversammlung



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

Hier
drin:
Fördermittel
der NRW.BANK



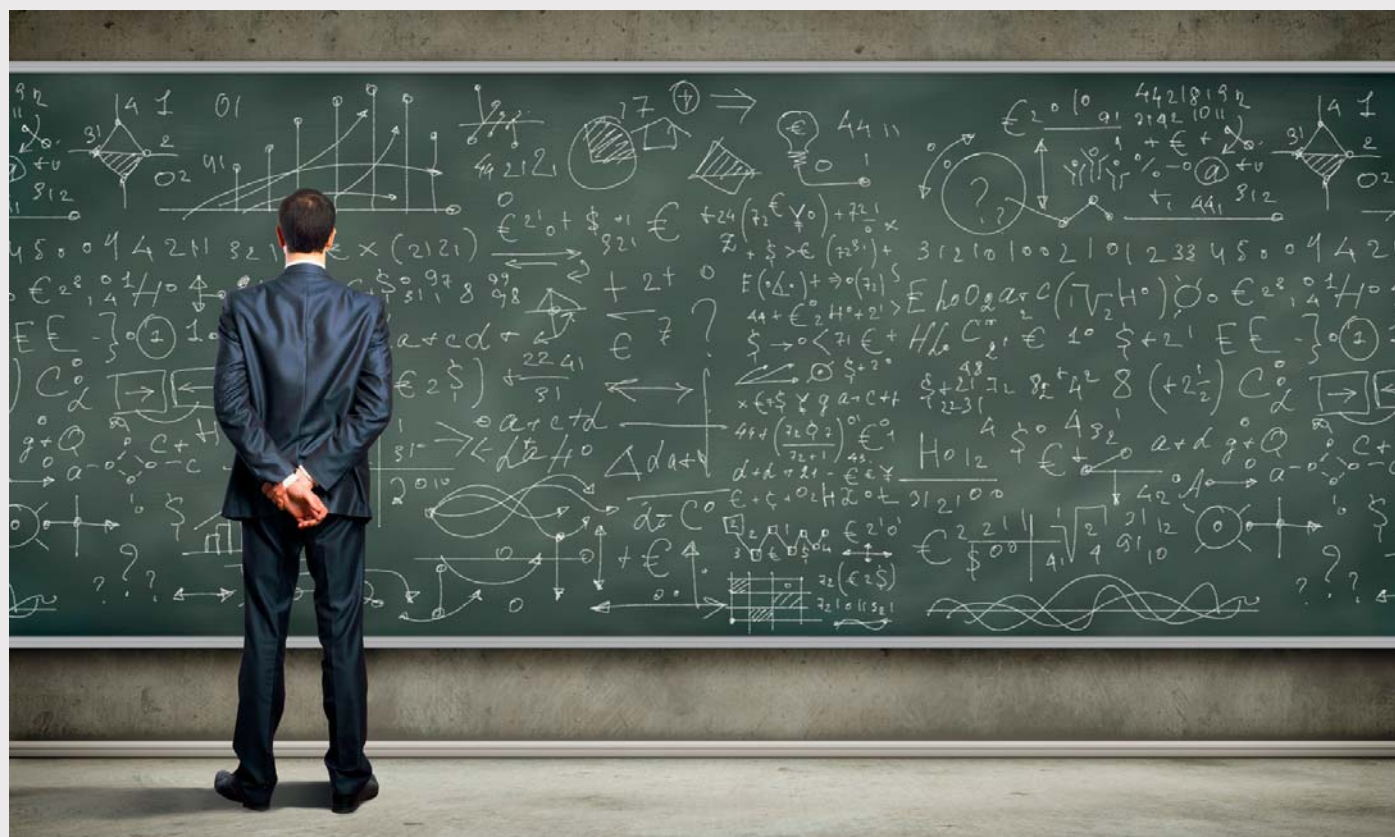
Wir fördern Energieeffizienz.



Mit der passenden Förderung lohnt sich Energieeffizienz für Sie gleich dreifach: Sie modernisieren mit günstigen Zinsen, sparen Energiekosten und schonen die Umwelt. Ob mit dem NRW.BANK.Effizienzcredit für Unternehmen oder dem Förderkredit NRW.BANK.Gebäudesanierung für alle Eigenheimbesitzer – Energieeffizienz lohnt sich. Fragen Sie Ihre Hausbank oder direkt uns: 0211 91741-4800 (Rheinland) oder 0251 91741-4800 (Westfalen).
www.nrwbank.de

Die Kreidezeit ist abgelaufen

In der betrieblichen Fort- und Weiterbildung treten Webinare, „Mobile Learning“ und „Serious Games“ an die Stelle von Präsenzseminaren



II Zeichen der Zeit: An die Stelle von Schulungsraum und Tafel treten Internet und Download.

Moderne Informationstechnik gehört für die Aachener devolo AG als Weltmarktführer beim Datentransport über die Stromleitung zum Alltag. Da erstaunt es wenig, dass das Unternehmen auch seine Kunden – den Fachhandel sowie Wiederverkäufer – mit modernsten Methoden über seine Produkte informiert und schult. Dabei setzt devolo auf sogenannte Webinare. Das sind Seminare, die über das Internet gehalten werden. Solche Web-Seminare sind interaktiv ausgelegt: Sie ermöglichen die Kommunikation zwischen dem Vortragenden und den Teilnehmern – und stehen neben „Mobile Learning“-Konzepten und „Serious Games“ für eine neue Form der betrieblichen Fort- und Weiterbildung.

An Webinaren können theoretisch unbegrenzt viele Personen teilnehmen. Diesen Vorteil nutzt auch die devolo AG, um Online-Schulungen zu ihren Produkten oder Technologien anzubieten. Diese Veranstaltungen finden zweimal im Monat live statt. Gewöhnlich erläutert ein Produktmanager dabei anhand einer Powerpoint-Präsentation die Besonderheiten und Vorzüge eines neuen oder bestehenden Produktes im Detail. Die Teilnehmer können die Erläuterungen des Präsentators hören und per Text-Chat Rückfragen stellen, die ein weiterer Moderator sammelt und die nach der Schulung beantwortet werden. Es herrscht also ein reger Austausch. „Das Ziel der Webinare ist eine kontinuierliche Schulung und Weiterbildung von Fachhändlern und Ver-

käufern, um die Beratungskompetenz beim Verkauf unserer Produkte auf dem bestmöglichen Niveau zu halten“, erläutert devolos PR-Manager Florian Szigat.

Das Aachener Unternehmen nutzt dazu die Plattform der edudip GmbH – und damit die Dienste eines weiteren Aachener Unternehmens. Die Idee der Anfang 2010 gegründeten und 2011 von der „Gesellschaft für Pädagogik und Informationen“ ausgezeichneten Firma erläutert edudip-Geschäftsführer Torsten Kämper: „Wir bringen Lehrende und Wissbegierige auf einer Web-Plattform zusammen und fördern so den virtuellen Austausch von Wissen.“ Dazu bietet das Unternehmen eine Plattform für Live-Online-Seminare speziell im

B2B-Bereich. Hierbei lassen sich ausgewählte Zielgruppen und Moderatoren zusammenführen, die dann unter eigenem Corporate Design ihre Schulungen veranstalten – interaktiv per Webcam, Mikrofon, Chat und Whiteboard, sozusagen im virtuellen Seminarraum. „Das spart Kosten für Raummiete, Anfahrt und Unterbringung“, sagt Kämper. Und: „Gerade bei Kundenmeetings oder Präsentationen ist der Auftritt im eigenen Corporate Design für viele ein unverzichtbares Element.“ So nehmen laut devolo im Durchschnitt mehr als 100 Gäste an ihren Fachhandelsseminaren teil – mit durchweg positiven Rückmeldungen über die Art der Schulung.

„Ohne Webinare könnten wir einen vergleichbaren Schulungsservice nur mit einem sehr viel höheren finanziellen und personellen Aufwand gewährleisten.“

Florian Szigat,
PR-Manager der devolo AG

Die Webinare stehen den Teilnehmern im Anschluss als Videostream und als Download zur Verfügung, ebenso wie die zugehörigen Präsentationen. Aufgrund der guten Resonanz der Teilnehmer bietet devolo nach eigenen Angaben seit Anfang März entsprechende Webinare auch in Frankreich, Benelux, Italien, Großbritannien, Griechenland und Spanien an. „Ohne solch eine Plattform könnten wir einen vergleichbaren Schulungsservice nur mit einem sehr viel höheren finanziellen und personellen Aufwand gewährleisten“, sagt Szigat.

Neben Webinaren gewinnen auch andere Formen der betrieblichen Fort- und Weiterbildung an Bedeutung. Eine Umfrage für die Trendstudie „MMB Learning Delphi 2012“ des MMB-Instituts für Medien- und Kompetenzforschung in Essen ergab, dass das „Mobile Learning“ zunehmen wird, denn die für mobiles Lernen erforderlichen Geräte wie Smartphones und Tablet-PCs sind mittlerweile weit verbreitet und werden alltäglich genutzt. „Wenn diese Endgeräte in der breiten Bevölkerung wirklich zur Fernbedienung der Welt werden, wird dieser Trend über kurz oder lang auch auf das E-Learning durchschlagen“, sagen die Verfasser der Studie.

Von Spielarten und Spielformen

Als Spielart des E-Learning soll mobiles Lernen eine sinnvolle Erweiterung darstellen. Zu den Vorteilen zählt, dass der Nutzer spontan an jedem beliebigen Ort mit dem Lernen beginnen kann – etwa beim Warten auf den Bus. Dafür ist allerdings eine didaktische Aufbereitung der Lerninhalte notwendig: Eine Unterbrechung des Lernens muss ebenso jederzeit möglich sein wie die spätere Wiederaufnahme. Bei den Inhalten muss es sich um kleine Lernbrocken handeln, sogenannte Nuggets, die sich leicht zwischendurch „konsumieren“ lassen. „Mobile Learning“ soll sich deshalb vor allem für Vokabeltraining und zum Auswendiglernen eignen.

Eine weitere Spielart der Fort- und Weiterbildung ist wörtlich zu nehmen und kommt als „Serious Games“ („ernsthafte Spiele“) daher. Sie sind digital und dienen nicht primär oder ausschließlich der Unterhaltung – obwohl sie derartige Elemente enthalten. Dabei steht ein authentisches und glaubwürdiges, aber auch unterhaltsames Lernerlebnis im Mittelpunkt. Was für Chirurgen und Piloten bereits zum Alltag gehört, setzt sich auch bei der Weiterbildung von Nachwuchs- und Führungskräften in der Wirtschaft langsam durch: Computerspiele und 3D-Simulationen sollen fit für neue Aufgaben machen. Mit dem

eigens von der Lufthansa entwickelten Computer-Spiel „Airline Company“ etwa sollen Mitarbeiter lernen, wie man eine Fluggesellschaft gründet und betreibt. Vor allem aber sollen sie schwarze Zahlen schreiben. Ernster kann das Spiel kaum gemeint sein: Alle technischen Daten zu Flugzeugen und -häfen sind detailgetreu eingebracht, von Reichweiten, Kerosinverbrauch und Höchstgeschwindigkeiten der Maschinen bis hin zur Anordnung der Sitzplätze in den verschiedenen Flugzeugtypen. „Gerade junge Mitarbeiter sind von solchen spielerischen Ansätzen begeistert“, sagt Ronald Urgast, Bildungsmanager bei Lufthansa: „Und sie bekommen durch das Spiel schnell einen Überblick darüber, wie das Unternehmen funktioniert.“

Das gemeinsame Spielen sei nicht nur unterhaltsamer als klassische Weiterbildungskurse, sondern auch effektiver. „Würden wir den

Nachwuchskräften dieselben Inhalte in einer Powerpoint-Präsentation anbieten, würde deutlich weniger hängen bleiben“, sagt Urgast: „Aufmerksamkeit und Konzentration sind im Spiel viel größer.“ Mit „Serious Games“ wollen zumeist größere Unternehmen vor allem junge Mitarbeiter für sich gewinnen. Studien zeigen: Attraktive Weiterbildungsangebote sind für Nachwuchskräfte aus der Generation der „Digital Natives“ ein wichtiges Kriterium bei der Entscheidung für einen Arbeitgeber.

Wilfried Katterbach

VERWALTUNGS- UND WIRTSCHAFTS-AKADEMIE AACHEN

STUDIUM NEBEN DEM BERUF

BETRIEBSWIRT/IN (Bachelor ansl. möglich) VWA

START
JÄHRLICH IM OKTOBER

AUSKUNFT UND ANMELDUNG:

Geschäftsführer
Wolfgang Loggen
Templergraben 83
52056 Aachen

Telefon 0241/400 5000
www.vwa-aachen.de | info@vwa-aachen.de

INHALTE:
Betriebswirtschaftslehre
Volkswirtschaftslehre
Wirtschaftsrecht

DOZENTEN:
Namhafte Professoren und erfahrene
Praktiker aus Wirtschaft und Verwaltung.

**ZULASSUNGS-
VORAUSSETZUNG:**
abgeschlossene
Berufsausbildung
(Ausnahme möglich)

VWA

THOUET

Schon vor der Weiterbildung ein gutes Stück schlauer

Wie die IHK mit dem „Qualitätsverbund berufliche Weiterbildung“ und dem „1. Netzwerktreffen Personaler und Anbieter“ bei der Suche nach den passenden Angeboten hilft

Die berufliche Weiterbildung von Mitarbeitern liegt Deutschlands Unternehmen offensichtlich am Herzen: Schätzungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Bonn zufolge kosten solche Maßnahmen die Betriebe bundesweit insgesamt rund 17 Milliarden Euro jährlich. Eine erhebliche Summe, die gut investiert ist – deren Investition aber auch gut überlegt sein will. Die IHK Aachen hat einige Angebote ins Leben gerufen, die Unternehmen im Kammerbezirk die Suche nach dem passenden Seminar und dem optimalen Weiterbildungsanbieter erleichtern sollen.

Von ihren Erfahrungen bei der Fortbildung der Mitarbeiter berichtet die Aachener aixigo AG, ein mittelständischer Anbieter von Softwarelösungen. Zur kontinuierlichen Personalentwicklung besucht die Belegschaft regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen. Aus den Protokollen von Mitarbeitergesprächen folgt die Personalabteilung, in welchen Bereichen Schulungsbedarf und -wünsche bestehen. „Jeder soll möglichst einmal im Jahr an einem Weiterbildungskurs teilnehmen“, sagt aixigo-Personalchef Marco Breuer. Derzeit stehen fachliche Seminare zur Weiterentwicklung einer Programmiersprache im Kalender – aber auch Zeit-, Selbst- und Konfliktmanagement, Präsentation und Rhetorik, Kommunikation und Moderation sowie „Work-Life-Balance“. Jedes Jahr investiert aixigo einen knapp sechststelligen Betrag in die Schulung der Mitarbeiter. Bei der Auswahl der Trainer verlässt sich Breuer auf Referenzen, also auf Beurteilungen der Weiterbildungsanbieter durch deren Firmenkunden, aber auch auf das Know-how der IHK Aachen. Mit ihr steht aixigo in regem Kontakt, wenn es um das Thema Weiterbildung geht.

„Die Weiterbildung muss Kopf und Herz ansprechen“, sagt Peter Jakobs als Personalverantwortlicher der Weiss-Druck GmbH & Co. KG in Monschau. Er setzt bei IT-Schulungen auch



II Lerneffekt: Die IHK hilft Unternehmen bei der Suche nach dem passenden Weiterbildungsseminar.

auf eigene Mitarbeiter. Die wiederum trainieren zahlreiche ältere Kollegen, die nicht im Zeitalter des PCs aufgewachsen sind und teils einen höheren Weiterbildungsbedarf haben.

Entscheidend für eine gute Weiterbildung ist, dass Unternehmen und Anbieter passgenau zueinander finden. Bei dieser Suche leistet die IHK Aachen ihren Mitgliedsunternehmen mit dem „Qualitätsverbund berufliche Weiterbildung“ wertvolle Hilfe. Im Mai des vergangenen Jahres von der IHK gegründet, unterstützen die Weiterbildungsanbieter im Verbund die Entwicklung verbindlicher Qualitätskriterien. Dazu zählen zum Beispiel klare Vertragsbedingungen, gut ausgestattete Schulungsräume und fachlich wie pädagogisch qualifizierte Dozenten. „Nachvollziehbare Qualitätskriterien erhöhen das Vertrauen und nutzen deshalb beiden Seiten – Unternehmen und Weiterbildungsanbietern“, sagt Heike Krier, stellvertretende Geschäftsführerin der IHK Aachen.

Eine weitere Hilfestellung beim Thema Weiterbildung leistet die IHK Aachen ihren Mitglieds-

unternehmen mit dem neu gegründeten „Personalerstammtisch“. Dort treffen sich die Personalverantwortlichen zwei- bis dreimal jährlich zum persönlichen Austausch, um zum Beispiel Antworten zu finden auf Fragen wie „Welche Hindernisse begegnen Personalern bei der Planung einer Entwicklungsmaßnahme?“ oder „Wie kann die IHK sie mit ihren Netzwerken und Kontakten bei der Lösung unterstützen?“. Der Austausch über eine Internetplattform, Impulsvorträge und konkrete Unterstützungsangebote ergänzen das Konzept.

Am 23. Mai lädt die IHK zur Veranstaltung „WerteBildung – 1. Netzwerktreffen Personaler und Bildungsanbieter“ ein. Dort informieren Mitglieder des Qualitätsverbunds die Besucher mit Kurzreferaten über aktuelle Themen der Personalentwicklung. Anschließend haben Personalverantwortliche die Gelegenheit, mit den Weiterbildungsanbietern des Verbunds ins Gespräch zu kommen und persönliche Kontakte zu knüpfen.

Vor der Organisation einer Weiterbildungsmaßnahme sollten sich Personalverantwortliche über Ziele und Rahmenbedingungen im Klaren sein. Konkret ist zu überlegen, über welche Kompetenzen der Mitarbeiter nach der Weiterbildung verfügen soll. Als geeignetes Instrument zur Ermittlung des Schulungsbedarfs haben sich zum Beispiel jährliche Mitarbeitergespräche bewährt. Darauf setzt auch die A. Frauenrath Bauunternehmen GmbH aus Heinsberg. Ihre Mitarbeiter absolvierten Seminare, „um danach bessere oder andere Einsatzmöglichkeiten übernehmen zu können“, sagt Personalleiterin Sabrina Heinrichs. Auch bei Frauenrath bewegen sich die Kosten für Weiterbildungsmaßnahmen im sechsstelligen Bereich.

Wollen Mitarbeiter und Arbeitgeber optimal von den Kursen profitieren, muss die Lehrgangsform zum Teilnehmer passen. Es gibt zahlreiche Optionen: in einer Gruppe mit Teilnehmern aus anderen Unternehmen oder als firmeninterne Schulung, in einem Einzeltraining oder als Fernunterricht in Form von

E-Learning. Am Ende zählt, wie gut das neue Wissen in die tägliche Arbeit einfließt. Eine umfassende Checkliste zur Auswahl von Weiterbildungsanbietern stellt etwa das BIBB im Internet zur Verfügung. Wer sich dann darüber informieren möchte, welche Einrichtungen oder Trainer die entsprechende Maßnahme anbieten, findet zahlreiche Hinweise zum Beispiel beim Weiterbildungs-Informationssystem (WIS) der Industrie- und Handelskammer, in der Kursnet-Datenbank der Arbeitsagentur und in der bundesweiten Übersicht auf der Internetseite der IHK Aachen. In diesem Fall ist es hilfreich, schon vor der Weiterbildung schlauer zu sein.

Wilfried Katterbach

@ www.aachen.ihk.de/qv
www.bibb.de/checkliste
<http://wis.ihk.de>
<http://kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs>

i IHK-Ansprechpartner „Qualitätsverbund berufliche Weiterbildung der IHK Aachen“ und „Personalerstammtisch“:
 Frank Finke, Tel.: 0241 4460-139,
frank.finke@aachen.ihk.de

INFO

Vielseitig: Das IHK-Weiterbildungsprogramm

Rund 175 Seminare und Lehrgänge zu aktuellen, wirtschaftsnahen Themen umfasst das neue Weiterbildungsprogramm der IHK Aachen. Es wendet sich an Führungskräfte und Mitarbeiter der hiesigen Wirtschaft sowie jeden Interessierten, der sich beruflich weiterbilden möchte. Zum Programm, das per E-Mail und telefonisch bei der IHK Aachen angefordert werden kann, gehören Tagesseminare, berufsbegleitende IHK-Zertifikatslehrgänge und Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen.

i IHK-Ansprechpartnerin:
 Sabine Helten, Tel.: 0241 4460-308,
sabine.helten@aachen.ihk.de
 @ www.aachen.ihk.de/wbprogramm



Foto: IHK Aachen



Gebt endlich Gas!

Schon gewusst? Unsere niederländischen Nachbarn lieben das Reisen mit dem Wohnwagen. Ihre Lebensart ist eben äußerst flexibel und spontan. Dies verschafft ihnen auch in geschäftlicher Hinsicht viele Vorteile. Unsere praxisorientierten Verkaufs- und Managementtrainings vermitteln diese Mentalität, mit der Sie mehr Gewinn aus den Talenten Ihrer Mitarbeiter/innen holen. Versprochen.

Testen Sie uns. Unverbindlich. tulip-training.de

Tulip Training GmbH | Düsseldorf Str. 1 | 52441 Linnich | Tel.: +49(0) 2463 99 66 055 | info@tulip-training.de | www.tulip-training.de



Frühe Flugstunden

Wie das Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen sein Wissen an Berufsschüler weitergibt

Ein Flugzeug, kaum größer als eine Postkarte. Material: Stahl. Der Rumpf, die Flügel, das Heckteil: Alles muss mit Schrauben zusammengesetzt werden. Die einzelnen Arbeitsschritte greifen nur in einer bestimmten Reihenfolge ineinander, denn nur so funktioniert der Bausatz. „Schüler brauchen beim ersten Versuch 20 Minuten, um den Flieger zusammenzusetzen“, sagt Diplom-Ingenieur Matthias Laass vom Lehrstuhl für Fertigungsmesstechnik und Qualitätsmanagement am Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen. Haben die Schüler aber zuerst über ein intelligentes Zusammensetzen nachgedacht, daraufhin die nötigen Werkzeuge ausgesucht und sich dann mit Köpfchen an die Aufgabe begeben, sind sie in drei Minuten fertig. „So verstehen sie, warum ‚Six Sigma‘ schon zu Schulzeiten eine Hilfe sein kann“, sagt Laass.

„Mit diesem Workshop beginnt die Idee des Qualitätsmanagements schon in der Schule.“

Matthias Laass,
Diplom-Ingenieur am Lehrstuhl
für Fertigungsmesstechnik und Qualitätsmanagement am WZL
der RWTH Aachen

„Six Sigma“ ist ein Managementprogramm, das Zielvorgaben mit einfachen Werkzeugen und geringem Aufwand schnell erfüllt. „Am Ende geht es um die Erhöhung der Qualität“, sagt Laass, der gemeinsam mit Lehrern einen Workshop der „Six Sigma“-Methode eigens für Schüler entwickelt hat. Entwickelt und erprobt haben sie ihn mit Schülern des Aachener Berufskollegs Gestaltung und Technik. „Wir wollen die Hochschule nach außen tragen“, erklärt Professor Robert Schmitt, als er Modelle und Unterrichtsunterlagen an Berufskollegsdirektor Jürgen Bartholomy überreicht: „Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Erfahrungen, die wir in der Industrie sammeln, den Menschen außerhalb der Hochschule zurückspeigeln.“



II Flugs zusammengeschaubt? Mit dem kleinen Metallflieger tragen Professor Robert Schmitt (v. l.) und Matthias Laass vom WZL der RWTH Aachen zusammen mit Berufskollegsdirektor Jürgen Bartholomy die „Six Sigma“-Methode und damit ein beliebtes Weiterbildungsthema schon in die Klassenzimmer.

Mit der Erfahrung aus der Wirtschaft meint er das Management-Programm „Six Sigma“. Heruntergebrochen auf ihren Alltag, lernen Schüler dabei Methoden zur Lernverbesserung kennen, können ihren Lernerfolg messbar machen, verringern ihre Fehlerquellen, vermeiden es, falsch zu lernen, und können am Ende ihre Zufriedenheit erhöhen. „Auf diese Weise beginnt die Idee des Qualitätsmanagements schon in der Schule“, sagt Laass. Auf dem frühen Level des „White Belt“, des weißen Gürtels, soll Interesse für die Qualitätsmanagementmethode geweckt werden, um diese Herangehensweise später im beruflichen Alltag vielleicht bis hin zum „Black Belt“ zu perfektionieren.

Auf dem Weg, besagtes Flugzeug in kurzer Zeit zusammenzusetzen, werden die Berufsschüler an die Hand genommen. Sie lernen dabei etwa den DMAIC-Zyklus kennen, der die Beherrschung eines Problems erlaubt. „Ich definiere mein Problem, um es zu messen, danach zu analysieren, es zu verbessern und abschließend mittels Kontrolle zu bewerten“, umreißt Laass den Kernprozess von „Six Sigma“ und sagt: „Natürlich ist solch eine Herangehensweise immer auch ein Gewinn für den Betrieb.“ Mit dem Modell des kleinen Metallflugzeugs in Schülern Händen setzen Laass und seine Kollegen einen frühen Impuls in Richtung Aus- und Weiterbildung.

Conny Stenzel-Zenner

@ www.wzl.rwth-aachen.de
www.berufskolleg-aachen.de/bkgut
www.yellow-belt.de

Business English Kurse

Firmentraining · Meetings · HR · Finance
Presentations · Telephoning

inlingua® so individuell
wie Sie selbst

Aachen · Markt 29/31 · Telefon 02 41 / 2 05 60
inlingua.aachen@inlingua.com · www.inlingua-aachen.de



Serviceleistungen für den Mittelstand.

IT muss funktionieren – wir sorgen dafür!

Bechtle ist seit nahezu 30 Jahren starker IT-Partner für den Mittelstand. Als zuverlässiger Dienstleister ergänzt das Unternehmen mit modularen Service-Leistungen die IT-Ressourcen der Kunden optimal. Je nach Bedarf lassen sich die wählbaren Services individuell anpassen. Ausgewählte Spezialisten erbringen die Leistungen sowohl über Remote-Zugriff als auch vor Ort. Aufgrund der flächendeckenden Aufstellung mit rund 65 Bechtle IT-Systemhäusern in der DACH-Region sind in unmittelbarer Nähe eines Kundenstandorts jederzeit qualifizierte und zertifizierte Mitarbeiter verfügbar. Darüber hinaus können wahlweise überregionale sowie internationale Standorte in den Service eingebunden werden.

Vorgehensweise.

- Ersttermin: Vorstellung der Bechtle Serviceleistungen und Kennenlernen der Voraussetzungen und Anforderungen in der Kundenumgebung
- Besprechung der notwendigen Daten zur Kunden-Infrastruktur
- Abstimmung der Serviceleistungen und möglicher Infrastrukturanpassungen
- Ausarbeitung/Besprechung des Angebots
- Technikertag vor Ort: Überprüfung der bestehenden Infrastruktur
- Besprechung notwendiger und optionaler Optimierungsmaßnahmen
- Ergänzung des Angebots
- Initialisierung des Service

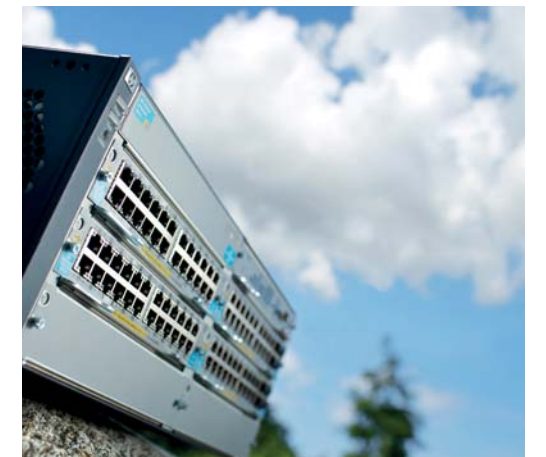
Ihre Vorteile.

- Sie erhöhen die Sicherheit und Performance Ihrer IT-Infrastruktur.
- Sie reduzieren das IT-Ausfallrisiko und die Ausfallzeit.
- Sie greifen auf eine professionelle und erfahrene Service-Mannschaft zurück.
- Sie vermeiden sprungfixe Kosten.

hp Advanced Networking
Gold Specialist
2013

Unsere Leistungen.

- | | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Datensicherung ■ Virenschutz ■ Updates & Patches ■ Systemlogs u.a. | | <ul style="list-style-type: none"> ■ Userprofile ■ Zugriffsrechte ■ Drucker ■ Postfächer u.a. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Datensicherung ■ Netzwerk ■ Server ■ Storage ■ Security ■ Dienste u.a. | | <ul style="list-style-type: none"> ■ Installation ■ Instandsetzung ■ Support ■ Rollout ■ Verbrauchsmaterial |



Bechtle GmbH, IT-Systemhaus Aachen
Monnetstraße 24, 52146 Würselen
Telefon +49 2405 45572-0 Telefax +49 2405 45572-3000

Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE

SEPA-Rat

Was das neue EU-einheitliche Lastschriftverfahren für die Unternehmen bedeutet

Der Startschuss kommt am 1. Februar 2014. Ab diesem Datum wird vor allem das bisherige durch ein EU-einheitliches Lastschriftverfahren (kurz „SEPA“ für „Single Euro Payment Area“) abgelöst. Das geschieht allerdings nicht automatisch und im Handumdrehen, sondern dazu bedarf es erheblicher Umstellungsarbeiten in den Unternehmen. Davon sind zum Beispiel Datenformate, die gesamte Kundendatei und die Kontodaten der Geschäftspartner betroffen. Auch muss sich jeder Unternehmer eine Gläubiger-ID bei der Bundesbank besorgen. Bei mittelständischen Unternehmen nimmt dieser Prozess mindestens sechs Monate in Anspruch. Es ist also an der Zeit.

Die Kreditinstitute sind bei alledem unverzichtbare Ansprechpartner und Berater. Je näher allerdings der Umstellungstermin rückt, desto geringer ist die Chance auf substanzielle Hilfestellung. Deshalb sollten Unternehmen auch EDV-Dienstleister konsultieren. Was ist für die Betriebe zu tun?

Gläubiger-Identifikationsnummer beantragen

Zur Teilnahme am SEPA-Lastschriftverfahren benötigen alle Lastschriftgläubiger eine sogenannte Gläubiger-ID, die sie über die Internetseite der Deutschen Bundesbank schnell und einfach beantragen können. Ausführliche Informationen sowie das Formular dazu sind unter www.glaebiger-id.bundesbank.de zu finden. Die Bundesbank empfiehlt, die Gläubiger-ID möglichst schon jetzt zu beantragen.

Inkasso-Vereinbarung mit dem eigenen Kreditinstitut treffen

Bevor Beträge per SEPA-Lastschriftverfahren eingezogen werden, muss der Zahlungsempfänger von seiner Hausbank für das System zugelassen werden. Dies geschieht im Rahmen einer Inkasso-Vereinbarung (also einer Vereinbarung über den Einzug von Forderungen durch Lastschriften) mit dem eigenen,



II Damit ist zu rechnen: Künftig werden Zahlungskonten grundsätzlich nur noch durch IBAN und BIC identifiziert.

kontoführenden Kreditinstitut. Ein Punkt dieser Vereinbarung ist beispielsweise, dass der Gläubiger natürlich nur fällige Forderungen einziehen darf, für die auch eine Ermächtigung des Kunden oder Geschäftspartners vorgelegt werden kann.

Konvertierung der Kontokennung in IBAN und BIC vornehmen

Künftig werden Zahlungskonten grundsätzlich nur noch durch IBAN (International Bank Account Number) und BIC (Bank Identifier Code) identifiziert. Für Zahlungen innerhalb Deutschlands genügt ab Februar 2014 die Angabe der IBAN, bei grenzüberschreitenden Überweisungen in die EU muss der BIC bis zum 1. Februar 2016 noch mit aufgeführt werden. Die eigene (neue) Kontokennung wird bereits seit Jahren auf dem Kontoauszug angegeben. Sich damit vertraut zu machen, ist deshalb einfach. Wichtiger und technisch aufwendiger ist die Umstellung der Kontodaten aller Geschäftspartner. Im Sinne einer möglichst bürokratiearmen Konvertierung sollte

man hierbei die eigene Hausbank frühzeitig um Unterstützung bitten. Die Kreditwirtschaft bietet zur Konvertierung der Kontodaten verschiedene Lösungen an.

Buchhaltung anpassen

Eng mit der Umstellung der Kontokennung auf IBAN und BIC ist auch eine Umstellung der Buchhaltung beziehungsweise der Softwaresysteme verbunden, denn SEPA-Lastschriften und -Überweisungen haben ein spezifisches Datenformat. Nach dem 1. Februar 2014 ist von Zahlungsdienstnutzern, die nicht Verbraucher sind, das XML-Nachrichtenformat des ISO-20022-Standards bei der Einreichung oder Auslieferung gebündelter Dateien mit Überweisungen oder Lastschriften in Euro zu verwenden. Deshalb empfiehlt sich das frühzeitige Gespräch mit den Herstellern und Anbietern der Unternehmenssoftware sowie die gleichzeitige Klärung, ob und in welcher Höhe mit zusätzlichen Kosten etwa für Schulungen oder neue Lizenzen zu rechnen ist. Auch Briefbögen, Internetseiten und

Faltblätter müssen eventuell umgeschrieben und mit IBAN- und BIC-Angaben versehen werden.

Einzugsermächtigungen

In Deutschland können vorliegende Einzugsermächtigungen grundsätzlich auch für den Einzug von Mitgliedsbeiträgen, Spenden oder Kundenzahlungen unter SEPA genutzt werden. Dafür hatten sich viele Organisationen und Verbände eingesetzt. Das Einholen neuer SEPA-Mandate ist dank der im Juli 2012 erfolgten Anpassung der allgemeinen Geschäftsbedingungen der Kreditinstitute nicht nötig. Allerdings ist dabei zu beachten, dass

der Lastschrifteinreicher (Unternehmen) den Zahler (Kunde) vor dem ersten SEPA-Lastschrifteinzug über den Wechsel von der Einzugsermächtigung hin zum Einzug per SEPA-Basislastschrift unter Angabe von Gläubiger-ID und Mandatsreferenz zu unterrichten hat.

Auf der zentralen SEPA-Internetseite sind alle wichtigen Informationen sowie weiterführende Links und die Antworten auf häufig gestellte Fragen zu finden. In jedem Fall hilft auch die jeweilige Hausbank weiter.

@ www.sepa-deutschland.de
www.glaebiger-id.bundesbank.de

Zahl der Insolvenzen ist rückläufig

Die gute wirtschaftliche Lage im Kammerbezirk Aachen hat sich im Jahresvergleich auch in einem spürbaren Rückgang der Unternehmensinsolvenzen gezeigt: Ihre Zahl hat sich gegenüber 2011 um fast elf Prozent verringert. Auf Landesebene war der Rückgang nur halb so hoch. Insgesamt sind im vergangenen Jahr im Bezirk der IHK Aachen 2.185 Arbeitsplätze verlorengegangen.

Insolvenzen im Kammerbezirk Aachen 2011 - 2012			
	2012	2011	Veränderung in %
Städteregion Aachen	283	292	-3,1
Kreis Düren	129	152	-15,1
Kreis Euskirchen	107	113	-5,3
Kreis Heinsberg	135	175	-22,9
IHK-Kammerbezirk	654	732	-10,7
Nordrhein-Westfalen	10.548	11.215	-5,9

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen

Die IHK warnt: Adressbuchschwindel grassiert

Jede Rechnung, die Unternehmen im Zusammenhang mit der Gewerbeanmeldung oder der Handelsregistereintragung beziehungsweise -änderung erhalten, sollte sehr genau geprüft werden. Dubiose Firmen versenden Formulare, die durch amtlich klingende Bezeichnungen den Anschein erwecken, sie seien Rechnungsschreibern von behördlichen Stellen. Tatsächlich handelt es sich aber häufig um Angebote, die auf den Abschluss eines kostenpflichtigen Vertrags über einen Eintrag in einem dubiosen Branchenverzeichnis abzielen. Bei Zweifeln über die Identität des Rechnungsstellers oder die Berechtigung der Forderung gibt die Rechtsabteilung der IHK Aachen unter Tel.: 0241 4460-262 Auskunft. Weitere Informationen zum Thema „Adressbuchschwindel“ enthält ein Merkblatt der IHK Aachen, das im Internet abgerufen werden kann.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 78428)

Sie haben einen guten Grund ...



... wir die passenden Ideen!



ENTWICKELN | PLANEN | BAUEN

seit 1910
borgers
Generalunternehmen Hoch- und Tiefbau

Borgers GmbH
48703 Stadthoorn · Mühlenstraße 29
Tel: 02563/407-0 · Fax: 02563/407-30

Borgers Süd GmbH
63322 Rödermark · Dieburger Straße 129 b
Tel: 06074/89 09-0 · Fax: 06074/976 53

Borgers Ost GmbH
14469 Potsdam · Kaiser-Friedrich-Straße 96
Tel: 0331/567 09-0 · Fax: 0331/567 09-30

E-Mail: info@borgers-industriebau.de

www.borgers-industriebau.de



Premier Di Rupo absolviert Antrittsbesuch in Ostbelgien

► Mit einem Aufenthalt in Eupen und Eynatten hat sich zum ersten Mal nach vielen Jahren ein belgischer Regierungschef zu einem Antrittsbesuch in die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG) Ostbelgiens aufgemacht. Empfangen wurde Elio Di Rupo von Karl-Heinz Lambertz, dem Ministerpräsidenten der DG in Eupen. Politisch lobte der Premier die qualitative Arbeit der DG und das enorme Potenzial des kleinen Landstrichs im Osten Belgiens. Das Lob dürfte auf offene Ohren stoßen, denn die anstehende Staatsreform, die noch vor dem Sommer im Brüsseler Parlament verabschiedet werden soll, umfasst nicht nur neue Kompetenzen für die DG, sondern es geht auch um viel Geld. Lambertz hat hier weiterhin seine Vision vor Augen: eine gleichberechtigte Deutschsprachige Gemeinschaft neben der Wallonie, Flandern und Brüssel „in einem Belgien zu viert“.

Limburg und NVR wollen neue Zugverbindung zwischen Heerlen und Aachen

► Die Provinz Limburg und der Nahverkehr Rheinland (NVR) streben eine schnelle Einigung über neue Zugverbindungen zwischen Heerlen und Aachen an. Konkret geht es um eine künftige Intercity-Strecke zwischen Eindhoven und Aachen. Momentan endet die niederländische Intercity-Verbindung in Heerlen. Eine direkte Weiterfahrt bis Aachen würde die Fahrtzeit um rund 30 Minuten reduzieren. „Wir wollen diese Verbindung, und unsere gemeinsame Absichtserklärung zeigt das deutlich“, sagte Patrick van der Broeck, Abgeordneter der Provinz Limburg.

kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Städtereise in eine nachhaltige Zukunft

► Die Welt ist überbevölkert, die Energiequellen sind fast erschöpft, und die Temperatur auf der Erde steigt an – das alles bleibt nicht folgenlos. Höchste Zeit, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und unsere Zukunft zu retten. Doch wo sollen wir beginnen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der neuen Wechselausstellung des Discovery Centers Continuum in Kerkrade mit dem Titel „20X0 – a journey into the future“. Die Ausstellung simuliert eine fiktive Stadt zu einem Zeitpunkt dieses Jahrhunderts. Die Besucher erhalten vor dem Eintritt in die Stadt der Zukunft ein spezielles Armband, mit dem sie sich an den verschiedenen Ausstellungsobjekten einloggen können. So lassen sich ihre Entscheidungen speichern und zu einem persönlichen Nachhaltigkeitsbarometer auswerten. Das Reiselogbuch inklusive Barometer ist auch von zu Hause aus per Internet einsehbar. Die Ausstellung wurde vom „Science Center Heureka“ aus Helsinki in Zusammenarbeit mit Zukunftsforschern und Wissenschaftlern entwickelt und ist noch bis zum 23. August in Kerkrade zu sehen.



II Gestalten die Zukunft mit: Die Besucher der Ausstellung „20X0 – a journey into the future“ im Discovery Center Continuum in Kerkrade.

Sendeschluss? ARD und ZDF könnten bei Belgacom TV verschwinden

► Die deutschen öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF könnten bald von den belgischen Fernsehbildschirmen verschwinden. Ein entsprechender Verhandlungstischtag verstrich bereits im Februar ergebnislos. Nach Angaben der flämischen Zeitung „De Morgen“ fordern ARD und ZDF eine Million Euro pro Jahr, Belgacom will aber nur die Hälfte zahlen. Die Leidtragenden wären neben den ostbelgischen auch die in Brüssel lebenden deutschsprachigen Kabelabonnenten von Belgacom TV. „Belgacom wird, um seine deutschsprachigen Kunden bestmöglich zu bedienen, RTL in sein Angebot aufnehmen“, sagte ein Sprecher des Unternehmens.

Vervierser Geschäftswelt fordert eine attraktivere Einkaufsstadt

► Seit rund zehn Jahren hält die Debatte um die umstrittene „City Mall“ in Verviers nun an. In dieser Zeit hat sich das Ansehen der wallonischen Stadt negativ entwickelt – das zumindest ist der Eindruck der Vervierser Geschäftsleute, die von der neuen Ratsmehrheit auch mehr Parkplätze in Innenstadtnähe fordern. Ob die Mall kommt, bleibt weiterhin unklar, da noch eine Klage beim Stadtrat anhängig ist. Sollte sich das Projekt weiter verzögern, befürchtet man, dass sich der Investor zurückziehen könnte. Kritisch betrachtet der Einzelhandel auch die Tendenz der Umsiedlung größerer Ketten von der Innenstadt in die Außenbezirke.

Konjunktur in Ostbelgien flaut ab

► Die Konjunkturumfrage 2012/2013 der Industrie- und Handelskammer Eupen-Malmedy-St. Vith zieht ein ernüchterndes Fazit. Nach dem positiv verlaufenen Jahr 2011 sei die konjunkturelle Bilanz in Ostbelgien für 2012 weniger gut ausgefallen. Die Auswertung der Konjunkturumfrage für das Jahr 2012, an der sich rund 150 privatwirtschaftliche Unternehmen mit mehr als 5.000 Beschäftigten beteiligt hatten, ergab ein insgesamt schlechteres Konjunkturbild der ostbelgischen Wirtschaft. 72 Prozent der Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt hatten, bezeichneten den Geschäftsverlauf des gesamten Jahres 2012 als „gut“ bis „zufriedenstellend“. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 85 Prozent. Die aktuelle Bewertung der Geschäftslage habe aber noch deutlich über der Kennzahl von 63 Prozent des Jahres 2009 gelegen, die aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise den tiefsten Stand seit der Einführung der Konjunkturumfrage darstellte. Unter Berücksichtigung der Firmengröße aufgrund der Personalstärke sei die Geschäftslage 2012 insgesamt als „befriedigend“ zu bewerten. Es seien vor allem die größeren Betriebe Ostbelgiens ab 50 Mitarbeitern, die unter der nachlassenden Konjunktur gelitten hätten. Der Wert dieser größeren Unternehmen, die den Verlauf ihrer Geschäftslage 2012 mit „gut“ angeben, liegt mit elf Prozent weit unter der Marke von 24 Prozent derjenigen größeren Unternehmen, die das abgeschlossene Geschäftsjahr mit ausreichend bis schlecht einschätzen. Im Vergleich zu 2011 befinde sich die ostbelgische Wirtschaft, insbesondere das verarbeitende Gewerbe und die Baubranche, in einer schwierigeren Position.

@ www.ihk-eupen.be



II Abgeflaut: Die Konjunktur in Ostbelgien laut Bericht der örtlichen IHK.

DG könnte ihren EU-Sitz verlieren

► 751 EU-Abgeordnete sollen nach der nächsten Europawahl im kommenden Jahr in das Europäische Parlament einziehen. Das sind 15 Sitze weniger als bisher, denn nach dem Beitritt Kroatiens im Sommer 2013 müssen einige Staaten auf einzelne Sitze verzichten. Belgien soll künftig 21 anstatt 22 Sitze erhalten. Dadurch wird der Sitz für die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG) Belgiens in Frage gestellt. Bisher stellen die Flamen 13, die Wallonen acht und die Ostbelgier einen EU-Parlamentarier.

9. Automotive NL öffnet ihre Pforten wieder in Eindhoven

► In Kooperation mit der Technischen Universität Eindhoven TU/e veranstaltet Automotive NL am 11. Juni eine ganztägige Konferenz für mehr als 400 Vertreter der wichtigsten Schlüsselunternehmen der Automotive-Industrie. Wie schon 2011 am selben Ort, sollen sich Teilnehmer ein Bild von den neuesten technologischen Errungenschaften machen und darüber diskutieren. Der Kongress trägt diesmal den Titel „Future Powertrains, Smart Mobility and First Class Manufacturing“.

@ www.automotivecongress.nl



II Lassen sich auf den neuesten Stand der Technik bringen: Die Teilnehmer der Automotive-NL-Konferenz in Eindhoven.

Russische Malerei im Bonnefantenmuseum

► Das Maastrichter Bonnefantenmuseum zeigt bis 11. August eine besondere Sammlung von rund 90 Gemälden aus den beiden wichtigsten russischen Museen in Moskau und St. Petersburg. Thema der Ausstellung ist die Geburt der modernen Kunst in Russland zwischen 1895 und 1917 als eine Zeit des Aufbruchs, voller Innovation und Kreativität, die einen entscheidenden Einfluss auf die weltweite Entwicklung der bildenden Künste ausgeübt hat. Zu sehen sind die Werke weltberühmter Künstler wie Kasimir Malewitsch und Wassily Kandinsky. Doch auch Neuentdeckungen wie Ilja Maschkow, Aristarch Lentulow und Pawel Filonow sind vertreten. Am 21. Juni veranstaltet das Museum eine „Soirée Russe“ und holt mit einem Abend voller Kunst, Literatur, Tanz und Musik die „Belaja Notsj“ (die Weißen Nächte) von St. Petersburg nach Maastricht. Die Ausstellung ist dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

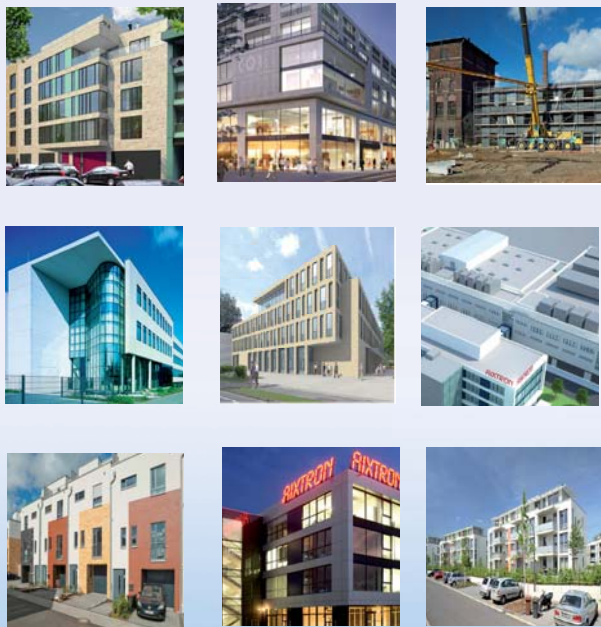
@ www.bonnefanten.nl

Lütticher Graphik-Biennale bekommt einen neuen Ausstellungsort

► Zum ersten Mal findet die Internationale Graphik-Biennale im neuen Museum für Schöne Künste statt. Bis zum 15. Mai präsentieren dort 50 Künstler aus 22 Ländern ihre Arbeiten, die aus 480 eingereichten Vorschlägen ausgewählt wurden. Insgesamt ist es die neunte Ausgabe der Biennale. Die ersten acht hatten noch im alten Museum für moderne und zeitgenössische Kunst im Boverie-Park stattgefunden.

@ www.beauxartsliege.be

entwickeln planen bauen betreiben modernisieren



Wir verstehen uns als Partner von Industrie, Handel, Gewerbe und Projektentwicklern bei anspruchsvollen Bauwerken.

Besondere Lösungen bieten wir für

- Bürogebäude
- Laborbauwerke
- Industrie- und Logistikanlagen
- schnelle Projekte - planen und bauen
- planen + bauen + betreiben aus einer Hand



nesseler grünzig gruppe

nesseler.de

Energetische Sanierung: Worauf zu achten ist

Energie sparen – wer will das in Zeiten von steigenden Kosten für Heizung und Warmwasser nicht? Für eine intelligente Energieoptimierung im Haus oder in der Wohnung sprechen ökologische und ökonomische Gründe. Zudem werden die Maßnahmen vom Bund gefördert, so die Voraussetzungen erfüllt sind. Doch welche Punkte müssen hier beachtet werden? Auskunft gibt der BVS (Bundesverband öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger e.V.).

„Jedes Objekt ist individuell zu betrachten. Ausgangspunkt für eine energetische Sanierung ist zunächst die sogenannte Inaugenscheinnahme des Objektes, sprich der Wohnung oder des Hauses“, erklärt Helge-Lorenz Ubbelohde, Vizepräsident des BVS. „Diese Bestandsaufnahme beurteilt erst einmal den Ist-Zustand, denn die energetische Sanierung sollte immer als Ganzes betrachtet werden, um zu erkennen, welche Maßnahmen das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis haben. Viele Sanierungen sind kombinierbar; andere Energieeinsparungen können bereits durch gezielte Einzelmaßnahmen durchgeführt werden. Im Vordergrund steht immer die Optimierung des Energieverbrauches für Heizung und Warmwasser“, sagte Helge-Lorenz Ubbelohde.

Wichtige Punkte sind hier zum Beispiel die Beschaffenheit der Fenster und der Außenwände. „Wurden Kastenfenster installiert, ist eine Isolierung vorhanden, wie alt sind die Fenster – dies alles muss berücksichtigt werden. Ebenso verhält es sich bei den Außenwänden. Material und Dicke spielen für die Beurteilung eine wichtige Rolle. Ebenso die Feststellung, ob bereits eine Dämmung vorhanden ist“, weiß der Dipl.-Ingenieur. Bei der Beurteilung einer Wohnung ist unter anderem die Lage mit zu berücksichtigen. Bei einer Wohnung unter dem Dachgeschoss stellt sich beispielsweise die Frage, ob der angrenzende Dachboden isoliert ist; bei einer Wohnung, die direkt über dem Kellergeschoss liegt, ist zu klären, ob die Kellerdecke gedämmt ist. Wichtig ist auch die Prüfung der Heizung und Warmwasserbereitung. „Die Bestandsaufnahme verlangt nach einer genauen Analyse. Im Anschluss an die professionelle Prüfung kann eine individuelle Entscheidung über das jeweilige Objekt erfolgen. Gut beraten ist daher jeder Eigentümer, der einen Fachmann zu Rate zieht. Das kann selbstverständlich ein öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger sein, oder auch ein qualifizierter, unabhängiger Energieberater. Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für diesen Fachbereich verfügen nachweislich über die nötige Fachkompetenz und garantieren daher hohe Qualität“, sagte Ubbelohde.

Pflichtmaßnahmen zur energetischen Sanierung sind in der Energieeinsparverordnung ENEC geregelt. Heizungsanrüstung, Isolierung von warmwasserführenden Leitungen sowie beispielsweise Wärmeisolierung von Dachgeschossdecken sind hier je nach Objekt und Baujahr definiert. Jedoch finden keine Kontrollen statt. Dies sieht zwar die Novellierung der ENEC vor, ist jedoch noch nicht Bestand. „Eine Kontrolle könnte durch die Schornsteinfeger durchgeführt werden, die routinemäßig einmal im Jahr jedes Haus prüfen“, sagt Ubbelohde: „Trotz fehlender Kontrollen kann aber bereits jetzt die Nichteinhaltung zu

Bußgeldern führen, was nicht jedem Eigentümer oder jeder Hausverwaltung bekannt ist.“ Energetische Sanierungsmaßnahmen sind unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten nicht nur sinnvoll, sondern auch förderungsfähig.

Zuvor muss jedoch der Nachweis erbracht werden, dass die prozentuale Einsparung der Energiekosten nach der Sanierung den Vorgaben entspricht. Allein aus diesem Grunde empfiehlt es sich für den Antragsteller, die Sanierungsmaßnahmen durch einen Profi begleiten zu lassen. „Im Prinzip kann jedes Bauunternehmen eine Sanierung vornehmen. Der Auftraggeber sollte sich daher vorher informieren, welche Referenzprojekte die Firma vorweisen kann und ob hier das entsprechende Fachwissen vorhanden ist. Eine Zertifizierung für diesen Bereich gibt es nicht. Auf der sicheren Seite ist jeder Bauherr, der die gesamten Maßnahmen von einem öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen begleiten lässt. So erspart man sich unter Umständen eine Menge Ärger, aber auch viel Geld, denn nur nachweislich professionell durchgeführte Sanierungen mit Abnahme und vorherigem Nachweis sind auch förderungsfähig“, erklärt Ubbelohde.

Als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Schäden an Gebäuden weist Ubbelohde auch darauf hin, dass bei bestimmten Sanierungen zusätzliche Energiemaßnahmen mit durchzuführen sind. „Werden zum Beispiel zehn Prozent einer Fassade grundsaniert, und wird hier auch zum Beispiel der Putz bearbeitet, so verlangt die ENEC die Einhaltung der Anforderungen, was dazu führen kann, dass die gesamte Fassade zu dämmen ist“. Dämmung kann Energiekosten sparen. Oft sind aber auch schon Einzelmaßnahmen wie beispielsweise ein sachgerechter hydraulischer Abgleich bei Wohnungsbauten, die ebenfalls förderungsfähig wären, ebenso effizient und auch teils kostengünstiger. Der hydraulische Abgleich beschreibt ein Verfahren, mit dem innerhalb einer Heizungsanlage jeder Heizkörper oder Heizkreis einer Flächenheizung bei einer festgelegten Vorlauftemperatur der Heizungsanlage genau mit der Wärmemenge versorgt wird, die benötigt wird, um die für die einzelnen Räume gewünschte Raumtemperatur zu erreichen.



„Ein gedämmtes Haus kann nicht mehr atmen“

Aufklärungsbedarf in punkto energetische Sanierung besteht nach wie vor. So kursiert immer noch das Gerücht in der Öffentlichkeit, dass das Haus bei einer Dämmung „nicht mehr atmen kann“ und Schimmel Einzug in die eigenen vier Wände halten könnte. „Eine korrekt durchgeführte Dämmung hat nur untergeordnet Einfluss auf den Luftwechsel“, sagt Helge-Lorenz Ubbelohde. „Entsteht Schimmel nach einer Sanierungsmaßnahme, so basiert dies auf Planungs- und Durchführungsfehlern. Eine kalte Oberfläche, an der sich Oberflächen-

kondensat absetzt, ist unter anderem Grundlage für die Schimmelbildung. Wichtig ist natürlich auch das entsprechende Lüften der Räumlichkeiten. Informationsbroschüren zu richtigem Lüften und Heizen sowie die BVS-Schimmelrichtlinien geben Auskunft zu diesen Themen.“

*Dipl.-Ing., Beratender Ingenieur
Helge-Lorenz Ubbelohde,
Vize-Präsident des Bundesverbandes
öffentlich bestellter und vereidigter sowie
qualifizierter Sachverständiger e.V. (BVS)*

Rechtsanwältin

Dr. Sabine Stollen

Fachanwältin für Miet- und WEG-Recht

Immobilienrecht · Gewerbemietrecht · Baurecht
52076 Aachen, Sperberweg 2, Tel. 02408-958710



Wir helfen bei Fragen zur AltbauSanierung und Energieeinsparung!

Kostenlos und neutral – für Eigentümer und Mieter
Monatliche Sanierungstreffen – Infos unter www.altbauplus.de

AachenMünchener-Platz 5, 52064 Aachen, Tel.: 0241/413888-0



Infoservice energiesparendes Sanieren

dena-Umfrage: Bekanntheitsgrad des Energieausweises steigt – er ist bei Immobilienbesichtigungen aber oft nicht einsehbar

Knapp 80 Prozent der Deutschen kennen den vor rund fünf Jahren eingeführten Gebäudeenergieausweis, der über die energetische Qualität einer Immobilie informiert. Das hat eine repräsentative Forsa-Umfrage im Auftrag der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) ergeben. Lediglich einem Fünftel der Befragten war der Ausweis unbekannt. In einer ähnlichen dena-Umfrage aus dem Jahr 2008 war der Energieausweis 70 Prozent der Befragten bekannt gewesen.

Die Mehrheit der Befragten findet den Energieausweis hilfreich

Die Mehrheit derjenigen (rund 90 Prozent), die den Energieausweis kennen, findet ihn hilfreich, um die Energiekosten einer Immobilie einschätzen zu können. Acht von zehn Befragten wussten zudem, dass sie als Interes-

senten beim Kauf oder bei der Anmietung einer Immobilie ein Recht darauf haben, den Energieausweis des Gebäudes einzusehen. Vor fünf Jahren war dies erst zwei Dritteln der Befragten (68 Prozent) bekannt gewesen.

Vorlage ist ab 2014 Pflicht

Bei der Verfügbarkeit des Ausweises besteht aber offenbar noch Nachholbedarf: Denn nur 26 Prozent aller befragten Miet- beziehungsweise Kaufinteressenten, die in den vergangenen drei Jahren an einer Immobilienbesichtigung teilgenommen haben, berichteten, dass sie den Energieausweis einsehen konnten. Fast drei Viertel sagten, der Ausweis sei nicht zugänglich gewesen. Dies wurde im laufenden Novellierungsprozess der Energieeinsparverordnung (EnEV) aufgegriffen: Laut dem aktuellen Entwurf wird die Vorlage des Ener-

gieausweises bei der Besichtigung ab 2014 Pflicht sein.

Der Energieausweis ordnet den energetischen Zustand eines Gebäudes auf einer Farbskala von grün (für gute Energieeffizienz) bis rot (hoher Energiebedarf) ein. Außerdem enthält er Vorschläge für konkrete Modernisierungsmaßnahmen, mit denen der Energieverbrauch reduziert werden kann. Bei neu errichteten Gebäuden ist die Ausstellung eines Energieausweises Pflicht. Eigentümer von Bestandsimmobilien benötigen das Dokument, wenn sie ihr Gebäude oder Teile davon neu vermieten, verpachten oder verkaufen möchten.

Weitere Informationen zum Energieausweis unter www.zukunft-haus.info/energieausweis
Deutsche Energie-Agentur GmbH

30.000 Euro für ausgezeichnete Energieeffizienz: Wettbewerb wendet sich an Industrie und Gewerbe

Ab sofort sind Unternehmen aus Industrie und produzierendem Gewerbe wieder dazu aufgerufen, sich mit vorbildlichen Energieeffizienzprojekten um den Energy Efficiency Award der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) zu bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 30. Juni 2013. Den mit insgesamt 30.000 Euro dotierten Preis vergibt die dena im Rahmen ihrer Initiative EnergieEffizienz und unter der Schirmherrschaft von Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler. Alle Informationen zur Teilnahme finden interessierte Unternehmen unter www.EnergyEfficiencyAward.de.

Der international ausgeschriebene Wettbewerb steht für Projekte von Unternehmen jeder Größe und Branche offen – gerade auch für kleine und mittlere Betriebe. Voraussetzung ist, dass die Unternehmen erfolgreich Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz im eigenen Betrieb durchgeführt haben. Die Bewertung und Auszeichnung erfolgt durch eine Jury mit Experten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien. Bei der Entscheidung über die Preisträger zieht die Jury Kriterien wie Energieeinsparung, Wirtschaftlichkeit und Übertragbarkeit auf andere Unternehmen heran. Erstmals wird in diesem Jahr im September eine Liste von bis zu 15 Projekten veröffentlicht, die für den Energy Efficiency Award 2013 nominiert sind. Die Bekanntgabe der Preisträger und die Preisverleihung finden im November 2013 beim dena-Energieeffizienzkongress statt.

Sieger des vergangenen Jahres war die Firma Harting. Der Hersteller von Verbindungstechnik wurde für seine ganzheitliche Unternehmensstrategie zur systematischen Senkung des Energieverbrauchs geehrt. Der zweite Preis des Energy Efficiency Awards 2012 ging an das Einzelhandelsunternehmen famila-Handelsmarkt Kiel für den Bau eines energieeffizienten Einkaufszentrums. Der Messtechnikanbieter Endress+Hauser Conducta erhielt den dritten Preis für die konsequente energetische Optimierung seiner Unternehmenszentrale in Gerlingen.

Deutsche Energie-Agentur GmbH

[bfb]
 büro für bauwesen

beraten führen begleiten

Wir realisieren auch Ihr Bauvorhaben!

Dipl.-Ing. (FH) Ewald Kratzke · Arnold-Sommerfeld-Ring 2 · 52499 Baesweiler
 Fon 0 24 01/8 05-370 · Fax 0 24 01/8 05-371
info@buero-fuer-bauwesen.de · www.buero-fuer-bauwesen.de

Ist das eigene Firmennetz sicher? FH Aachen bietet Betrieben Sicherheitstest an

► Bei Hacker-Angriffen entstehen Unternehmen oft Schäden in Millionenhöhe, wenn Internetseiten plötzlich nicht mehr aufrufbar sind oder gar geheime Informationen gestohlen werden. Studenten des FH-Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik bieten Unternehmen jetzt im Rahmen eines Hochschulkurses kostenlos „Penetrations-tests“ an, die Schwachstellen im Netz der Betriebe identifizieren sollen. Mit Hilfe von

gängigen Hacker-Werkzeugen simulieren die Studenten dabei entsprechende Angriffe, um eventuelle Lücken im Firmennetz zu finden. Das Angebot der FH-Studenten richtet sich vor allem an kleine und mittelständische Unternehmen in der Region Aachen, aber auch an Notar-, Anwalts- und Steuerberaterpraxen.

www.it-sicherheit.fh-aachen.de



|| Schutzschirm für den Bildschirm-Auftritt: Die FH Aachen bietet Unternehmen kostenlose Tests gegen Hacker-Angriffe an.

RWTH soll bei der Schaffung einer biobasierten Industrie mitwirken

► Wissenschaftler der RWTH Aachen sind an zwei vom Bundesforschungsministerium geförderten Innovationsinitiativen im Bereich der Biotechnologie beteiligt. Ziel der Initiativen ist es, die deutsche Wirtschaft von einer erdöl- zu einer biobasierten Industrie umzubauen. Von der RWTH sind Professor Ulrich Schwaneberg vom Institut für Biotechnologie, Professor Lars Blank vom Institut für Angewandte Mikrobiologie und der Chemiker Professor Alexander Böker vom DWI und vom Lehrstuhl für Makromolekulare Materialien und Oberflächen beteiligt. Sie erhalten für die bewilligten Projekte 2,5 Millionen Euro an Fördergeldern. Die Innovationsinitiative „Zero Carbon Footprint“ verfolgt dabei das Ziel, kohlstoffreiche Abfälle wie Klärschlämme, Abwässer oder Rauchgas biotechnologisch so zu veredeln, dass sie wieder als werthaltige Rohstoffe in der Industrie eingesetzt werden können.

WEISSER RING

www.weisser-ring.de · E-Mail: info@weisser-ring.de

Spendenkonto 34 34 34
Deutsche Bank Mainz · BLZ 550 700 40

Danke!

WEISSER RING
 Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von
 Kriminalitätsopfern und zur Verhütung von Straftaten e. V.
 Weberstraße 16 · 55130 Mainz · Bundesweit 420 Außenstellen

Thermotransfer-Etikettendruck

alpharoll

Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Spezialqualitäten
Umfangreiches Lager · schnelle Lieferung

Tel. 0241/9039039
info@alpharoll.com
www.alpharoll.com

FLORACK
 IMMOBILIEN
 GMBH & CO. KG

Entwickeln & Verwalten
www.florack.de

RWTH-Professor berät Europäische Kommission

► Professor Matthias Jarke vom Lehrstuhl für Informatik 5 der RWTH ist in das neugeschaffene „CONNECT Advisory Forum“ (CAF) berufen worden. Das Forum soll die Generaldirektion „Communications Networks, Content and Technology“ (CONNECT) der Europäischen Kommission beraten. Dieses Gremium ist für die Umsetzung der „Digitalen Agenda Europa“ verantwortlich. Dem CAF gehören insgesamt 28 Mitglieder an, die aus 350 Kandidaten ausgewählt wurden.

Wettbewerb „Excellence in Production“ ist zum zehnten Mal ausgeschrieben

► In diesem Jahr schreiben das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT und das Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen den Wettbewerb „Excellence in Production“ zum „Werkzeugbau des Jahres 2013“ zum zehnten Mal aus. In den vergangenen Jahren hat sich in der Branche des Werkzeug- und Formenbaus einiges verändert: Unternehmen haben ihre Fertigungsprozesse automatisiert, Prozessketten durchgängiger gestaltet und Werkzeugkomponenten standardisiert. Unverändert geblieben ist jedoch der Unternehmenswettbewerb zum „Werkzeugbau des Jahres“, bei dem sich Unternehmen der Branche kostenlos und anonym vergleichen können. Die Finalisten und die 20 besten Unternehmen erhalten im Anschluss ein Gütesiegel, das ihre Leistungsfähigkeit gegenüber Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern dokumentiert.

@ www.excellence-in-production.de

Großprojekt: Fraunhofer startet das Innovationscluster „AdaM“

► Die Fraunhofer-Gesellschaft hat in Aachen ihr neues Innovationscluster „AdaM – Adaptive Produktion für Ressourceneffizienz in Energie und Mobilität“ vorgestellt. Gemeinsam mit 21 Industriepartnern wollen das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT und das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik ILT die Ressourceneffizienz in der Energieversorgung und in der Mobilität durch neue Technologien und Konzepte verbessern. Ziel des Großprojekts ist es, neue Turbomaschinenkonzepte und Designs von Komponenten tech-

nisch umzusetzen, um damit CO₂-Emissionen messbar zu senken und den Wirkungsgrad der Energiewandlung zu erhöhen. Das Innovationscluster wird in den nächsten drei Jahren mit insgesamt zehn Millionen Euro gefördert: zu je 2,5 Millionen Euro vom Land Nordrhein-Westfalen und der Fraunhofer-Gesellschaft sowie mit fünf Millionen Euro durch die beteiligten Unternehmen. Hier finden sich Hersteller von Kraftwerkstechnik ebenso wie Vertreter der Luftfahrtbranche und diverse Zuliefererunternehmen aus NRW.



II Erhoffen sich CO₂-Senkungen durch die Erkenntnisse des Innovationsclusters AdaM: Professor Reinhart Poprawe (Fraunhofer ILT) (v. l.), Dr. Erich Steinhardt (MTU Aero Engines), Dr. Maik Tiedemann (MAN Promeserv), NRW-Umweltminister Johannes Remmel, Dr. Raoul Klingner (Fraunhofer-Gesellschaft) und Professor Fritz Klocke (Fraunhofer IPT).

RWTH und Maastricht School of Management gründen einen englischsprachigen Master-Studiengang

► In Zusammenarbeit mit der niederländischen Maastricht School of Management (MSM) bietet die RWTH Aachen den neuen Studiengang „Master of Science in Management and Engineering in Production Systems“ an. Das englischsprachige Master-Studium mit dem Abschluss eines „Joint Degrees“ soll internationalen und deutschen Studenten die bisher einzigartige Möglichkeit anbieten, in einem zweijährigen Programm das Ingenieurstudium der RWTH Aachen mit dem Management-Studium an einer ausländischen Partnerhochschule kombinieren zu können.

i Ansprechpartnerin:
RWTH International Academy, Silke Jenssen, Tel.: 0241 80966-55, s.jenssen@academy.rwth-aachen.de

Online-Umfrage zur Produktion in Deutschland ist noch bis 5. April geöffnet

► Das FIR an der RWTH Aachen hat zusammen mit dem Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen und dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) eine Umfrage zum Thema „Produktion am Standort Deutschland“ gestartet. Die Erhebung ist Bestandteil einer seit 2011 laufenden Langzeituntersuchung, in der im Zweijahresrhythmus aktuelle Erfolgsfaktoren zur Wettbewerbs- und Standortsicherung der Produktion in Deutschland aufgedeckt werden sollen. Interessierte Unternehmen sind aufgerufen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Die entsprechende Internetseite hierzu hat noch bis zum 5. April 2013 einen Online-Fragebogen freigeschaltet. Unter allen Teilnehmern werden insgesamt zehn Pakete zum kostenfreien Besuch ausgewählter Aachener Seminare und Messen verlost. Zusätzlich sollen die Teilnehmer eine kostenlose Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse erhalten.

@ www.prosense.info

FH-Jobmesse kommt zum ersten Mal nach Jülich

► Seit einigen Jahren bietet die FH Aachen die Jobmesse „meet@fh-aachen“ an. In diesem Jahr findet sie erstmals an beiden Standorten der Hochschule statt, also sowohl in Aachen als auch in Jülich. Am 24. und 25. April wollen insgesamt mehr als 25 Unternehmen aller Branchen und Größen über ihre Karriereangebote informieren. Ob für den regionalen Berufseinstieg, den internationalen Karrierestart, ein Praktikum oder eine praxisorientierte Abschlussarbeit: Bei der Jobmesse der FH können Studenten und Absolventen zahlreiche Kontakte knüpfen. Mit Hilfe eines online angelegten Bewerbungsprofils sollen interessierte Kandidaten ihre Wunscharbeitgeber schon in den Wochen vor der Veranstaltung auf sich aufmerksam machen und sich um feste Gesprächstermine bewerben können.

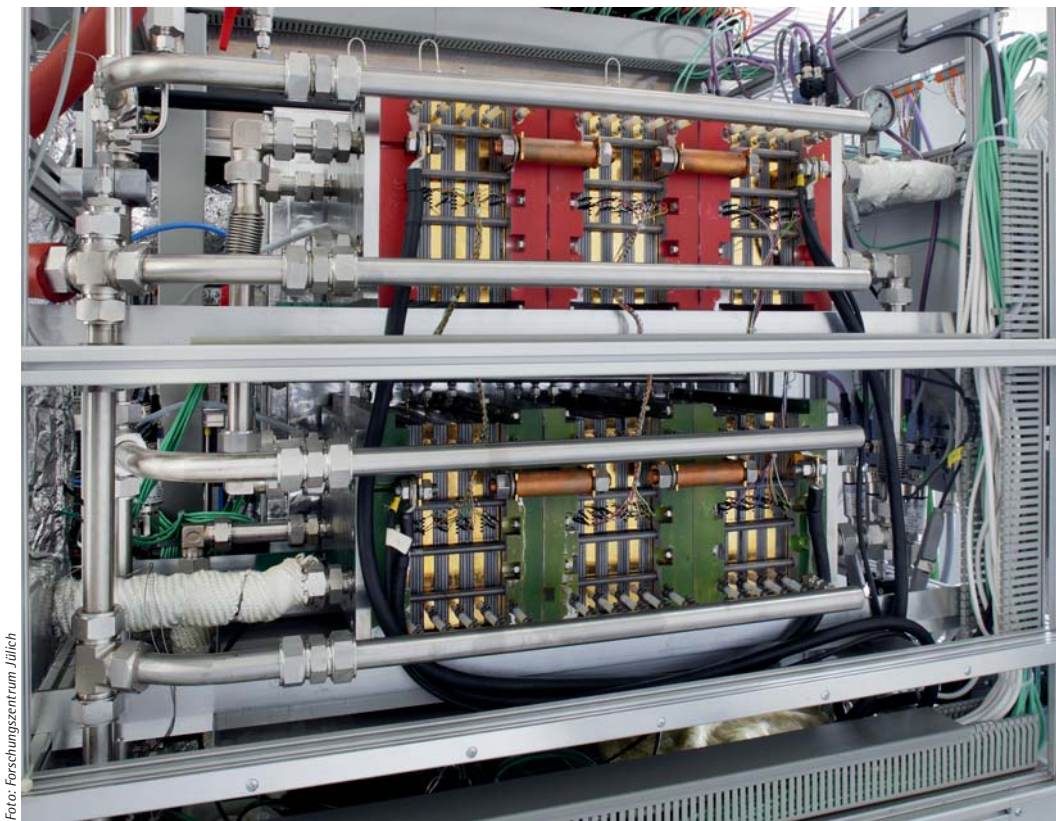
@ www.fh-aachen.de/meet

Das Forschungszentrum Jülich entwickelt ein System zur effizienteren Stromversorgung von Lastkraftwagen

► Brennstoffzellen eignen sich dazu, Fahrzeuge umweltschonend, effizient und leise mit Strom zu versorgen – vor allem während der Standzeiten. Wissenschaftler vom Forschungszentrum Jülich haben zu diesem Zweck ein neues System mit Hochtemperatur-Polymer-elektrolyt-Brennstoffzellen (HATPEFC) entwickelt, das Diesel und Kerosin im Testbetrieb erfolgreich direkt umsetzen soll. Die Anlage arbeitet nach Angaben des Forschungszentrums autark und liefert eine elektrische Leistung von fünf Kilowatt, wie sie zum Beispiel Hilfsstromaggregate in Lkw benötigen. Das Brennstoffzellensystem sei bei

der Stromproduktion für die Standzeiten von Lkw effizienter als der bisher übliche an den Motor angeschlossene Generator. Darüber hinaus laufe es geräuschlos und verursache deutlich weniger Abgase als ein Dieselmotor. „Jetzt streben wir den gemeinsamen Aufbau eines Demonstrationssystems für Nutzfahrzeuge mit Partnern aus der Industrie an“, sagt Professor Ralf Peters aus dem Bereich Elektrochemische Verfahrenstechnik des Jülicher Instituts für Energie- und Klimaforschung.

i Ansprechpartner:
Professor Ralf Peters,
Tel.: 02461 61-4260, ra.peters@fz-juelich.de



II Demnächst in Lkw verbaut? Für sein neues Brennstoffzellensystem sucht das FZ Jülich derzeit Partner aus der Industrie.

FIR und formitas bündeln Know-how im Campus-Cluster Logistik

► Das FIR an der RWTH Aachen und die formitas Gesellschaft für IuK-Technologie mbH haben ihre bisherige Zusammenarbeit auf eine Kooperation im Campus-Cluster Logistik am RWTH Aachen Campus erweitert. Gemeinsam wollen die Partner an der Entwicklung von innovativen Dienstleistungskonzepten forschen. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen soll zunächst die Frage stehen, wie sich Bauprozesse optimieren lassen. Die formitas-Gesellschaft wurde 2007 als ein Unternehmen der Carpus+Partner AG gegründet.

Druckerei
sternmanns
Spezialbetrieb für Etiketten und Musterkarten
GESCHÄFTS- UND WERBEDRUCKSACHEN
Johann Sternmanns GmbH & Co. KG
Kühlwetterstraße 46 · 52072 Aachen
Telefon 02 41/8 30 51 · Telefax 02 41/87 57 24
www.sternmanns.de info@sternmanns.de

Von Diagnosepflastern und Vakuum-Wäschern

Innovationsfonds unterstützt grenzüberschreitende KMU-Projekte

Zum ersten Mal gibt es in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit grünes Licht für vornehmlich von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) getragene Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Bei einem Gesamtvolumen von fast 5,6 Millionen Euro erfahren acht Vorhaben eine Förderung von insgesamt rund zwei Millionen Euro. Das hat der neue Innovationsfonds GCS ermöglicht, der unter anderem von der EU und dem niederländischen sowie dem NRW-Wirtschaftsministerium eingerichtet wurde.

Der Fonds hat zum Ziel, die vorwettbewerbliche Kooperation von High-tech-Unternehmen zu unterstützen und die bisher schwach entwickelten Wirtschaftsbeziehungen über die Grenze hinweg zu fördern. Laut dem AGIT-Verantwortlichen Ralf P. Meyer profitieren vor allem Unternehmen aus der Region Aachen, die in sieben der acht geförderten Vorhaben vertreten seien. Mit knapp 1,2 Millionen Euro entfalle mehr als ein Fünftel des Projektvolumens auf Unternehmen mit Sitz in Aachen, Eschweiler und Geilenkirchen. Im Rahmen des GCS-Fonds stehen weitere 2,7 Millionen Euro an Fördergeldern für neue Innovationsvorhaben zur Verfügung. Bis 15. April können Anträge für Forschungs- und Entwicklungsprojekte eingereicht werden.

@ www.gcs-innovation.eu
www.ttc-innovation.eu



II Zaster fürs Pflaster: Das „MYDIAPATCH“, dessen Entwicklung unter Aachener Beteiligung mit 250.000 Euro gefördert wird, dürfte wesentlich moderner aussehen.

INFO

Geförderte Projekte mit Beteiligung aus der Region Aachen

„MYDIAPATCH“: Entwicklung eines neuen Pflasters mit Diagnose- und Überwachungsfunktionen zur Früherkennung chronischer Krankheiten (Förderung: 250.000 Euro/Gesamtvolumen: 690.000 Euro). Applied Biomedical Systems BV (Niederländisch-Limburg) u. a. mit 3T TextilTechnologieTransfer GmbH (Aachen).

„Schnelle Diagnose von Pilzerkrankungen“: Entwicklung einer neuen Methode zur Schnelldiagnose von Dermatophyten-Infektionen (Förderung: 250.000 Euro/Gesamtvolumen: 500.000 Euro). PathoNostics BV (Niederländisch-Limburg) u. a. mit Magna-Medics GMBH (Aachen).

„Vakuum-Wäscher“: Fertigung eines Prototypen, der bei der Produktion industrieller Formteile mittels neuer Vakuumtechnologie

Bearbeitungsrückstände in Bohrungen entfernt (Förderung: 250.000 Euro/Gesamtvolumen: 760.000 Euro). Moers GmbH (Aachen) u. a.

„EVERD – Vollelektrischer, wirtschaftlich zu betreibender 22 Tonnen-Lkw für den regionalen Einsatz“: Entwicklung und Erprobung eines E-Trucks mit erheblich optimiertem Batterie-Design (Förderung: 240.000 Euro/Gesamtvolumen: 690.000 Euro). E-Trucks Europe bvb (Belgisch-Limburg) u. a. mit Hintzen Logistik GmbH (Eschweiler).

„PERMIT – Leistungssteigerung mikroturbinen-basierter Kraft-Wärme-Kopplungs-Systeme“: Energieeinsparung bei Kompressoren und Turbinen von mehr als 20 Prozent (Förderung: 250.000 Euro/Gesamt-

volumen: 500.000 Euro). Micro Turbine Technology BVB (Eindhoven) u. a. mit B&B AGEMA GmbH (Aachen).

„Dentinno – Zahnprothesen ohne Grenzen!“, Automatische Maßanfertigung von Zahnprothesen durch digitales Design (Förderung: 250.000 Euro/Gesamtvolumen: 960.000 Euro). Ceradure Products BV (Niederländisch-Limburg) u. a. mit ssk dental-technik GmbH (Geilenkirchen).

„SHAFT – Kleine Kraft-Wärme-Turbine“: Design, Simulation und Analyse des dynamischen Verhaltens einer Welle in einer kleinen Kraft-Wärme-Turbine, die im überkritischen Bereich arbeitet (Förderung: 250.000 Euro/Gesamtvolumen: 720.000 Euro). Innecs Power Systems B.V. (Region Eindhoven) u. a. mit AID Jeschke GmbH (Aachen).

Unbürokratische Wirtschaftsförderung für Düren: WIN.DN soll Netzwerke knüpfen

Das „Wirtschafts- und Innovationsnetzwerk Düren“ (WIN.DN) ist die Nachfolge der 2003 gegründeten Treuhänderischen Entwicklungsgesellschaft Konversion (TEK) angetreten. Als unabhängige GmbH mit den Gesellschaftern Sparkasse und Stadt Düren soll WIN.DN künftig die städtische Wirtschaftsförderung ergänzen. Während das städtische Referat die enge Verbindung zur Verwaltung halten und sich auf die klassischen Aufgaben der Wirtschaftsförderung konzentrieren soll, ist es Aufgabe der WIN.DN, auf unbürokratischen Wegen Kontakt zu den Betrieben zu halten. Mit der Ausweisung neuer Gewerbegebiete an der Stockheimer und Kölner Landstraße sowie der Mitarbeit an einem Strukturentwicklungskonzept für Düren befinden sich erste konkrete Programme bereits in der Umsetzung. Zudem hatte WIN.DN gerade untersuchen lassen, ob Düren mit einem Containerterminal ein Logistikstandort mit überregionaler Bedeutung werden kann. Ergebnisse des Gutachtens sollen bis Ostern vorliegen.

Die ersten Orte im Kreis Heinsberg bekommen eine Breitbandanbindung

Nachdem die Deutsche Glasfaser GmbH angekündigt hatte, den Kreis Heinsberg in mehreren Ausbaustufen bis zum Jahr 2015 mit einem Glasfasernetz zu versorgen, wenn mindestens 40 Prozent der Haushalte eine entsprechende Nutzung zusichern, ist jetzt die Phase der Sammlung ausreichender Vorverträge in den ersten fünf Ausbaugebieten abgeschlossen. Nahezu alle Orte der ersten Phase im Kreis Heinsberg haben die notwendige Mindestnutzerzahl erreicht – und überschritten. Zu den ersten Orten, an denen das Glasfasernetz gebaut wird, gehören Kempen und Unterbruch, Hückelhoven-Baal, Waldfeucht-Haaren und fast alle Ortslagen der Gemeinde Gangelt. Die zweite Phase mit den Orten

Rath-Anhoven, Immendorf, Waurichen, Prummern, Beeck, Süggerath, Scherpenseel, Schwanenberg, Hetzerath und den meisten Orten der Gemeinde Selfkant läuft indes auf Hochtouren. Auch hier haben die ersten Orte bereits die 40-Prozent-Marke erreicht. Nach diesen Ergebnissen setzt die Deutsche Glasfaser GmbH die Informationskampagnen in 17 neuen Projektgebieten fort, die jetzt die Möglichkeit haben, sich durch Erreichen der Mindestnutzerquote den Glasfaserausbau bis zum Stichtag 2. Juni zu sichern. Die Bewohner sollen in den kommenden Wochen umfassend informiert werden.

@ www.deutsche-glasfaser-hs.de

INFO

Jahresthema Infrastruktur: Die IHK plädiert auch für den Ausbau der Datennetze

Große Teile Deutschlands sind heute zwar mit Breitbandanschlüssen versorgt, die Bandbreiten selbst allerdings sind immer noch sehr unterschiedlich: in Ballungsgebieten entsprechend breit, in den ländlicheren Regionen eher dünn. Im Rahmen des Jahresthemas „Infrastruktur – Wege für morgen“ engagiert sich die IHK auch für den Ausbau leistungsfähiger Breitbandanschlüsse, die in den vergangenen Jahren zu einem entscheidenden Standortfaktor für Unternehmen geworden sind. Glasfaserbasierte Hochgeschwindigkeitsnetze bieten unabhängig von der Nutzerzahl stabile Breitbanddienste mit symmetrischen Upload- und Downloadraten und können den wachsenden Bedarf insbesondere von Unternehmen decken.

@ www.wegefuermorgen.de



Foto: DIHK

Die IRR bekommt Besuch aus China

Wirtschaftsförderung und Energieerzeugung: Eine Delegation aus China hat sich vor Ort über die zentralen Themen der Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR) informiert. Im Tagebau Garzweiler bekamen die Wirtschafts- und Verwaltungsvertreter aus der chinesischen Provinz Henan Einblicke in das rheinische Braunkohlenrevier, das in punkto Arbeitsplätze und Wertschöpfung das Rückgrat der IRR bildet. Zur regionalen Bedeutung des Energiesektors mit den weltweit modernsten Kraftwerksblöcken erklärte Alexander Eberts von der RWE Power AG, „dass die Braunkohle als Partner der regenerativen Energien noch über Jahrzehnte hinweg eine wesentliche Säule der deutschen Energieversorgung bleibt“. Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung wurden bei der Besichtigung des Industrie- und Gewerbeparks Mühlenerft der Städte Bedburg und Bergheim veranschaulicht, der sich auf einer rekultivierten Tagebaufläche befindet. Die dort ansässige SANY Germany GmbH fertigt Raupenkrane, Hafen- und Baumaschinen für Europa, Nordafrika und China. Die Provinz Henan ist immer noch eine der wichtigsten Bergbauregionen Chinas. Die Strukturentwicklung ist dort ebenso ein Thema wie in der rheinischen Innovationsregion. Die IRR hat als strukturpolitische Initiative der NRW-Landesregierung die Aufgabe, das Rheinische Revier mit einer gemeinsamen Innovationsstrategie weiterzuentwickeln.

@ www.rheinisches-revier.de

LANDO
 eurasiatransports.com



Gut gestartet

Ein Jahr nach der Reform des Gründungszuschusses: Die IHK zieht Bilanz

Vor einem Jahr wurde der Gründungszuschuss für arbeitslose Existenzgründer reformiert. Antragsteller müssen sich seitdem deutlich intensiver und früher auf den Start in die Selbstständigkeit vorbereiten. Diese höheren Anforderungen lassen die Zahl der Existenzgründungen zurückgehen. Dieser Rückgang ist allerdings weitaus weniger stark als befürchtet. Gleichzeitig steigt ersten IHK-Berichten zufolge die Qualität der Konzepte.

Vor der Reform war der Gründungszuschuss die häufigste Förderung für Unternehmensgründungen in Deutschland. Rund 134.000 Existenzgründer und damit fast ein Drittel von ihnen wurden bundesweit im Jahr 2011 auf diese Weise unterstützt. Dafür brachte der Staat rund 1,7 Milliarden Euro auf. Fast die Hälfte der Gründungen von Arbeitslosen wäre laut einer Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung allerdings auch ohne den Gründungszuschuss zustande gekommen.

Rechtsanspruch ist abgeschafft

Deshalb passte die Bundesregierung den Zuschuss an: Heute gibt es keinen Rechtsanspruch mehr auf die Förderung; die Arbeitsagenturen entscheiden nach eigenem Ermessen. Unterstützt wird nur noch, wer keine Chance auf Vermittlung in abhängige Beschäftigung hat. Zudem wurde die Förderung gekürzt, und der Antrag muss nun schneller erfolgen.



II Blitzstart? Seit der Reform der Gründungsförderung müssen sich arbeitslose Antragsteller deutlich intensiver auf den Weg in die Selbstständigkeit vorbereiten.

Im Zuge der Reform sind die Bewilligungen für Anträge auf Gründungszuschuss stark zurückgegangen: Nur noch rund 20.000 (und damit 85 Prozent weniger) Arbeitslose gingen 2012 mit dem Gründungszuschuss in die Selbstständigkeit. Weitaus weniger drastisch ist hingegen die Zahl der Existenzgründer gesunken – um acht Prozent in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres. Wichtigster Grund für den moderaten Rückgang ist die bessere Lage am Arbeitsmarkt. 63 Prozent der Existenzgründer, die sich von der IHK beraten lassen, geben die drohende Erwerbs-

losigkeit als Anlass für ihr Gründungsinteresse an.

Selbst bei den Kleingewerbetreibenden – in dieser Gruppe befinden sich die meisten Gründer aus der Arbeitslosigkeit – ist der Rückgang mit 15 Prozent deutlich schwächer als befürchtet. Zudem beobachten die Industrie- und Handelskammern, dass sich arbeitslose Gründer nun besser auf die Selbstständigkeit vorbereiten. Insofern dürfte sich die Reform der Gründungsförderung insgesamt positiv auf das Gründungsgeschehen auswirken.

S-UBG investiert in das Unternehmen WIS ATeVi GmbH

Die S-UBG AG beteiligt sich an der WIS ATeVi GmbH mit Sitz im niederrheinischen Viersen. Damit investiert der regionale Anbieter von Beteiligungskapital in ein Unternehmen, das komplexe Werkzeuge und Maschinen vorwiegend für die Automobilbranche, aber auch für die Umwelt- und die Medizintechnik herstellt. Mit dem Erwerb von 22 Prozent der Anteile im Wege einer Kapitalerhöhung

will die S-UBG AG das weitere Unternehmenswachstum begleiten. „Wir rechnen mit einer Umsatzverdoppelung in den nächsten zwei bis drei Jahren und wollen dies durch eine hohe Innenfinanzierung absichern“, erklären Paul Eberhard Krug und Holger Stockmar als Geschäftsführer des im Jahr 2010 aus einer Fusion entstandenen Unternehmens.



Besuchen Sie www.the-locator.eu, das erste grenzüberschreitende Standortinformationssystem für Unternehmen, die sich in den Regionen Aachen, Eupen, Hasselt, Lüttich und Maastricht ansiedeln wollen.

▶ MIT DIESEM **FORTSCHRITTLICHEN ANALYSE-TOOL** ERFAHREN SIE ALLES WICHTIGE ÜBER VERFÜGBARE **GEWERBEGRUNDSTÜCKE**

The Locator 
SETTLE IN THE HEART OF EUROPE



II Das größte Cluster auf dem Campus Melaten: So soll das neue Gebäude der „Integrativen Produktionstechnik“ aussehen.



Entwurf: Büro Gunter Henn

Für 50 Millionen Euro entsteht das größte Aachener Forschungscluster

Capricorn Development investiert mit Henn Architekten in die „Integrative Produktionstechnik“ auf dem Campus Melaten

Der Investor des größten Forschungsclusters auf dem Campus Melaten hat sich jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt. Im europaweiten Investorenauswahlverfahren für den RWTH-Aachen-Campus hatte das Investoren- und Architektenteam Capricorn Development/Henn Architekten das Rennen gemacht. Die Partner investieren rund 50 Millionen Euro in den neuen Gebäudekomplex des Clusters „Integrative Produktionstechnik“. Der Bau soll in unmittelbarer Nähe zum RWTH-Werkzeugmaschinenlabor (WZL) und zum Fraunhofer Institut für Produktionstechnologie (IPT) entstehen.

In der Startphase sollen auf rund 11.000 Quadratmetern Fläche für Büro- und Hallennutzungen etwa 400 Mitarbeiter ihre Forschungstätigkeit vor Ort beginnen können. Hinzu sollen rund 3.000 Quadratmeter für Gastronomie, Dienstleistung und Service-Einrichtungen kommen. Insgesamt soll der erste Bauabschnitt mit einer Fläche von 25.000 Quadratmetern bis zu 800 Wissenschaftlern und Experten die Mitarbeit an der Produktionstechnik ermöglichen.

Die Gebäudestruktur ist auf eine optimale Hallennutzung und ein Höchstmaß an Flexibi-

lität ausgelegt. Offene Kommunikationsräume und Transparenz sollen den interdisziplinären Austausch sowie die Wechselwirkung zwischen Forschung, Lehre und Wirtschaftsleben befördern.

Baubeginn in diesem Jahr, Fertigstellung schon 2014

Entworfen wurde der Bau von Architektur-Professor Gunter Henn. Henn Architekten mit Hauptsitz in München zählt zu den führenden international tätigen deutschen Architekturbüros und beschäftigt rund 300 Architekten und Fachleute unterschiedlicher Disziplinen in München, Berlin, Peking und Shanghai. Zu den bisher realisierten Projekten zählen Großobjekte für Unternehmen wie BMW, aber auch Bauten für Wissenschaft und Forschung. Die Wurzeln der Capricorn Development GmbH & Co. KG mit Sitz in Düsseldorf liegen im Automotive-Sektor. Seit Jahrzehnten bedient das Unternehmen als Zulieferer die Spitze des internationalen Motorsports mit verschiedenen Produkten.

Die Investoren wollen noch in diesem Jahr mit dem Bau beginnen. Bereits 2014 soll der neue Gebäudekomplex stehen.

INFO

Das Campus-Projekt der RWTH Aachen

Mit 19 Forschungsclustern und einem Investitionsvolumen von zwei Milliarden Euro soll an der RWTH Aachen auf einer Fläche von 800.000 Quadratmetern einer der größten technologieorientierten Campusbereiche Europas entstehen und eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie ermöglichen. Das erste Teilprojekt wird auf dem Campus Melaten mit einer Gesamtfläche von rund 473.000 Quadratmetern realisiert. Dieses Areal umfasst etwa 193.000 Quadratmeter Erbbaufläche, in denen auch spezielle Baufelder für zusätzliche infrastrukturelle Einrichtungen wie beispielsweise ein Hotel, ein Weiterbildungs- und Qualifizierungszentrum sowie eine Kita enthalten sind.

Nordrhein-westfälische Landesregierung beschließt Verordnung zum Mittelstandsförderungsgesetz

Die NRW-Landesregierung hat die Rechtsverordnung zum Mittelstandsförderungsgesetz beschlossen. „Die Verordnung ist ein wichtiger Schritt bei der Umsetzung unserer mittelstandsorientierten Politik“, erklärte NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin. Gesetz und Verordnung würden die enge Verzahnung der Interessen des Mittelstandes mit dem Handeln von Politik und Verwaltung garantieren. Ziel sei es, kleine und mittlere Unternehmen in Nordrhein-Westfalen zu stärken. „Denn sie sind das Kraftzentrum unserer Volkswirtschaft“, sagte Duin. Die Verordnung soll über Ablauf, Dauer und Beteiligte der bundesweit

einmaligen Clearingverfahren entscheiden sowie die Zusammensetzung des Mittelstandsbeirates der Landesregierung regeln. Mit den Clearingverfahren soll die Mittelstandsfreundlichkeit aller mittelstandsrelevanten Gesetzes- und Verordnungsvorhaben der Landesregierung sichergestellt werden.

Dazu werden Stellungnahmen der betroffenen Kammern und Verbände eingeholt und so weit wie möglich bei der Erarbeitung des jeweiligen Vorhabens berücksichtigt. Auch zu Vorhaben der EU oder des Bundes kann die Landesregierung um Stellungnahmen bitten.

Überprüft werden Vorhaben, die erhebliche Auswirkungen auf Kosten, Verwaltungsaufwand oder Arbeitsplätze in kleinen und mittleren Unternehmen haben können. Für die Abwicklung dieser Verfahren wird eine Clearingstelle Mittelstand bei IHK NRW eingerichtet. Beteiligt werden die Dachorganisationen des Handwerks, der Freien Berufe, der Industrie- und Handelskammern, der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften und die kommunalen Spitzenverbände. Die zu strikter Neutralität verpflichtete Clearingstelle Mittelstand soll in diesem Monat ihre Arbeit aufnehmen.

Bauindustrie setzt auf stärkere Nachwuchsförderung

Die Bauindustrie in der Region will dem bevorstehenden Facharbeitermangel mit einer verstärkten Förderung der Ausbildung Jugendlicher entgegenwirken. Während die Ausbildungsquote auf Landesebene in Nordrhein-Westfalen bei zehn Prozent liegt, machte der Anteil in der Region Aachen im vergangenen Jahr rund 16 Prozent aus, sagte Joachim Neßeler, Vorsitzender des Aachener Bezirks der Bauindustrie NRW, während der Vorstellung der Jahresbilanz.

Als erfolgreich habe sich auch das stark an der beruflichen Praxis orientierte „Duale Studium Bauingenieurswesen“ erwiesen, das mit gehobenem Facharbeiter und Bachelor zwei Abschlüsse miteinander vereint. Im Wintersemester 2013/2014 will die Bauindustrie NRW in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster zum ersten Mal ein berufs begleitendes Studium ohne Abitur mit dem Abschluss „Bachelor of Engineering Baustellenmanagement“ anbieten. Voraussetzungen für den auf acht Semester angelegten Studiengang sind eine abgeschlossene Ausbildung in einem Bauberuf und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung.

Die gute Baukonjunktur im Kammerbezirk habe auch die Beschäftigtenzahl nach oben ge-



Foto: © Alexander Kazhdan - Fotolia.com

II Baujahr 2012: Die regionale Baubranche blickt auf einen um vier Prozent gestiegenen Auftragseingang zurück.

trieben, erklärte Neßeler. Mit einem Plus von 2,6 Prozent übertraf die Mitarbeiterzahl bei den 95 Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten die 5.000er-Marke. Damit sei der Anstieg seit fünf Jahren ungebrochen. Laut Neßeler deutet auch die Zunahme beim Auftragseingang um vier Prozent auf 736 Millionen Euro darauf hin, dass 2013 ein gutes Jahr für die Baubranche wird. Als Impulsgeber machte er

den Wohnungsbau, das gestiegene Engagement privater Anleger in „Betongold“ und die Rückkehr institutioneller Investoren in den Immobilienbereich aus. Als positiver Sonderfaktor in der Region Aachen sei die Hochschule zu nennen. Das Projekt des neuen RWTH-Campus habe sich bereits deutlich in den Auftragsbüchern der regionalen Bauunternehmen niedergeschlagen.

Auf wandersame Weise

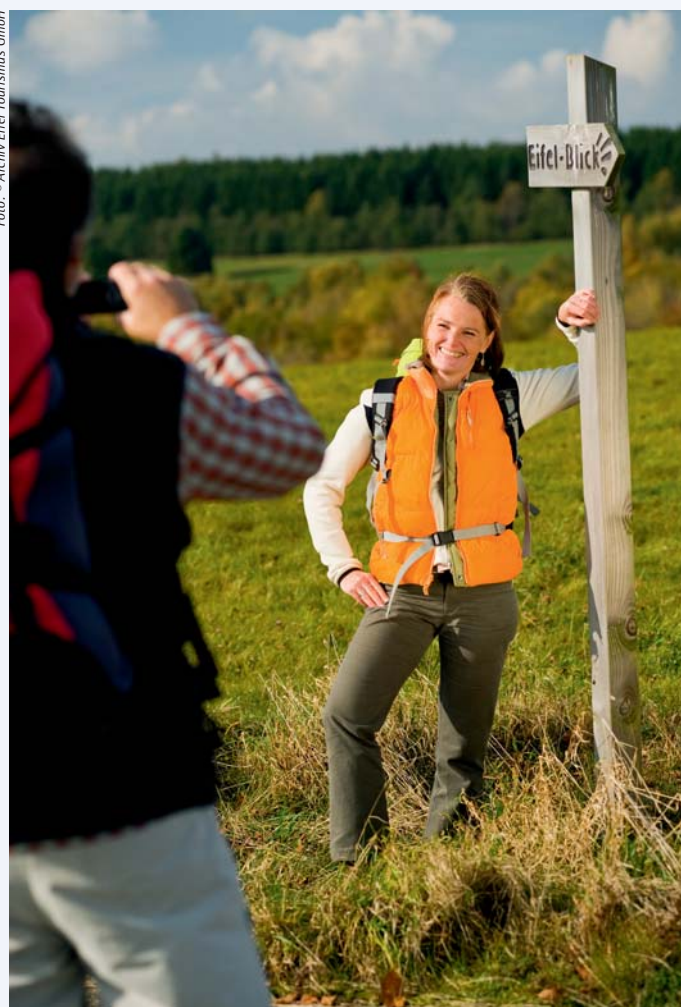
Die Touristik im IHK-Bezirk profitiert nur mäßig vom NRW-Gästerekord

Foto: © Archiv Eifel Tourismus GmbH



II Sozusagen „off the record“: Die Beherbergungsbetriebe im Bezirk der IHK Aachen haben vom Gästezahlenrekord in NRW nur einen kleinen Anteil mitbekommen.

Foto: © Archiv Eifel Tourismus GmbH



Im vergangenen Jahr haben fast 20 Millionen Gäste die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe besucht und es zusammen auf insgesamt 45,4 Millionen Übernachtungen gebracht. Nach Angaben von „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT.NRW) als Statistisches Landesamt ist der Rekord aus dem Jahr 2011 schon wieder Geschichte: Die Besucherzahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent, die Zahl der Übernachtungen um 2,8 Prozent. Allerdings: Die Beherbergungsbetriebe aus dem Kammerbezirk Aachen haben nur einen vergleichsweise kleinen Anteil am Rekordergebnis.

Einen überdurchschnittlich hohen Anstieg gab es in NRW bei der Zahl der Gäste aus dem Ausland: 4,3 Millionen Besucher von jenseits der nationalen Grenzen bedeuten einen Zuwachs von 4,2 Prozent. Die Übernachtungen der aus dem Ausland anreisenden Gäste stieg ebenfalls beträchtlich: 9,2 Millionen Aufenthalte nicht aus Deutschland kommender Besucher mit der Dauer von mindestens zwei Tagen sind ein Plus von 4,5 Prozent. Auch die Zahl der Gäste aus dem Inland (plus 2,1 Prozent auf 15,7 Millionen) und ihrer Übernachtungen (plus 2,4 Prozent auf 36,2 Millionen) lag 2012 höher als ein Jahr zuvor.

Die Tourismusbranche im Bezirk der IHK Aachen hat unterdessen nur teilweise von den Bestwerten auf Landesebene profitiert. Zwar melden die Eifel und die Region Aachen insgesamt Zuwachsraten um 0,4 Prozent bei den Gäste- und 1,7 Prozent bei den Übernachtungszahlen, doch liegen diese Werte deutlich hinter dem NRW-Durchschnitt zurück. Die Städteregion Aachen rutschte bei der Gästestatistik (minus 1,5 Prozent auf 0,65 Millionen) und bei der Zahl der Übernachtungen (minus ein Prozent auf 1,37 Millionen) sogar in den negativen Bereich, die Stadt Aachen verbuchte 0,9 Prozent weniger Gäste (0,43 Millionen), aber eine Steigerung der Übernachtungszahlen um 0,9 Prozent (auf 0,87 Millionen). Der Kreis Düren legte bei den Gästezahlen um 1,4 Prozent (auf 0,13 Millionen) zu und steigerte die Zahl der Übernachtungen um 0,2 Prozent (auf 0,29 Millionen). Der Kreis Heinsberg verlor 1,4 Prozent an Gästen (96.000), verbuchte dafür aber 4,8 Prozent mehr Übernachtungen (auf 0,21 Millionen). Zu den Gewinnern im IHK-Bezirk zählt der Kreis Euskirchen: Hier ist die Zahl der Gäste um 4,8 Prozent (auf 0,26 Millionen) und die der Übernachtungen um 7,5 Prozent (auf 0,8 Millionen) gestiegen. Die Beherbergungsstatistik umfasste alle Betriebe mit mindestens zehn Gästebetten sowie Campingplätze mit mindestens zehn Stellplätzen.

Die Niederlande verbuchten indes einen regelrechten Ansturm von Touristen aus Deutschland. Nach stetig steigenden Gästezahlen liegt die Jahresstatistik seit 2012 erstmals bei mehr als drei Millionen Besuchern aus der Bundesrepublik, die mindestens eine Nacht lang im Nachbarland geblieben sind. Experten erwarten für 2013 einen Anstieg um zwei Prozent auf 3,1 Millionen Gäste aus Deutschland.

Vogelsang ist „Aktiv-Akademie NRW“

Die vogelsang ip ist „Aktiv-Akademie“-Standort für touristische Dienstleister in Nordrhein-Westfalen. Von landesweit 100 Seminaren mit dem Ziel der flächendeckenden Qualifizierung touristischer Leistungsträger, einer zielgruppengerechten Ansprache ihrer Gäste und der gemeinsamen Vermarktung der Angebote unter dem Leitthema „NRW aktiv“ sollen 14 in Vogelsang stattfinden. Die in zehn Partnerregionen vorgenommene und insgesamt rund zwei Millionen Euro kos-

tende Maßnahme wird im Rahmen des Masterplans „Touristik NRW“ zu 80 Prozent vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Die Eifel Touristik GmbH hatte sich für den Akademie-Standort Vogelsang eingesetzt, weil dort nach der Fertigstellung des neuen Forums im kommenden Jahr ein regelrechter Ansturm von bis zu 400.000 Besuchern erwartet wird.

@ www.vogelsang-ip.de
www.eifel.info



II Lobgesang auf Vogelsang: Die Verantwortlichen freuen sich auf die Teilnehmer von insgesamt 14 Qualifizierungsseminaren am auserkorenen „Aktiv-Akademie“-Standort in der Eifel.

Meisterbetriebe erschaffen Themengärten für die Landesgartenschau in Zülpich

Der Startschuss zu den Themengärten der Landesgartenschau (Laga) in Zülpich im Jahr 2014 ist gefallen: Zwölf Garten- und Landschaftsbauer mit eigenen Betrieben in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben die entsprechenden Verträge zur Realisierung der Anlagen unterzeichnet. Insgesamt 16 verschiedene Themengärten vom Römischen Villengarten bis zum künstlerisch gestalteten „Garten in Blau“ mit einer jeweiligen Größe zwischen 150 bis 250 Quadratmetern sollen

am Zülpicher Seepark entstehen. 14 dieser Themengärten werden in Zusammenarbeit mit dem Verband für Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW e.V. (VGL) und dessen angeschlossenen Meisterbetrieben geschaffen. Ein Teil der Anlagen soll auch nach der Landesgartenschau erhalten bleiben und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

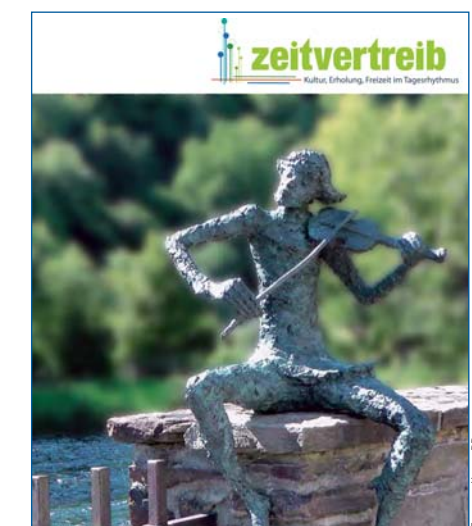
@ www.landesgartenschau2014zuepich.de

NA!? WAS?
WWW.NA.DE

„Zeitvertreib“: Dürener Broschüre erscheint in der vierten Auflage

Die kostenlose Broschüre „Zeitvertreib“ mit touristischen Informationen über den Kreis Düren ist jetzt in der vierten Auflage erschienen. Das überarbeitete 60-Seiten-Werk räumt den Museen breiten Raum ein und legt den Lesern touristische Ziele wie den Brückenkopf-Park, den Indemann und das Kloster Mariawald ans Herz. Es enthält spezielle Seiten für Wanderer und Radler und weist zudem auf Landschaften wie die neue Indeae, die Drover Heide, das Moor bei Raffelsbrand und den Nationalpark Eifel hin. Neu hinzugekommen ist ein Terminkalender mit ausgewählten Veranstaltungen. Wegen der gestiegenen Nachfrage soll der „Zeitvertreib“ künftig jährlich in neuer Fassung erscheinen. Die Broschüre ist auch als Download im Internet verfügbar.

@ www.kreis-dueren.de/tourismus



II Gibt den Ton für Touristen an: Die vierte Auflage der Broschüre „Zeitvertreib“.

→ JUBILÄEN – 25 Jahre

- » Christian Dortants, Übach-Palenberg
- » Hans Kielholz, Stolberg
- » Ursula Brunhilde Kuckartz, Aachen
- » Schilling & Partner GmbH, Aachen
- » Torbogen-Apotheke, Helga Petrasch, Heinsberg
- » Voss GmbH, Simmerath

Merzenich und RWE erneuern Konzessionsvertrag für Strom

► **Merzenich.** Die Gemeinde Merzenich hat einen neuen Stromkonzessionsvertrag mit RWE Deutschland abgeschlossen. Die zuvor ausgelaufene Partnerschaft zur „leitungsgebundenen Energieversorgung“ der rund 9.800 Einwohner der Gemeinde im Kreis Düren wird damit bis zum Jahr 2033 verlängert. Für Merzenich bedeutet der neue Vertrag auch die Sicherstellung von technischen Einrichtungen auf dem neuesten Stand. In jüngster Vergangenheit hatte RWE mehr als 300.000 Euro in die Leistungsfähigkeit der Netze im Gemeindegebiet investiert. Im Jahr 2011 waren in Merzenich neun neue Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 99 Kilowatt ans Netz angeschlossen worden. Im Vergleich zum Jahr 2010 beträgt der Zuwachs an erneuerbaren Energien 15 Prozent.

Genossenschaft mit Tradition: FGS feiert 75-jähriges Bestehen

► **Aachen.** Die „FGS – Fleischerei- und Gastromieservice Aachen-Düren eG“ kann auf viele Höhen und Tiefen zurückblicken, wenn sie in diesem Monat ihr 75-jähriges Bestehen feiert. 1938 war das Geburtsjahr der damaligen „Wirtschaftlichen Vereinigung Aachener Fleischer eGmbH“, die sieben Jahrzehnte später weitere Mitglieder in Düren fand. 2006 benannte sie sich um in „FGS – Fleischerei- und Gastromieservice Aachen-Düren eG“ und zog in die neuen Geschäftsräume in Aachen-Brand. Am neuen Standort vergrößerte sie sowohl ihre Räume als auch ihr Angebot. Heute erstreckt sich das Verkaufsgebiet der FGS von der Stadt Aachen bis in die Kreise Heinsberg, Düren und Euskirchen sowie in die grenznahen Gebiete Belgiens und der Niederlande hinein.

„TatKraft“: NRW-Ministerpräsidentin besucht Spedition Hammer

► **Aachen.** NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft hat ihren ersten „TatKraft“-Tag des Jahres 2013 bei der Spedition Hammer GmbH & Co. KG verbracht. Im Anschluss an die Betriebsbesichtigung nutzte Geschäftsführer Wolfgang „Tim“ Hammer die Gelegenheit, vor mehreren hundert Gästen auf die vielerorts dürrtigen Zustände der Autobahnen in Nordrhein-Westfalen hinzuweisen. „Die A1 ist ein Skandal“, mahnte Hammer beim Podiumsgespräch im Rahmen von Krafts Unternehmensbesuchsprogramm vor Vertretern von Wirtschaft und Wissenschaft. „Wir kämpfen Seite an Seite“, antwortete die Ministerpräsidentin. NRW könne die gewaltigen Summen für die Infrastruktur jedoch nicht alleine aufbringen – mehr als drei Milliarden Euro seien bereits für die Erneuerung maroder Brücken nötig.



II Gibt nicht nur Blumen mit auf den Weg: Geschäftsführer Wolfgang „Tim“ Hammer gewährt NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft Einblicke in seine Spedition und ruft den schlechten Zustand der A1 auf den Plan.

Nach dem Zwei-Millionen-Euro-Umbau: Volkswagen-Zentrum Aachen eröffnet neu

► **Aachen.** Nach sechsmonatiger Umbau- und Modernisierungszeit hat die Jacobs-Gruppe das Volkswagen-Zentrum Aachen neueröffnet. Das im Jahr 2002 errichtete Gebäude an der Trierer Straße wurde nach den neuesten VW-Richtlinien umgebaut und zählt nach Unternehmensangaben jetzt zu den modernsten Autohäusern in der Region. Zu den Neuerungen nach dem Umbau zählen eine Solaranlage und ein Blockheizkraftwerk zur energieschonenden Versorgung der insgesamt fünf Gebäude auf dem Gelände. Ein Großteil der Investitionssumme von mehr als zwei Millionen Euro floss in das Neuwagengebäude mit über 1.200 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Mit insgesamt 123 Mitarbeitern, darunter 25 Auszubildende, ist der VW-Händler einer der zehn größten Volkswagen-Betriebe in Deutschland. Ab diesem Jahr soll das Unternehmen als zertifizierter „Classic Competence Partner“ für die Regionen Aachen, Heinsberg und Düren sowie für das unmittelbare Grenzgebiet den Vertrieb von Fahrzeugen und Ersatzteilen älterer VW-Modelle sowie die Reparatur dieser Fahrzeuge anbieten.

Aachener inside-Gruppe gewinnt zwei „eLearning Awards“

► **Aachen/Köln.** Die inside-Unternehmensgruppe ist im Rahmen der Bildungsmesse „didacta“ in Köln gleich zweimal mit dem „eLearning Award 2013“ ausgezeichnet worden. Die Preise erhielt das Aachener Unternehmen für die Einführung von E-Learning bei Marché International sowie für die Umsetzung einer Schulungsmaßnahme für den Vertrieb und die Kundenbetreuung der Vodafone GmbH. Für Marché International entwickelte inside ein individuell auf die Bedürfnisse abgestimmtes Konzept, das die Grundlage für die flächendeckende Einführung von E-Learning für alle 4.000 Mitarbeiter des Unternehmens weltweit bildet. Für die Vodafone GmbH gestaltete inside eine Schulung, die die Vermittlung umfangreicher Sachverhalte per Medienmix in 15 Minuten erlaubt. Der „eLearning Award“ wird jährlich vom „eLearning Journal“ vergeben, dem größten deutschen Fachblatt zum Thema E-Learning und Wissensmanagement.

Bonicode erhält Auszeichnung für Online-Plattform zur Gesundheitsförderung

► **Simmerath.** Das Simmerather Start-up-Unternehmen Bonicode GmbH ist für sein innovatives Geschäftskonzept mit dem Förderpreis der Stufe 1 des NUK-Businessplan-Wettbewerbs 2013 ausgezeichnet worden. Damit würdigt der NUK Neues Unternehmertum Rheinland e. V. das Konzept eines cloud-basierten Online-Dienstes für die betriebliche Gesundheitsförderung. Das Angebot „bonicode.com“ überzeugte die Jury durch eine Lösung, die Anbieter, Nachfrager und Förderer von Gesundheitsleistungen auf einem Online-Marktplatz zusammenbringt. Die Plattform bietet unter anderem Angebote aus den vier Präventionsfeldern Bewegung, Ernährung, Regeneration und Suchtprävention. Die Leistungen sollen durch wenige Mausklicks vom Arbeitgeber bezuschusst und anschließend individuell durch den Mitarbeiter ausgewählt werden. Über den Marktplatz soll jeder Mitarbeiter zu jeder Zeit an jedem Ort die richtige Gesundheitsleistung erhalten. Der Start ist für Mai 2013 geplant.

S-Immo profitiert vom Trend zum „Betongold“

► **Würselen.** Die S-Immo GmbH, die Immobilien-Tochtergesellschaft der Sparkasse Aachen, hat im Geschäftsjahr 2012 vom Trend zum „Betongold“ profitiert. Laut den Geschäftsführern Norbert Laufs und Franz Jansen hat die Bilanz des vergangenen Jahres Rekordhöhen erreicht. Insgesamt vermittelte die S-Immo 601 Objekte: 451 Immobilien und 150 Baugrundstücke. Darunter befinden sich auch zahlreiche Flächen, die von Beteiligungsgesellschaften verkauft wurden, in denen auch die Kommunen der Städteregion Aachen engagiert sind. Das Kaufpreisvolumen bei den Gebäuden entspricht 107,3 Millionen Euro. Im Vorjahr waren es 93,3 Millionen Euro gewesen. Bei den Bauarealen stehen 15 Millionen Euro in der Bilanz – gegenüber 9,1 Millionen Euro vom Jahr zuvor. Das Gesamtvolumen stieg von 102,4 Millionen auf 122,3 Millionen Euro. Das entspricht einem Plus von 19,4 Prozent.

NA!? WER?
WWW.NA.DE

Erschließung des Gewerbeparks Anna hat begonnen

► **Alsdorf.** Das von der Aachener Carpus+Partner AG geplante und umgesetzte Gebäude des Augenzentrums Alsdorf ist eröffnet worden. Damit hat zugleich die Erschließung des Gewerbeparks Anna begonnen. Da die medizinische Einrichtung überregionale Zugkraft haben soll, wurde das Gebäude so konzipiert, dass es bei Bedarf jederzeit erweitert werden kann und Umbauten möglich sind. Mit der Schließung der Zeche lag ein in Relation zur Gesamtgröße der Stadt Alsdorf beträchtliches Gelände innerhalb des städtischen Gefüges brach. Dadurch bot sich die Chance, wichtige Unternehmens- und Nutzformen in den Stadtkern zu holen.



II Das ist was fürs Auge: Das Augenzentrum Alsdorf ist der erste Nutzer des Gewerbeparks Anna.



Wir **PLANEN** und **BAUEN** für Sie Industrie- & Gewerbebauten.



- kostenlose Beratung
- wirtschaftliche Konzepte
- individuelle Planung
- schlüsselfertige Ausführung

Internet
www.gronau-bau.de



Foto: Tulip Training GmbH, Linnich

„In unserer täglichen Arbeit beschäftigen wir uns bei Tulip Training mit den Gepflogenheiten anderer Länder, und unsere Erfahrungen im grenzüberschreitenden Geschäftsverkehr lassen wir in Personal-, Management-, Berufs- und Verkaufstrainings einfließen. Für unsere Kompetenzsicherung ist es uns wichtig, über das wirtschaftliche Geschehen der grenznahen Region Aachen immer im Bilde zu sein, und dabei ist das IHK-Magazin ein entscheidender Faktor und hoch relevanter Informationslieferant.“

Walter Peters,
geschäftsführender Gesellschafter
Tulip Training GmbH

Sparda-Bank verzeichnet hohe Zuwachsraten in der Region

► **Aachen.** Auch in Nischen lässt sich gut leben. Das hat die genossenschaftliche Sparda-Bank im vergangenen Jahr in der Region Aachen bewiesen. Das Geschäftsvolumen stieg am Standort Aachen um 5,6 Prozent auf 248,8 Millionen Euro, in Düren um 5,5 Prozent auf 246,7 Millionen und in Jülich um 8,4 Prozent auf 71,2 Millionen Euro. Die Sparda-Bank West betreibt in NRW 71 Filialen. Die Zahl der Kunden nahm 2012 um über zwei Prozent auf 608.000 zu. Die Bilanzsumme kletterte insgesamt um 4,3 Prozent auf acht Milliarden Euro. Die Sparda-Bank West ist das fünftgrößte genossenschaftliche Kreditinstitut Deutschlands. Den Zustrom an Neukunden führt die Leiterin der Aachener Sparda-Filiale, Birgitt Kremers, nicht nur auf die traditionelle Kostenfreiheit bei der Kontoführung zurück. Bei vielen Kunden habe sich herumgesprochen, dass die Mitarbeiter am Bankschalter ohne den sonst in der Branche üblichen Provisionsdruck arbeiteten und so eine faire Beratung garantierten. Umfragen hätten eine hohe Kundenzufriedenheit ergeben. Die Sparda-Bank Aachen, die nur auf Privatkunden setzt, konnte im Einlagengeschäft um 5,5 Prozent auf 172 Millionen Euro zulegen. Als „dynamisch“ erwies sich im Kreditbereich, der um sechs Prozent auf 76 Millionen Euro wuchs, die Immobilienfinanzierung. „Viele haben 2012 Investments in Realwerten gesucht“, kommentierte Birgitt Kremers den Anstieg um sieben Prozent auf über 70 Millionen Euro.

AMW spendet 70.000 Euro für Sanierung der Rosenquelle

► **Aachen.** Mit Hilfe einer Spende des Unternehmens AMW (Ausstellungen – Messen – Werbe-Projekte) soll die Rosenquelle in der Grünanlage an den Kurpark-Terrassen in Burtscheid sichtbar gemacht werden. Bislang ist der Zugang unter einer Metallplatte am Boden versteckt. Nun soll eine Wand aus Natursteinen gemauert werden, aus der die Rosenquelle sprudelt. Angrenzen soll eine Steinbank, die mit dem Quellwasser beheizt wird. Gleichzeitig soll der dazugehörige Technikraum saniert werden, um künftig die hygienischen Standards einhalten zu können. Die Rohrschleifen, die für die Kühlung des austretenden Wassers sorgen, müssen dringend erneuert werden. Die Erlebbarkeit der Quellen sei gerade in Burtscheid von großer Bedeutung, erklärte Norbert Hermanns vom AMW-Vorstand. Ende April soll der Bau starten.

Brunel GmbH ist zum fünften Mal in Folge „Top-Arbeitgeber für Ingenieure“

► **Aachen/Bremen.** Das Ingenieurdienstleistungsunternehmen Brunel GmbH mit rund 40 Niederlassungen in Deutschland, darunter eine in Aachen, ist zum fünften Mal in Folge zum „Top-Arbeitgeber für Ingenieure“ ernannt worden. Mit dem Gütesiegel würdigt das unabhängige Corporate Research Foundation (CRF) Institute Betriebe mit herausragendem Personalmanagement. Neben Vergütung und Sozialleistungen werden Weiterbildungsmöglichkeiten, Karriere- und Auf-

stiegschancen sowie Unternehmenskultur und Innovationsmanagement bewertet. Die volle Punktzahl erhielt Brunel in der Kategorie „primäre Benefits“. Hier werden monetäre Leistungen wie Gehalt und Sozialleistungen unter die Lupe genommen. Zudem erzielte der Ingenieurdienstleister in den Kategorien „Training und Entwicklung“ sowie „Karrieremöglichkeiten“ 4,5 von fünf möglichen Punkten.

Jetzt Leser werben und unsere beliebte Bargeld-Prämie sichern

Nennen Sie uns einen neuen Leser und Sie erhalten 60,- € in bar!

Rufen Sie uns an: 0241 5101-701

Auch Nichtleser
können
Abonnenten
werben



AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

STAWAG nimmt Windpark Riegenroth in Betrieb

► **Aachen/Riegenroth.** Die STAWAG hat den Zugang zu den „Regenerativen“ weiter ausgebaut und durch ihre Tochtergesellschaft STAWAG Energie GmbH in Rheinland-Pfalz den Windpark Riegenroth in Betrieb genommen. Mit einer Jahresproduktion von rund 37 Millionen Kilowattstunden soll der Park künftig „grünen Strom“ für mehr als 10.000 Aachener Haushalte produzieren. Der rheinland-pfälzische Windpark ist Teil des „Ausbauprogramms erneuerbare Energien“ der STAWAG, das Investitionen in Solar- und Windenergie in Aachen und deutschlandweit umfasst. In den vergangenen Monaten hatten die Aachener Stadtwerke sechs große Solarfelder in Betrieb genommen, die zusammen mit kleineren, lokalen Anlagen eine Leistung von 60 Megawatt haben. Derzeit konzentriert sich der regionale Energieversorger auf den Ausbau der Windenergie und erzeugt bereits 62 Millionen Kilowattstunden klimafreundlichen Strom aus Windenergie. Weitere Windkraftanlagen und -parks seien in der Planung. Ende 2013 soll die Jahresproduktion mehr als 200 Millionen Kilowattstunden „grünen Stroms“ aus eigenen Anlagen betragen. Im Jahr 2020 will die STAWAG jährlich mehr als 600 Millionen Kilowattstunden Strom aus regenerativen Energien gewinnen.

Aachener Bank spendet 30.000 Euro an Vereine und soziale Einrichtungen in der Region

► **Aachen.** Die Aachener Bank eG hat insgesamt 30.000 Euro an 19 Vereine und gemeinnützige Institutionen in der Region gespendet. „Ohne Ihr Engagement, Ihre Zeit und Ihre Kraft wäre unsere Gesellschaft ärmer“, sagte Vorstandssprecher Franz-Wilhelm Hilgers bei der Übergabe der Sammelspende, „und etliche Projekte könnten gar nicht realisiert werden.“ Ein Großteil der Summe stammt aus dem Gewinnsparen, das neben dem Anreiz einer Lotterie den Spargedanken fördern soll und über einen fixen Anteil pro Lotterielos den Spendentopf füllt. Folgende Vereine und Institutionen freuen sich über die Zuwendung: Aachener Engel e.V., Aachener Tafel e.V., Arbeitsgemeinschaft zur Förderung Hörgeschädigter e.V., Café Plattform, DJK Westwacht 08 Aachen e.V., Förderkreis Josefshaus e.V., Förderverein Aachener Studentenorchester e.V., Förderverein Katholische Stiftung Marienhospital Aachen e.V., KG Horbacher Freunde 1998 e.V., Instrumentalverein Richterich e.V., Kaktus Jugend- u. Familienhilfeeinrichtungen e.V., Karlsverein – Dombauverein, KKV-Aquisgrana e.V., MoldovAhha e.V., SV Rhenania 1919 Richterich e.V., SPZ Sozialpädiatrisches Zentrum, Theaterschule Aachen e.V., Turnverein 1885 Richterich e.V., Verein für Jugendspiele 1919 Laurensberg e.V.



II Spender und Empfänger: Franz-Wilhelm Hilgers (2. von vorne rechts) überreicht den symbolischen Spendenscheck an Vertreter von 19 Vereinen und sozialen Einrichtungen in der Region.

NA!? WO?
WWW.NA.DE

Laudon GmbH feiert 50-jähriges Bestehen

► **Weilerswist.** Was mit einem traditionellen Tankbau-Betrieb begann, entwickelte sich rasant zu einem innovativen Familienunternehmen: Die Laudon GmbH aus Weilerswist feiert in diesem Monat ihr 50-jähriges Bestehen. Nachdem das Unternehmen 1963 in Brühl gegründet worden war und sich zunächst auf die Herstellung und Montage von Heizöltanks konzentrierte, folgte 1967 der Umzug in den Neubau nach Weilerswist. Später gründete die Laudon GmbH zwei Tankschutz-Niederlassungen in Groß-Gerau und Gelsenkirchen sowie das Tochterunternehmen Christen&Laudon GmbH in Bitburg-Staffelstein. Kontinuierlich entwickelte der Betrieb zudem neue Produkt- und Dienstleistungsbereiche: In den Folgejahren kamen die Bereiche Tankschutz und Tankreinigung, Apparate- und Behälterbau, Containerbau sowie zuletzt Rohrreinigung und Kanalsanierung hinzu. Heute zählt die Gruppe nach eigenen Angaben zu den maßgeblichen Unternehmen in Deutschland und beschäftigt mehr als 500 Mitarbeiter.

Umsätze der VIV-Unternehmen bleiben knapp unter dem Niveau des Vorjahres

► **Düren.** Die Umsätze der in den Vereinigten Industrieverbänden (VIV) von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung zusammengeschlossenen Unternehmen haben das Jahr 2012 mit Umsätzen von rund 3,66 Milliarden Euro abgeschlossen. Die knapp unter dem Ergebnis des Vorjahres liegende Bilanz sei angesichts der konjunkturellen Schwäche in Teilen des Euroraums zufriedenstellend, hieß es vonseiten der VIV. Die Unternehmen der Chemischen und Gemischten Industrie (minus 7,2 Prozent) sowie die Betriebe der Textilindustrie (minus fünf Prozent) schlossen das Geschäftsjahr mit unterdurchschnittlicher Bilanz ab, die Papierverarbeitung lag mit plus 3,3 Prozent hingegen deutlich im positiven Bereich.



Aufwärtstrend bei Gewerbe- und Invest-Immobilien hält an

Tobias Hermanns und Hans Thanisch von der S-Immo blicken auf ein erfolgreiches Jahr.

Sie sind mit Ihrem Team bei der S-Immo für den Bereich Gewerbe-, Invest- und exclusive Wohnimmobilien zuständig. Welche Bilanz ziehen Sie für 2012 für die Segmente Gewerbe und Invest?

Tobias Hermanns: Insgesamt hat die S-Immo ein sehr erfolgreiches Jahr hinter sich. Wir konnten sowohl bei den vermittelten Objekten als auch beim Kaufpreisvolumen unser Geschäftsergebnis zweistellig steigern. Ein positives Signal für die wirtschaftliche Entwicklung ist bei den Gewerbeimmobilien auszumachen. Wir konnten eine stärkere Nachfrage nach Gewerbeimmobilien in Aachen und im direkten Umfeld von Aachen feststellen als 2011. Vor allem junge Unternehmen suchen neue Büroräume.

Aber es stehen doch viele Bürogebäude in der StädteRegion leer: Warum werden die nicht genutzt?

Tobias Hermanns: Obwohl es einen gewissen Büroleerstand gibt, genügen diese Räumlichkeiten meistens nicht den modernen Anforderungen der Unternehmer. Sie suchen in der Regel ein ansprechendes Arbeitsumfeld, baulich und technisch auf dem neusten Stand, mit guter Erreichbarkeit, ob mit dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Viele Leerstandflächen finden Sie z.B. in der Innenstadt, wo überwiegend ältere Gebäude mit wenigen Stellplätzen neue Nutzer suchen. Auch die Größe der Einheiten hat einen starken Einfluss auf die Vermietbarkeit. Die hohen Nebenkosten bei alten Gebäuden sind weiterhin ein großes Thema. Die Gebäudetechnik veraltet eben heute schneller und die Anforderungen an die Infrastruktur wachsen.

Wie sieht es im Bereich Invest-Immobilien aus - war die Nachfrage nach Immobilien als Kapitalanlage noch so groß wie in 2011?

Hans Thanisch: Ja, auch hier konnten wir eine Steigerung zu 2011 feststellen. Ob bei Mehrfamilienhäusern oder auch bei den Studentenwohnungen, wovon es im letzten Jahr einige Investoren gab, die zusätzlich in der StädteRegion neue Bauprojekte finanziert haben.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau beflügelt die Nachfrage natürlich.

Liegen die Preise in diesem Segment mittlerweile nicht zu hoch, so dass sie von der Mietentwicklung abgekoppelt sind?

Hans Thanisch: Die Preise sind gestiegen und manchmal auch nicht mehr wirtschaftlich vernünftig. Im Moment sind das aber noch Einzelfälle in Spitzenlagen. Wenn man die StädteRegion mal mit anderen deutschen Metropolen vergleicht, liegen wir noch ganz realistisch in der Preisentwicklung. Wir als Immobilienvermittler achten auch sehr darauf, dass der Käufer über Wirtschaftlichkeit und den nachhaltigen Wert ausreichend informiert ist.

Tobias Hermanns: Insgesamt ist die StädteRegion im Vergleich zu Düsseldorf oder Köln ein sehr gutes Pflaster für Investoren. Das Preis-Leistungsverhältnis stimmt in der Regel noch. Bei den Preisen für Anlageobjekte wird oft immer nur allein der sogenannte Mietervielfältiger gesehen – man darf hier nicht vergessen, die konkreten Mietzahlungen bei einer Beurteilung einzubeziehen.

Ob aktuell vier oder acht Euro pro Quadratmeter als Kaltmiete gezahlt werden, ist schon ein großer Unterschied, der dann die Nachhaltigkeit oder ein zukünftiges Wertsteigerungspotential ausmacht. Auch der Mietspiegel der Stadt Aachen wurde zuletzt deutlich nach oben angepasst. Pauschal zu sagen, derzeit seien die Objekte überbewertet, ist daher falsch.



Sparkassen Immobilien GmbH
Monnetstraße 24 • 52146 Würselen
Tel.: 02405-49800-0
www.s-immo-aachen.de

Tobias Hermanns
Nadine Meyer
Guido Schäfer
Hans Thanisch

Grünenthal nimmt Zwölf-Millionen-Euro-Neubau in Betrieb

► **Aachen.** Weniger als zwei Jahre nach Baubeginn hat die Grünenthal GmbH ein neues Bürogebäude mit sieben Etagen in Betrieb genommen. Das Bauwerk aus Glas und Beton soll rund 200 Mitarbeitern Platz bieten. „Neben den ökologischen Aspekten war uns wichtig, ein identitätstiftendes Gebäude zu erschaffen, das allen Grünenthal-Mitarbeitern ein lebenswertes Arbeitsumfeld bietet“, sagte Gerhard Wittfeld, geschäftsführender Gesellschafter des verantwortlichen Architekturbüros „kadawittfeldarchitektur“. Das für rund zwölf Millionen Euro errichtete Gebäude nutzt Erdwärme zur Beheizung, wofür 28 Betonpfeiler in den Boden eingelassen worden waren. Grünenthal habe in den vergangenen Jahren „erheblich in den Standort Aachen investiert“, heißt es vonseiten der Geschäftsführung des Schmerzmedikamentenherstellers. Die „bewegte Entwicklung“ Grünenthals sei ein Beleg für die Spitzentechnologie „made in Germany“ und die Kompetenz der Region Aachen im Bereich der Gesundheitswirtschaft, sagte Karl-Uwe Bütof, Ministerialdirigent im NRW-Wirtschaftsministerium, bei der Eröffnung des Gebäudes im März.



II Mehr als nur zusammengewürfelt: Grünenthal hat sein neues Bürogebäude mit vier gegeneinander verschobenen Kuben in Betrieb genommen.

Aachener I.R.I.S. AG arbeitet mit Österreichischer Post zusammen

► **Aachen.** Das börsennotierte Unternehmen I.R.I.S., spezialisiert auf Intelligente Dokumentenerkennung, „Enterprise Content Management“ sowie Informationsinfrastrukturen und Kommunikationstechnologie, ist eine Partnerschaft mit der Scanpoint GmbH, einem Unternehmen der Österreichischen Post AG, eingegangen. Gemeinsam mit der Canon Austria GmbH hat die I.R.I.S. AG bei Scanpoint ein Projekt zur automatischen Rechnungsverarbeitung realisiert. Die Anwendung verarbeitet bereits dreieinhalb Millionen Rechnungsbelege pro Jahr. Mit sechs Digitalisierungszentren in Österreich und einem Produktionsstandort in der Slowakei soll Scanpoint eine schnelle Verarbeitung von Posteingangs- und Geschäftsdokumenten ermöglichen. Die Scanpoint GmbH erweitert damit die Möglichkeiten der Postzustellung, indem sie ihre Kunden vom gesamten Papierprozess – inklusive Entgegennahme, Aufbereitung, Digitalisierung, elektronische Verteilung, Lagerung und Vernichtung – entlastet. Die Unternehmen sollen umgehend die Informationen aus ihren eingehenden Dokumenten erhalten und diese dann schneller und kostengünstiger in ihre Prozesse einbinden und verarbeiten.

NA!? KLAR!
WWW.NA.DE

Reisen in dritter Generation: Familienunternehmen Kremers feiert 75-jähriges Bestehen

► **Wassenberg.** Reisen, das hatte für Willi Kremers weniger mit Freizeitvergnügen zu tun. Er war damals noch mit Pferd und Karren unterwegs und transportierte Kies, Steine und Baumaterialien über das Heinsberger Land. 1933 gründete er das Fuhrunternehmen Kremers-Reisen, das in diesem Monat sein 75-jähriges Bestehen feiert. Mit der Motorisierung des Transports 1937 ergaben sich neue Möglichkeiten: Kremers-Reisen beförderte werktags Bergarbeiter und organisierte an den Wochenenden Vereinsfahrten. Der Zweite Weltkrieg war jedoch ein harter Einschnitt: Willi Kremers und seine Fahrer wurden eingezogen, die Busse im Krieg zerstört. Nachdem Kremers 1947 aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, baute er den Transportbetrieb mit seinem Bruder wieder auf. 1952 gründete er einen neuen Betriebshof in Wassenberg und beschloss zwei Jahre später, die Personenbeförderung zum Kerngeschäft zu ernennen. Mit der wachsenden Arbeitslosigkeit im Kreis Heinsberg geriet jedoch auch der Transportbetrieb Ende der 50er Jahre in immer größere Not. Um eigene Arbeitsplätze erhalten zu können, eröffnete Sohn Wilfried Kremers eine neue Filiale in Köln. In den 70er Jahren ging es allmählich bergauf: Die Beförderung von Schülern kam als weiteres Standbein hinzu. 1979 wurde ein neuer Betriebshof im Gewerbegebiet Forst gebaut. Mitte der 80er Jahre traten die Söhne Bernd und Frank in den Betrieb ein und führen seit 2007 das Busgeschäft mit Vater Wilfried gemeinsam weiter. Seit 2011 arbeitet mit Tim-Oliver Kremers bereits die vierte Generation im Betrieb mit. Heute verfügt Kremers-Reisen über 22 Linien- und vier Reisebusse sowie 32 Mitarbeiter.

GRÜNE TECHNOLOGIEN

NRW bietet Extra-Förderung für Solarwärme

Das Land Nordrhein-Westfalen bietet mittlerweile eine Extra-Förderung für die Anschaffung von Solarwärme-Anlagen zur Heizungsunterstützung. Im Rahmen des Programms „progres.nrw-Markteinführung“ bezuschusst das Land beispielsweise neu installierte Solarwärme-Anlagen für bestehende Ein- oder Mehrfamilienhäuser mit bis zu 1.800 Euro je Wohn- oder Gewerbeeinheit. Das Land will so den Austausch veralteter Heiztechnik beschleunigen. Vier von fünf Heizungsanlagen entsprechen nicht mehr heutigen Energiestandards.

„Der Austausch von ‚Heizungs-Oldtimern‘ durch eine umweltfreundliche Sonnenheizung lohnt sich doppelt: für die Umwelt und den Geldbeutel. Eine neue Heizung, die sich aus Erneuerbaren Energien speist, erspart nicht nur dem Klima Unmengen des Treibhausgases CO₂. Sie kann bei einer intelligenten Kombination von Solar- und Bioenergie die Heizrechnung um bis zu 70 Prozent reduzieren“, erklärt Carsten Körnig, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Solarwirtschaft (BSW-Solar). Durch die in Deutschland bereits installierten rund 1,8 Millionen Solarwärme-Anlagen wurden allein im vergangenen Jahr eine Million Tonnen CO₂ vermieden. Das Förderprogramm richtet sich nicht nur an Privatpersonen, sondern auch an kleine und mittelständische Unternehmen und Kommunen in NRW. Gefördert werden Solarwärme-Anlagen ab neun Quadratmeter Solarkollektorfläche im Gebäudebestand. Wichtig ist: Der Antrag muss vor der Anschaffung der Solarwärmeanlage gestellt werden. Die attraktiven Zuschüsse in NRW sind mit anderen Förderprogrammen kombinierbar. Einzige Voraussetzung ist, dass die Mittel

nicht aus Programmen des Landes NRW stammen. Attraktiv ist beispielsweise die Kombination mit dem Marktanreizprogramm des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Dabei übernimmt der Bund beim Öko-Heizungstausch zusätzlich mindestens 2.000 Euro der Investition in eine Solarwärme-Anlage. Im Falle einer Heizungsmodernisierung mit Hilfe einer Solarwärme-Anlage winken Eigenheimbesitzern in der Summe Zuschüsse von Bund und Land in Höhe von bis zu 3.800 Euro. Bei einer Solar-Bioenergie-Kombination gibt es weitere Zulagen.

Die Förderung lohnt sich auch für Gewerbebetriebe mit einem hohen Wärmebedarf in der Produktion. Bei der Anschaffung einer Anlage zur solarthermischen Erzeugung von Prozesswärme gibt es aus dem Landesprogramm progres.nrw Zuschüsse von bis zu 90.000 Euro. Zusätzlich erhalten Unternehmen vom Bund Solartechnik-Zuschüsse in Höhe von bis zu 50 Prozent, wenn sie einen Teil ihrer benötigten Prozesswärme mit Hilfe von Solarkollektoren klimafreundlich erzeugen. „Jedes Unternehmen mit größerem Wärmebedarf, zum Beispiel Produzenten von Lebensmitteln oder landwirtschaftliche Betriebe, sollten die Solartechnik-Option zur Kostenvermeidung jetzt ernsthaft prüfen“, rät Körnig. Technisch ausgereifte Solarsysteme sind auch für den industriellen Bereich verfügbar. Der Verbraucher-Ratgeber www.solartechnikberater.de beantwortet wichtige Fragen rund um die Solartechnik und hilft bei der Suche nach qualifizierten Fachbetrieben. Außerdem informiert der BSW-Solar dort kostenlos über die neuen Förderkonditionen. *BSW-Solar*

Windenergie mit stabilem Wachstum

Der Deutsche Windmarkt verzeichnete im Jahr 2012 erneut ein stabiles Wachstum. Nach aktuellen Erhebungen der Deutschen WindGuard im Auftrag des Bundesverbandes WindEnergie e.V. (BWE) und VDMA Power Systems (VDMA PS) wurden im vergangenen Jahr 998 (2011: 895) Windenergieanlagen mit einer Leistung von 2.415 (2011: 2.008) Megawatt neu installiert. Damit gingen 2012 rund 20 Prozent mehr Leistung ans Netz als im Vorjahr. Thorsten Herdan, Geschäftsführer VDMA PS: „Deutschland ist der ‚Fels in der Brandung‘ der Windindustrie in einem turbulenten Weltmarkt. Der absehbare Einbruch des US-Marktes

2013 und die weitgehende Abschottung des schrumpfenden chinesischen Marktes zwingen die Hersteller zur Fokussierung auf die europäischen Kernmärkte. Der dringend benötigte systemische Umbau des EEG und des Strommarktdesigns in Deutschland wird daher umso wichtiger. Wenn uns dies gelingt, werden die Rahmenbedingungen am Heimatmarkt auch Vorbild für unsere Exportmärkte sein.“

Der Windenergieausbau findet im gesamten Spektrum der Bundesländer statt: Nord und Süd, Ost und West. „Der leichte Zuwachs beim Ausbau zeugt auch von einer guten Akzeptanz der Windenergie und von der



Gemeinsam zur Energiewende

Modellregion Heinsberg

- Intelligente Energienetze
- Smart City / Smart Home
- Effiziente Beleuchtung
- Elektromobilität
- Virtuelles Kraftwerk

alliander Der Netzbetreiber

Bereitschaft der Bürger, die Energiewende selbst in die Hand zu nehmen. Wir verzeichnen seit einiger Zeit eine verstärkte Gründung von Energiegenossenschaften und Bürgerwindparks“, sagte BWE-Vizepräsidentin Sylvia Pilarsky-Grosch bei der Vorstellung der Jahreszahlen in Berlin.

Auch wenn im Bundesländervergleich nach wie vor Niedersachsen (Zubau 2012: 356 Megawatt, 152 Windenergieanlagen) und Schleswig-Holstein (315 Megawatt, 128 Windenergieanlagen) die Spitzenposition einnehmen, erreichen südliche Bundesländer wie Rheinland-Pfalz (292 Megawatt, 102 Windenergieanlagen) und Bayern (288 Megawatt, 76 Windenergieanlagen) sehr gute Ausbauwerte. Mit nur 19 Megawatt und neun Windenergieanlagen bleibt Baden-Württemberg noch Schlusslicht unter den Flächenländern. Im Bereich der Windenergie auf See gingen im vergangenen Jahr 16 Windenergieanlagen mit einer Leistung von 80 Megawatt neu ans Netz. Damit speisen gegenwärtig in der deutschen Nord- und Ostsee zusammen 68 Windenergieanlagen mit einer Leistung von 280 Megawatt Strom ein. „2012 wurden allerdings bereits 109 Fundamentstrukturen auf See installiert; sechs Offshore-Windparks mit über 350 Anlagen und einer Leistung von 1.700 Megawatt sind in Bau. Ob der gordische Knoten bei der Netzanbindung durch die jüngste Klärung der Haftungsfragen gelöst und die Finanzierung damit gesichert ist, wird sich in diesem Jahr zeigen“, betont Herdan. Die Erhebungen der Deutschen WindGuard auf Basis einer Herstellerbefragung haben sich eben-

falls auf die Konfiguration der neu angeschlossenen Anlagen erstreckt. Demnach offenbart sich vor allem bei den Turmhöhen eine weite Spreizung im Bundesländervergleich. So etwa verzeichnen die Anlagen in Schleswig-Holstein mit durchschnittlich 82 Metern die bei weitem niedrigste Nabenhöhe. Im Vergleich dazu liegt die Nabenhöhe in Bayern bei 134 und in Baden-Württemberg bei 130 Metern. „Das zeigt, dass es hier enormes Verbesserungspotenzial gibt. Denn höhere Türme und größere Rotordurchmesser sorgen in ganz Deutschland für eine bessere Windausbeute. Bei optimaler Anlagenkonfiguration können wir im Norden und im Süden für mehr Volllaststunden sorgen und so entscheidend zur Netzstabilität beitragen“, sagt Pilarsky-Grosch.

Mit geschätzten 13.200 Megawatt Leistung aus neu installierten Windenergieanlagen in den USA in 2012 (2011: 6.800 Megawatt) und voraussichtlich kaum mehr als 5.000 Megawatt in 2013 sowie 14.000 Megawatt in China in 2012 (2011: 17.600 Megawatt) und voraussichtlich stagnierender Installationen in 2013 sind beide Märkte extrem instabil – mit drastischen Folgen für die jeweilige Windindustrie vor Ort. Nach Einschätzungen von VDMA PS kann der Weltmarkt in diesem Jahr um bis zu zehn Prozent einbrechen. „Wenn die Windenergie nicht in den Mühlen des Wahlkampfes zerrieben wird, sichert der starke Heimatmarkt der Windindustrie Fertigungskapazitäten in Deutschland für den 2014 wieder absehbar wachsenden Weltmarkt“, betonte Herdan.

Ihre STAWAG denkt an morgen

Immer da, um mit Biss die Energiewende zu meistern

Die Energiewende leben wir seit über 20 Jahren. Regenerative Quellen sind für uns daher ein Muss. Auch bei der Elektromobilität sind wir ganz vorne mit dabei. Wir forschen an den Lösungen von morgen und beraten unsere Kunden bei allen Energiefragen. Mehr dazu unter stawag.de/weitblick

 **STAWAG**



Viele Gründe zum Lächeln

105 Auszubildende aus dem IHK-Bezirk sind „sehr gut“

Die IHK Aachen hat 105 Auszubildende geehrt, die ihre Abschlussprüfung im Winter mit der Note „sehr gut“ bestanden hatten. Die Bestnote erreichten damit 6,4 Prozent aller Prüflinge im IHK-Bezirk. „Die Anerkennung dieser besonderen Leistung gehört zu meinen schönsten Aufgaben“, sagte IHK-Präsident Bert Wirtz: „Schön auch deshalb, weil uns die ganze Welt um die duale Ausbildung beneidet und sie eines der größten deutschen Erfolgsmodelle ist.“

„Die Unternehmen suchen vermehrt qualifizierte Fachleute.“

*Bert Wirtz,
Präsident der IHK Aachen*

Wirtz versicherte den Prüflingen beste Zukunftschancen. Die Wirtschaft in der Region habe die Eurokrise gut überwunden und befinde sich in einer stabilen Verfassung. Auch wenn niemand wisse, wie sich die Entwicklung in Südeuropa fortsetze und sich auf den gesamten Euroraum auswirke: „Die Unternehmen suchen vermehrt qualifizierte Fachleute“, sagte Wirtz.

Zugleich betonte der IHK-Präsident die große Bedeutung der Weiterbildung in Form von



II Ausgezeichnet: IHK-Präsident Bert Wirtz gratulierte insgesamt 105 Auszubildenden aus dem Kammerbezirk Aachen zu ihrer „sehr gut“ bestandenen Abschlussprüfung.

Fachseminaren oder Auslandsaufenthalten: „Lebenslanges Lernen ist der Begriff, der die jungen Menschen in den nächsten Jahrzehnten begleiten wird“, sagte Wirtz. Auch hierbei stehe die Kammer unterstützend zur Seite. Wirtz bedankte sich bei allen Akteuren, die die

Prüflinge „durch hohes Fachwissen und pädagogisches Geschick“ unterstützt und motiviert hätten. Einen besonderen Dank sprach er den vielen Prüfern aus, die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz die duale Ausbildung erst ermöglichen.

Alle Auszubildenden und ihre Ausbildungsbetriebe:

Carina Balduin, Biologielaborantin,
Grünenthal Pharma GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Aachen

Max Balduin, Industriemechaniker,
Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Felix Becher, Kaufmann im Einzelhandel,
Galeria Kaufhof GmbH, Aachen

Dominik Bergau, Elektroniker für Betriebstechnik,
SIG Combibloc GmbH, Linnich

Julie-Anne Beutler, Verkäuferin,
Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Erkelenz

Janina Bey, Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung,
Schenker Deutschland AG, Aachen

Maximilian Braun, Bankkaufmann,
VR-Bank eG, Würselen

Sebastian Braun, Verkäufer,
Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Niederzier

Lars Breuer, Industriekaufmann,
SIG Combibloc GmbH, Linnich

Jana Bürgens, Industriekauffrau,
Kronenbrot KG Franz Mainz, Würselen

Christian Büttner, Kaufmann im Einzelhandel

Özlem Celik, Kauffrau im Einzelhandel

Sadije Djosa, Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung: Großhandel,
Wilh. Jansen - Eisenjansen GmbH & Co. KG, Geilenkirchen

Oliver Dreschers, Kaufmann im Einzelhandel,
Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Aachen

Stefan Edel, Industriekaufmann,
ZENTIS GmbH & Co. KG, Aachen

Rylana Egen, Industriekauffrau,
Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli GmbH, Aachen

Thomas Elsner, Elektroniker für Betriebstechnik,
GKD - Gebr. Kufferath AG, Düren

Christoph Evertz, Industriemechaniker,
Aker Wirth GmbH, Erkelenz

Dennis Finck, Mechatroniker,
Pfeifer & Langen, Euskirchen

Mario Fischer, Elektroniker für Betriebstechnik,
Aurubis Stolberg GmbH & Co. KG, Stolberg (Rhld.)

Nathalie Franz, Kauffrau im Einzelhandel,
Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode mbH, Düren

Brigitte Gaastra, Bürokauffrau,
Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Jeanine Galinnis, Verkäuferin,
Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Aachen

Pascal Gerold, Elektroniker für Betriebstechnik,
EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg (Rhld.)

Dominik Gier, Verkäufer

Jens Gossens, Verpackungsmittelmechaniker,
SIG Combibloc GmbH, Linnich

Thomas Götz, Bankkaufmann,
Sparkasse Aachen, Aachen

Dustin Grahl, Technischer Zeichner, Fachrichtung: Maschinen- und Anlagentechnik,
STÜHLEN Hebe- und Fördertechnik GmbH, Niederzier

Anika Guthke, Kauffrau im Einzelhandel,
C & A Mode GmbH & Co. KG, Aachen

Paul Haber, Industriemechaniker,
Oerlikon Schlafhorst, Zweigniederlassung der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Übach-Palenberg

Nicole Hähn, Kauffrau im Einzelhandel,
Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Eschweiler

Tom Hauten, Elektroniker für Geräte und Systeme,

Lehrstuhl für Physikalische Chemie I und Institut für Physikalische Chemie an der RWTH Aachen, Aachen

Benedikt Heggen, Kaufmann im Einzelhandel,
REWE Markt GmbH Zweigniederlassung West, Jülich

Marcel Hilgers, Industriemechaniker,
Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Patrick Hofmeier, Bankkaufmann,
Sparkasse Aachen, Aachen

David Höller, Kaufmann im Einzelhandel,
C & A Mode GmbH & Co. KG, Aachen

Alina Hürth, Industriekauffrau,
NEUMAN & ESSER GmbH & Co. KG, Übach-Palenberg

Marian Immeln, Zerspanungsmechaniker,
Hegenscheidt-MFD GmbH & Co. KG, Erkelenz

Andreas Jöbges, Industriekaufmann,
Schoeller Werk GmbH & Co. KG, Hellenthal

Manuel Johnen, Bankkaufmann,
Sparkasse Düren, Düren

Dominik Kamp, Kaufmann im Einzelhandel,
Media Markt TV-HiFi-Elektro GmbH Eschweiler, Eschweiler

Claudia Kather, Bankkauffrau,
Sparkasse Aachen, Aachen

Christina Kleinen, Bankkauffrau,
Sparkasse Aachen, Aachen
Kerstin Kleusch, Tourismuskauffrau,
Reischalet GmbH & Co. KG, Bad Münstereifel

Florian Knebel, Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung,
Dachser GmbH & Co. KG Zweigniederlassung Alsdorf, Alsdorf

Christopher Kollath, Verfahrensmechaniker in der Hütten- und Halbzeugindustrie,
Aurubis Stolberg GmbH & Co. KG, Stolberg (Rhld.)

Susan Kongkrapan, Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung: Großhandel,
Janssen Cosmetics GmbH, Aachen

Robert Königs, Verpackungsmittelmechaniker,
SIG Combibloc GmbH, Linnich

Jörg Kremer, Verfahrensmechaniker in der Hütten- und Halbzeugindustrie,
Hammerwerk Erft G. Diederichs GmbH & Co. KG, Bad Münstereifel

Laura Lena Kreßner, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung: Versicherung,
AachenMünchener Versicherung AG, Aachen

Concha Kretzschmar, Kauffrau im Einzelhandel,
Verbrauchermarkt Endt Lojewski Wegberg GmbH, Wegberg

Lars Krüger, Zerspanungsmechaniker,
Otto Junker Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Simmerath

Andrea Kubica, Chemielaborantin,
Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Michael Kuhnert, Kaufmann im Einzelhandel,
ad 3000 möbelconcept e.K., Euskirchen

Thomas Lauffs, Bankkaufmann,
VR-Bank eG, Würselen

Miriam Lenzen, Industriekauffrau,
Grünenthal Pharma GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Aachen

Dorothee Liese, Kauffrau im Einzelhandel,
Galeria Kaufhof GmbH, Aachen

Matthias Lochner, Fachinformatiker, Fachrichtung: Anwendungsentwicklung,
Deutsche Telekom AG, Aachen

Sabrina Lubberich, Verkäuferin,
Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Aachen

Tamara Lücking, Kauffrau im Einzelhandel,
Galeria Kaufhof GmbH, Aachen

Gina Lutterbach, Industriekauffrau,
Dr. Babor GmbH & Co. KG, Aachen

Anastasia Massin, Verkäuferin,
Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Schleiden

Philipp Mathes, Elektroniker für Geräte und Systeme,
HuDe GmbH, Erkelenz

Jan Gerrit Meistes, Elektroniker für Betriebstechnik,
Westnetz GmbH, Düren

Julia Mönch, Kauffrau im Einzelhandel,
REWE Markt GmbH Zweigniederlassung West, Stolberg

Julia Mülfarth, Bankkauffrau,
VR-Bank eG, Würselen



II Mit Weitblick: 6,4 Prozent aller Prüflinge aus dem Kammerbezirk Aachen haben ihre Abschlussprüfung mit der Note „1“ bestanden.

Thomas Müsch, Elektroniker für Geräte und Systeme, Berufsbildungs- und Gewerkeförderungs-einrichtung (BGE) der Handwerkskammer Aachen, Aachen

Ricco Ortmanns, Elektroniker für Geräte und Systeme, Kuttig Electronic GmbH, Roetgen

Florian Pape, Mechatroniker, Isola GmbH, Düren

Christine Piechot, Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung: Großhandel, KSA Kubben + Steinemer GmbH & Co Kommanditgesellschaft, Aachen

Christina Pöcker, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung: Versicherung, AachenMünchener Versicherung AG, Aachen

Daniel Pohl, Kaufmann im Einzelhandel, REWE Markt GmbH Zweigniederlassung West, Inden

Stefanie Polzin, Industriekauffrau, YIT Germany GmbH, Aachen

Marc Preuß, Zerspanungsmechaniker, Hegenscheidt-MFD GmbH & Co. KG, Erkelenz

Kim Radermacher, Industriekauffrau, Daimler AG Niederlassung Aachen der Daimler AG, Aachen

Edgar Razlaw, Zerspanungsmechaniker, Hammerwerk Erft G. Diederichs GmbH & Co KG, Bad Münstereifel

Marcel Reetz, Industriemechaniker, SIG Combibloc GmbH, Linnich

Jens Remscheidt, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung: Großhandel, API Computer Handels Gesellschaft mbH, Aachen

Dominik Richarz, Zerspanungsmechaniker, Schumag Aktiengesellschaft, Aachen

Raphael Roeling, Fachinformatiker, Fachrichtung: Anwendungsentwicklung, SOPTIM AG, Aachen

Gino Ronkartz, Elektroniker für Betriebstechnik, Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich

Melanie Schäfer, Industriekauffrau, Heimbach GmbH & Co. KG, Düren

Gilbert Scheen, Elektroniker für Betriebstechnik, Otto Junker Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Simmerath

Alexander Schiffer, Kaufmann im Einzelhandel, Stefan Krumm, Titz

Sandrin Schippers, Kauffrau im Einzelhandel, Aldi GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Würselen

Andreas Schmitz, Chemielaborant, DALLI-WERKE GmbH & Co. KG, Stolberg (Rhld.)

Stefan Schmitz, Werkzeugmechaniker, STOCKO Contact GmbH & Co. KG, Hellenthal

Claudia Schreiber, Industriekauffrau, Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli GmbH, Aachen

Julia Schweigert, Industriekauffrau, Macherey, Nagel GmbH & Co. KG, Vertriebsge-

sellschaft Filtrieren.Testen.Chromatographieren, Düren

Alexej Seibel, Verpackungsmittelmechaniker, Gissler & Pass GmbH, Jülich

Esther Singewald, Kauffrau im Einzelhandel, Galeria Kaufhof GmbH, Aachen

Sebastian Spelz, Fluggerätmechaniker, Fachrichtung: Instandhaltungstechnik, Westflug Aachen Luftfahrtgesellschaft GmbH & Co KG, Würselen

Annika Spessart, Industriekauffrau, Vetter GmbH, Zülpich

Barbara Stapelmann, Bankkauffrau, Sparkasse Aachen, Aachen

Corinna Steimel, Chemielaborantin, Zentrale Einrichtungen der Organischen Chemie u. Lehrstuhl für Organische Chemie I u. Institut f. Organ. Chemie, Aachen

Nicole Temminghoff, Mathematisch-technische Softwareentwicklerin, Rechen- und Kommunikationszentrum der RWTH Aachen, Aachen

Kim Vierbücher, Kauffrau im Einzelhandel, QVC Handel GmbH, Hückelhoven

Vera Maria Vinken, Industriekauffrau, Caspar u. Co.-Labora Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Aachen

Michael Vorreier, Elektroniker für Betriebstechnik, Hegenscheidt-MFD GmbH & Co. KG, Erkelenz

Tim Weigang, Industriekaufmann, Heimbach GmbH & Co. KG, Düren

Eduard Wiebe, Zerspanungsmechaniker, Miele & Cie. KG, Euskirchen

Matthias Wiefels, Industriemechaniker, NEUMAN & ESSER GmbH & Co. KG, Übach-Palenberg

Thorsten Wierichs, Elektroniker für Betriebstechnik, DALLI-WERKE GmbH & Co. KG, Stolberg (Rhld.)

Andrea Wilms, Reiseverkehrskauffrau, Reisebüro Scholz GmbH, Wegberg

Alexander Wirtz, Chemikant, Grünenthal Pharma GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Aachen

Stellen Sie sich vor, Sie hätten

Leonardo
de Vinci

fördern können.

Die Welt wäre um einige Erfindungen reicher. Damit unserem Land kein zukünftiger Leonardo entgeht, machen sich im Stifterverband 3.000 Unternehmen und Privatpersonen für Wissenschaft, Forschung und Bildung stark. Der Stifterverband engagiert

sich für die Erneuerung des Wissenschafts-systems und stärkt den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Fördern Sie mit Ihrer Spende die weltbewegenden Ideen der Leonardo da Vincis von morgen. Mehr unter www.stifterverband.de

Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft

Hier werden keine kleinen Brötchen gebacken

Auf KURS: Schulen aus der Region arbeiten mit den Bäckerei betrieben LEO und MOSS sowie mit Weiss-Druck zusammen



II Löwenanteil am Zusammenwirken von Schule und Wirtschaft: Die KURS-Initiative hat nach der Ratifizierung durch IHK-Geschäftsführer Heinz Gehlen bei der Bäckerei LEO seine 51. Partnerschaft in der Städteregion Aachen gefunden.

Ilja Bröhan beschreibt es so: „Die richtigen Auszubildenden zu finden, gestaltet sich heute immer schwieriger.“ Deshalb müsse man früh mit der Suche anfangen, sagt der Verkaufsleiter der „LEO Der Bäcker & Konditor GmbH & Co. KG“. Eine gute Gelegenheit bietet da die gerade vereinbarte Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftshauptschule (GHS) Drimborn im Rahmen der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen). Es ist die 51. Lernpartnerschaft in der Städteregion Aachen, nachdem auch die Heinrich-Heine-Gesamtschule keine kleinen Brötchen backen will

und sich mit der Bäckerei MOSS KG zusammengetan hat. Fernab kaiserstädtischer Backstuben machen die Elwin-Christoffel-Realschüler mächtig Druck – bei ihrer KURS-Partnerschaft mit der Weiss-Druck GmbH & Co. KG in Monschau.

Jan, Nils und Robert aus der 9c der Elwin-Christoffel-Realschule (ECR) wollen sich demnächst um einen Ausbildungsplatz bewerben und können jetzt von KURS profitieren, denn: „Eine Lernpartnerschaft kann realistische Berufswahlentscheidungen der Schüler fördern“, sagt Heinz Gehlen, Geschäftsführer der an der

KURS-Initiative beteiligten IHK Aachen: „Auf der anderen Seite hilft sie den Unternehmen, sich in Zeiten des demografischen Wandels einen Vorteil auf dem Ausbildungsmarkt zu verschaffen.“ Diese Hoffnung hegt auch Peter Jakobs, kaufmännischer Leiter bei Weiss-Druck: „Die Schüler bekommen wertvolle Einblicke in verschiedene Berufsbilder und wir einen schnellen Draht zu potenziellen Mitarbeitern.“ Peter Groten sieht viele Möglichkeiten für die Entwicklung seiner Schüler in Richtung Arbeitsmarkt. „Das breite Spektrum an Info- und Beratungsangeboten ist eine Bereicherung für unsere Schulgemeinschaft, die weit

über das Aufgabenfeld der Berufswahlorientierung hinausgeht“, sagt der ECR-Direktor. Zum Auftakt soll es einen Workshop im firmeneigenen Museum in Monschau geben.

„Ganz neue Einblicke“

In Aachen sollen Schüler und Lehrer am Beispiel von Bäckereibetrieben die Arbeitswelt besser kennenlernen und Themen wie Wirtschaft, Produktion und Handel in ihrem Unterricht umsetzen. Im Gegenzug sollen die Unternehmen durch den Kontakt zu potenziellen Auszubildenden und den Einblick in die schulischen Lehrpläne profitieren. Für die GHS Drimborn ist es bereits die vierte KURS-Partnerschaft – und die erste mit einem Lebensmittelhersteller. „Neben dem handwerklich-technischen und dem pfliegerisch-sozialen Bereich ergeben sich jetzt noch einmal ganz neue Einblicke“, sagt Schulleiterin Annett Koch-Thoma: „Mittlerweile müsste für alle unsere

Schüler ein interessantes Berufsbild dabei sein.“ Die Kooperationen werden als fester Bestandteil im Schulprogramm festgehalten und umfassen Betriebserkundungen, Kennenlernen der Ausbildungsberufe des Unternehmens, Bereitstellen von Praktikumsplätzen und Bewerbungstrainings.

„Auf guten Nachwuchs angewiesen“

Für die Heinrich-Heine-Gesamtschüler bedeutet die Zusammenarbeit mit der Bäckerei MOSS die zweite Partnerschaft mit einem Unternehmen. „Mit den tiefen Einblicken in ein Traditionsunternehmen können wir unseren Schülern Ausbildung und Beruf noch schmackhafter machen“, sagt Schulleiter Dr. Heinrich Parting. „Wir sind auf guten Nachwuchs in unserer Branche angewiesen“, betont Geschäftsführerin Silvia Moss, die den 1925 gegründeten Bäckereibetrieb heute in der dritten Generation führt. Im Verlauf der

Partnerschaft sollen die Erfahrungen aus der Backstube mit den Inhalten des Fachs Hauswirtschaftslehre verknüpft werden.

KURS wird von der IHK Aachen, den IHKS Bonn/Rhein-Sieg und Köln sowie der Handwerkskammer zu Köln und der Kölner Bezirksregierung mit dem Ziel betrieben, Wirtschaft und Arbeitswelt ins Klassenzimmer zu bringen und die Schüler damit besser auf das Berufsleben vorzubereiten. KURS-Basisbüros, angesiedelt bei den elf Schulämtern im Regierungsbezirk Köln, unterstützen Schulen und Unternehmen bei Aufbau und Entwicklung dauerhafter Lernpartnerschaften. Weitere Informationen zu KURS und den bestehenden Partnerschaften sind im Internet unter www.kurs-koeln.de zu finden.

@ www.kurs-koeln.de

INFO

Nicht auf KURS, aber trotzdem auf Zack: Schüler gründen Genossenschaft

Dass die Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen auch fernab der KURS-Initiative funktioniert, zeigt die erste Schülergenossenschaft im Kreis Euskirchen: Mit Unterstützung der VR-Bank Nordeifel eG haben die Schleidener Realschüler die „HAMMERauch eSG“ gegründet.

Zu den Angeboten der Schülerfirma sollen Nachhilfe-Vermittlung, Schülerauktionen und ein eigenes Eventmanagement gehören. „Das hier ist kein kurzer Sprint, sondern etwas, das vermutlich auch in zehn, 20 und 30 Jahren noch funktioniert“, sagt VR-Bank-Vorstandsvorsitzender Bernd Altgen. Im Rahmen eines Projekts des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes (RWGV) hatte die VR-Bank Nordeifel eG den Kontakt zur Städtischen Realschule Schleiden gesucht. „Ausschlaggebend für unsere Teilnahme war, dass die VR-Bank zusagte, uns professionell zu begleiten“, sagt Schulleiterin Birgit Barreilmeyer.



II Kommen in den Genuss der Genossenschaft: Schleidener Realschüler und Vertreter der VR-Bank Nordeifel.

Nicht nur theoretisch sehr praktisch

Modellprojekt SWITCH bringt Studienabbrecher in Rekordzeit zum Berufsabschluss

Sie haben einen Neustart gewagt und sind jetzt dafür belohnt worden: Vor 18 Monaten entschieden sich 16 Studenten dafür, einen neuen Karriereweg einzuschlagen und an dem Modellprojekt „SWITCH – verkürzte Berufsausbildung für Studienabbrecher“ teilzunehmen. Sie entschlossen sich dazu, ihr Studium abzubrechen, um stattdessen für die Dauer von anderthalb Jahren eine verkürzte Berufsausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung zu absolvieren. Die Auszubildenden haben jetzt ihre Zeugnisse erhalten und können damit erfolgreich ins Berufsleben starten.



Foto: Andreas Steidl

II Glückwunsch zum gelungenen Neustart: Die ersten SWITCH-Absolventen haben ihre Zeugnisse von IHK-Geschäftsführer Heinz Gehlen (r.) erhalten.

SWITCH ist ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt Aachen, IHK Aachen, Agentur für Arbeit, dem Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung sowie weiteren lokalen Partnern. Der gute Abschluss der Absolventen mit der Durchschnittsnote 1,6 sei Beleg für „ein außergewöhnlich erfolgreiches Modell“, sagt IHK-Geschäftsführer Heinz Gehlen. Diese Erfolgsgeschichte findet bereits ihre Fortsetzung: Die zweite SWITCH-Runde umfasst 29 Teilnehmer, die neben der Fachinformatiker-Ausbildung auch eine Ausbildung zu Industriekaufleuten oder Mechatronikern absolvieren können. Das Projekt weitet sich diesmal von der Stadt Aachen in die Region und die benachbarten Kreise Düren, Heinsberg und Euskirchen aus. Inzwischen nehmen 65 Unternehmen an dem Projekt teil, denn Schwierigkeiten, qualifizierte Auszubildende zu finden, treten immer häufiger auf, insbesondere in IT-orientierten Branchen. Studienabbrecher können dabei willkommen sein, weil viele von ihnen

Vorkenntnisse aus dem Studiengang mitbringen und sich intensiv mit den Inhalten des Berufsbildes beschäftigt haben. SWITCH erfreut sich einer steigenden Nachfrage auf Bewerber- und Unternehmensebene – und der Tatsache, dass es bundesweit immer mehr Nachahmer findet.

Die allgemeine Hochschulreife, mindestens zwei Semester und 20 sogenannte Credit-Points aus den Bereichen Informatik, Mathematik, Naturwissenschaften, Technik oder Maschinenbau müssen SWITCH-Bewerber nachweisen. Am Berufskolleg wurde eine Sonderklasse eingerichtet, die dem Kenntnisstand und dem Lerntempo von Studenten angepasst ist. Zugleich verbringen die Auszubildenden mit vier Tagen deutlich mehr Zeit im Betrieb. Das soll sowohl den Ausbildungsbetrieben als auch dem Wunsch der Studienabbrecher nach mehr Praxis entgegenkommen.

Erfolgreich sichern,
schützen und
überwachen ...



Mitglied im Fachverband Metallzauntechnik e.V.
Gütegemeinschaft Metallzauntechnik e.V.



... mit PÜTZ
immer auf dem
neuesten Stand der
Sicherheitstechnik.

Infos kostenlos
anfordern bei:

MATTHIAS PÜTZ
GmbH & Co. KG



Steinbißstraße 48 · 52353 Düren-Echtz
Tel. (02421) 81984 und 85351
Fax (02421) 88533
E-Mail: kontakt@mpuetz.de
Internet: www.mpuetz.de



Verfahren des Exports und Imports für Waren und Dienstleistungen
– Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Der Lehrgang richtet sich an Abteilungsleiter und Sachbearbeiter in Import- und Exportabteilungen sowie an diejenigen, die in diesen Bereich eingearbeitet werden sollen. Der Lehrgang vermittelt den Teilnehmern die Grundlagen des Zollrechts, des Ursprungs- und Präferenzrechts sowie des Außenwirtschaftsrechts, die ein unverzichtbares Hintergrundwissen für die tägliche Arbeit in der Praxis darstellen.

Termin: 13.04.2013
Dauer: 40 Unterrichtsstunden

Ziel- und Zeitmanagement für Führungskräfte

Das Seminar richtet sich an Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte, die sich auf die Übernahme von Führungsverantwortung vorbereiten, sowie an Mitarbeiter mit Führungsaufgaben. Im Seminar werden erfolgreiche Zeitplanungsmethoden vermittelt, die schnell zu den gewünschten Ergebnissen führen. Die Teilnehmer erarbeiten dabei unter Anleitung des Referenten auch Lösungen für konkrete Problemstellungen aus ihrem spezifischen Arbeitsalltag.

Termin: 18.04.2013
Dauer: 8 Unterrichtsstunden

*Wir weisen darauf hin, dass auch andere Weiterbildungsveranstalter im Kammerbezirk Aachen Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen anbieten. Eine Liste dieser Weiterbildungsanbieter ist im Internet unter <http://www.aachen.ihk.de/avbl> abrufbar.

Industrie- und Handelskammer Aachen Weiterbildungsveranstaltungen		
Arbeitstechnik – Zeitmanagement		
18.04.2013	Ziel- und Zeitmanagement für Führungskräfte	220 Euro
Assistenz – Sekretariat		
16.04.2013	Moderner Briefstil – Geschäftsbrieftexte mit Pfiff	200 Euro
Ausbildung		
14.05.2013	Sicher und erfolgreich präsentieren in der praktischen Abschlussprüfung für IT-Berufe und Industriekaufleute	165 Euro
Außenwirtschaft		
10.04.2013	Zollverfahren und deren Abwicklung bei der Ein- und Ausfuhr	150 Euro
13.04.2013	Verfahren des Exports und Imports für Waren und Dienstleistungen – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	340 Euro
23.04.2013	EU-Umsatzsteuerrecht	380 Euro
Immobilien		
23.04.2013	Immobilienmakler-Einführungsseminar	450 Euro
25.04.2013	Die Verwaltung von Mietwohnungen und Gewerbeflächen erfolgreich organisieren und abwickeln	450 Euro
27.04.2013	Die Abrechnung von Betriebskosten bei der Vermietung von Immobilien	220 Euro
IT-Technologien		
08.04.2013	Office-Aufbaukurs: Word – Excel – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	390 Euro
Kommunikation – Rhetorik		
07.05.2013	Berührungssängste abbauen – sicheres Verhalten am Telefon	150 Euro
Marketing – Verkauf		
16.04.2013	Umsatzplus im Außendienst – sicher und gekonnt über das Telefon verkaufen	220 Euro
26.04.2013	Erfolgreiches Verkaufen – eine erlernbare Fähigkeit	450 Euro
Mitarbeiterführung		
16.04.2013	Konfliktmanagement	220 Euro
Rechnungswesen – Controlling		
17.04.2013	Einführung in die Buchführung – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	320 Euro
Unternehmensführung – Strategie		
15.05.2013	Die GmbH-Geschäftsführung – Pflichten, Haftung und neues GmbH-Recht	240 Euro
Unterrichtungsverfahren		
08.04.2013	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§ 34a GewO) Aachen	405 Euro
17.04.2013	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro
Vorbereitungslehrgänge auf Prüfungen*		
13.04.2013	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung (Monschau)	450 Euro
31.05.2013	Vorbereitungslehrgang auf die Sachkundeprüfung (§ 34a GewO)	190 Euro

Tickets gibt es hier

Wir sind offizielle Vorverkaufsstelle für
Veranstaltungen • Konzerte
Shows • Comedy • Sport

AZ AN Media Store
NETAACHEN
Großkölnstr. 56 · 52062 Aachen · gegenüber der Nikolauskirche · www.media-store-ac.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-19 Uhr · Sa. 10-16 Uhr

IHK LEHRSTELLEN BÖRSE

www.ihk-lehrstellenboerse.de



Anzeigen-Beratung

Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253, wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

→ Unternehmensbörse

In der Unternehmensbörse veröffentlicht die IHK Aachen – kostenfrei – Anzeigen von Gewerbetreibenden, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, sowie von potenziellen Existenzgründern. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, Immobilien- und Unternehmensofferten sowie die Einschaltung Dritter (Makler, Berater etc.). Die Chiffre-Nummer beginnt mit dem Kfz-Kennzeichen des jeweiligen Kammerbezirks. Eingehende Zuschriften leitet die IHK Aachen mit der Bitte um Kontaktaufnahme an Inserenten weiter. In diesen Schreiben sollten neben der Chiffre-Nummer auch Angaben für den Empfänger enthalten sein. Weitere Listen sind bei der Kammer einzu- sehen und im Internet zu finden.

i Sabrina Hauck, Tel.: 0241 4460-104,
Gitta Wilden, Tel.: 0241 4460-275,
recht@aachen.ihk.de

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung
und Unternehmensförderung)

Angebote

Großes Schreibwarenfachgeschäft mit Geschenkartikeln, Zeitschriften sowie Tabakwaren im Nordkreis Aachen aus Altersgründen abzugeben. Großer Kundenstamm, Warenbestand, Inventar sowie Büro-/WC vorhanden.

AC-A-1107-EX

Etablierter Reinigungsmittelhersteller sucht aus Altersgründen einen Nachfolger. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben Reinigungsmittel für den Großverbrauch. Neben traditionellen, chemischen Produkten zählen Produkte auf mikrobieller Basis zu unserem Hauptgeschäft. Unser Know-how basiert auf jahrzehntelanger Erfahrung in der Produktentwicklung für Problembereiche. Die Produkte sind für Großverbraucher bestimmt und werden über Fachgroßhändler bundesweit vertrieben. Unsere Maxime: Wir bringen hochwertige Reinigungsmittel mit hohem ökonomischen und ökologischen Nutzen auf den Markt.

AC-A-1106-EX

Spezialmaschinenbau, Werkzeugbau, An- und Verkauf von Maschinen und Verpackungsmaschinen für die Nahrungsmittelindustrie; international tätig, enorme Ausbaureserven. Schwerpunkt des Unternehmens liegt im An- und Verkauf von Process-Maschinen und Verpackungsmaschinen für die Fleischwaren-/Käseindustrie, eigenem Werkzeugbau mit modernsten CNC-Maschinen, Spezial-Maschinenbau bzw. Gebrauchtmaschinenauflastung und Handel. Bundesweite Exklusivvertretungen von namhaften Maschinenherstellern. 50 Prozent

Export – europa- und weltweit. Das Unternehmen besteht seit 1996 und hat derzeit sieben Mitarbeiter. Der Jahresumsatz belief sich zuletzt jeweils auf zwei bis drei Millionen Euro. Zum Unternehmen gehören mehrere Gewerbehallen sowie ein Geschäftshaus im Eigentum. Der Inhaber strebt eine 100-prozentige Übernahme mit vernünftiger, auf maximal zwei Jahre begrenzter Einarbeitungsphase an.

AC-A-1105-EX

Gut eingeführtes, voll eingerichtetes und noch ausbaufähiges kleines Restaurant mit gesunder Umsatzentwicklung aus persönlichen Gründen an gute Gastgeber abzugeben. Das Restaurant ist idyllisch gelegen und verfügt über 50 Sitzplätze sowie eine Außenterrasse mit 30 Sitzplätzen.

AC-A-1104-EX

→ IHK-Kooperationsbörse

Auf der bundesweiten Internetplattform können Betriebe kostenlos Partner suchen oder ihr Know-how für eine Kooperation anbieten. Egal, ob es sich dabei um kurzfristige, rein projektbezogene Gesuche oder um längerfristige Partnerschaften handelt. Die IHK-Kooperationsbörse gestaltet die Suche so einfach wie möglich. Die Themen können dabei von Forschung und Entwicklung oder Produktion und Fertigung über Service und Kundendienst, Logistik und Materialwirtschaft, IT und Kommunikation oder Vertrieb und Marketing bis hin zu Personalentwicklung reichen. Das kostenlose Angebot der Börse richtet sich gleichermaßen an Unternehmen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Nach Ansicht der IHK können vor allem kleine und mittelständische Unternehmen von der Kooperationsbörse profitieren.

@ www.kooperationsboerse.ihk.de
Besuchen Sie auch unsere internationale Geschäftskontaktbörse e-trade-center, die Internet-Börse der IHKs und AHKs: www.e-trade-center.com

i Ina Weyerts, Tel.: 0241 4460-235,
ina.veyerts@aachen.ihk.de

101-1042
Kooperationspartner im Bereich Garten- und Landschaftsbau gesucht

Für ein neuartiges Konzept suchen wir Kooperationspartner aus den Bereichen Landschafts- und Gartenarchitektur beziehungsweise -bau sowie Hersteller von Produkten zur Ausstattung von Wintergärten (Möbiliar, Beleuchtung etc.), Gewächshäusern oder Teichanlagen.

101-982
Partner für die Produktion eines elektronischen Backgammon-Spielbretts gesucht

Unser Unternehmen ist auf der Suche nach Partnern, die gemeinsam mit uns ein innovatives elektronisches Brett sowohl für Backgammon als auch für andere Brettspiele produzieren möchten und dafür ihr Know-how zur Verfügung stellen würden.

101-819
Vertrieb für Unternehmens-Webseiten

Wir sind auf der Suche nach Kooperationspartnern für den Vertrieb unserer Produkte im Bereich Webseiten und Webshops. Wir haben ein offenes Content-Management-System entwickelt, mit dem sich viele Bereiche des Internetauftritts einfach und sicher verwalten lassen. Wenn Sie Ihren Kunden einen leichten Einstieg in die digitale Welt ermöglichen wollen, sind wir der richtige Partner für Sie.

101-721
Einspeisung von Stückguttransporten

Wir bieten eine Kooperationsmöglichkeit zur Einspeisung von Stückguttransporten national und international an.

101-617
HPL-/CPL-Profil gesucht

Wir sind auf der Suche nach HPL-/CPL-beschichteten MDF-L-Profilen mit abgerundeten Kanten. Gern übersenden wir Ihnen auf Anfrage genauere Informationen.

101-549/101-548
Produktions- und Vertriebspartner für Kleinwindenergieanlagen gesucht

Unser Unternehmen ist auf der Suche nach Partnern, die mit uns ein Pilotprojekt in Vorbereitung auf die spätere Serienfertigung von Kleinwindenergieanlagen durchführen möchten.

101-499
Partner zur Neugründung einer GmbH im Bereich Arbeitnehmerüberlassung gesucht

Personaldienstleister (Zeitarbeit), seit neun Jahren in Aachen tätig, sucht zur Gründung eines unabhängigen Unternehmens im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung Partner als Gesellschafter/Geschäftsführer mit dem Aufgaben-/Verantwortungsbereich Vertrieb für die Region Aachen.

→ Flächennutzungs- und Bebauungspläne

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich zur Niederschrift vorgebracht werden. Von diesen Bedenken und Anregungen bitten wir, uns in Kenntnis zu setzen.

Stadt Bad Münstereifel

➔ Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 84 – Goldenes Tal, Eifelbadparkplatz –
➔ Änderung des Flächennutzungsplanes – Goldenes Tal, Eifelbadparkplatz –
bis einschließlich 12.04.2013
Stadt Bad Münstereifel, Rathaus, Marktstraße 11, 2. OG, vor Zimmer 29, 53902 Bad Münstereifel

@ www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/regional_u_bauleitplanung.htm

→ Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Basisjahr	2010
2013	Februar 105,1
	Januar 104,5
2012	Dezember 105,0
	November 104,7
	Februar 103,5

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

@ <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelle&Ergebnis&selectionname=61111-0002>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Basisjahr	2010
2013	Februar 105,1
	Januar 104,5
2012	Dezember 105,0
	November 104,7
	Februar 103,4

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

@ **Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html**

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet.

Alle Angaben ohne Gewähr.

→ Sie suchen einen Nachfolger? – Wir helfen Ihnen!

Wenn Sie Inhaber eines mittelständischen Unternehmens mit guter Performance sind und eine externe Nachfolgelösung in Betracht ziehen, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Mit unserem Nachfolger-Club steht ein Pool besonders qualifizierter Nachfolgekandidaten in den Startlöchern.

i Christoph Schönberger, Tel.: 0241 4460-261,
Sabrina Hauck, Tel.: 0241 4460-104,
recht@aachen.ihk.de

→ Seniorberatungsservice für Unternehmer und Existenzgründer

Die IHK Aachen bietet Unternehmen und Existenzgründern die Beratung durch den Seniorberatungsservice an. Experten aus der Wirtschaft, die als Unternehmer und Führungskräfte lange Zeit tätig waren, stellen ehrenamtlich und objektiv ihr Fachwissen zur Verfügung. Beispiele für Einsatzbereiche: Controlling, Logistik, Marketing, Personalfragen, Produktion und Vertrieb.

i IHK Aachen, Gerd Ernst, Tel.: 0241 4460-290, gerd.ernst@aachen.ihk.de

→ Seniorexpertenservice International

Der Service richtet sich an Unternehmen, die erstmals im Export tätig werden oder ihre Außenhandelsaktivitäten ausdehnen wollen. Sie können auf eine kostenfreie Erstberatung durch einen international erfahrenen Seniorexperten zurückgreifen, der neben betriebswirtschaftlichen Einflussgrößen insbesondere auch interkulturelle Faktoren berücksichtigt.

i IHK Aachen, Armin Heider, Tel.: 0241 4460-129, armin.heiderr@aachen.ihk.de

→ Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die diese an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 **@** www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
AC-A-3972-2	Kunststoffe	Gemisch aus Titandioxid und Kreide	einmalig	20 t in 25-kg-Säcken	Niederzier, NRW
AC-A-2416-12	Sonstiges	Hydrolan CS (Proteinhydrolysat)	wöchentlich	10 bis 15 t	Wegberg
AC-A-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-A-3497-9	Verbundstoffe	Papier mit GF-Anteil LDPE-Folie/PES-Vliesverbund	regelmäßig	1000 kg bis 1200 kg	Übach-Palenberg
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU	regelmäßig	20 t	Aachen/EU-weit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, PC-Schrott aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de



DA BIST DU JA!

Meron, 5 Jahre

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe. **WERDE PATE!**

World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE

DZI
Spenden-Siegel

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Verkauf/zur Fachpraktikerin im Verkauf vom 6. Dezember 2012

PRÄAMBEL

Jede Berufsausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln (siehe auch § 1 Abs. 3 BBiG). Sie hat ferner den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen.

Grundsätzlich ist auch für behinderte Menschen nach § 64 BBiG/§ 42k HwO i.V.m. § 4 BBiG/§ 25 HwO eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf gem. § 4 BBiG/§ 25 HwO, im Bedarfsfall unter Zuhilfenahme des § 65 BBiG/§ 42l HwO (Nachteilsausgleich), anzustreben. Nur in begründeten Ausnahmefällen, in denen Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung dies nicht erlauben, ist eine Ausbildung nach § 66 BBiG/§ 42 HwO durchzuführen. Für solche Ausnahmefälle wird diese Ausbildungsregelung erlassen.

Ein Übergang von einer bestehenden Ausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine Ausbildung in einem nach § 4 BBiG/§ 25 HwO anerkannten Ausbildungsberuf ist entsprechend § 64 BBiG/§ 42k HwO kontinuierlich zu prüfen. Die Feststellung, dass Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung eine Ausbildung nach einer Ausbildungsregelung für behinderte Menschen erfordert, soll auf der Grundlage einer differenzierten Eignungsuntersuchung erfolgen. Sie wird derzeit durch die Bundesagentur für Arbeit – unter Berücksichtigung der Gutachten ihrer Fachdienste und von Stellungnahmen der abgebenden Schule, gegebenenfalls unter Beteiligung von dafür geeigneten Fachleuten (u.a. Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen, Pädagogen/Pädagoginnen, Behindertenberater/Behindertenberaterinnen) aus der Rehabilitation bzw. unter Vorschaltung einer Maßnahme der Berufsfindung und Arbeitserprobung – durchgeführt.

Die Auszubildenden sollen einen personenbezogenen Förderplan, der die spezifische Behinderung berücksichtigt, erstellen und diesen kontinuierlich fortschreiben. Der personenbezogene Förderplan dient der Entwicklung der/des Betroffenen. Die zuständige Stelle trägt Ausbildungsverträge für behinderte Menschen gem. § 66 Absatz 2 i.V.m. § 65 Absatz 2 Satz 1 bzw. § 42m Absatz 2 i.V.m. § 42l Absatz 2 Satz 1 HwO in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse bzw. die Lehrlingsrolle ein, wenn festgestellt worden ist, dass die Ausbildung in einem solchen Ausbildungsgang nach Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung erforderlich ist und eine auf die besonderen Verhältnisse der Menschen mit Behinderung abgestimmte Ausbildung sichergestellt ist.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung auf der Grundlage dieser Ausbildungsregelung ist die Berufsschule Partner und mitverantwortlich für eine qualifizierte und qualifizierende Berufsausbildung.

Die Industrie- und Handelskammer Aachen erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 6. Dezember 2012 als zuständige Stelle nach § 66 Abs. 1 BBiG in Verbindung mit § 79 Abs. 4 BBiG vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 24 des Gesetzes vom 20. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2854), nachstehende Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von behinderten Menschen:

§ 1 Ausbildungsbetrieb

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Verkauf/zur Fachpraktikerin im Verkauf erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich geeigneten Ausbil-

dungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

(1) Behinderte Menschen dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.

(2) Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von behinderten Menschen gerecht werden.

(3) Es müssen ausreichend Ausbilder/Ausbilderinnen zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilder/Ausbilderinnen muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilder/Ausbilderinnen

(1) Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen sowie der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung (AEVO u. a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.

(2) **Anforderungsprofil:** Ausbilder/Ausbilderinnen müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:

- Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis,
- Psychologie,
- Pädagogik, Didaktik,
- Rehabilitationskunde,
- Interdisziplinäre Projektarbeit,
- Arbeitskunde/Arbeitspädagogik,
- Recht,
- Medizin.

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG/§ 42m HwO zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

(3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.

(4) Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen. Die Anforderungen an Ausbilder/Ausbilderinnen gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

(1) Findet die Ausbildung in einer Ausbildungseinrichtung statt, sollen mindestens 20 Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb oder in mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.

(2) Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.

(3) Die Berufsausbildung gliedert sich in

1. berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten als Pflichtqualifikationen nach § 8 Absatz 2 Abschnitt A und integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten nach § 8 Absatz 2 Abschnitt C sowie
2. eine im Ausbildungsvertrag festzulegende Wahlqualifikation

nach § 8 Absatz 2 Abschnitt B, die aus vier Wahlqualifikationen ausgewählt werden kann.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

(1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage 1) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.

(2) Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Verkauf/zur Fachpraktikerin im Verkauf gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):

ABSCHNITT A

Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

1. Warensortiment;
2. Grundlagen von Beratung und Verkauf:
 - 2.1 Kunden- und dienstleistungsorientiertes Verhalten,
 - 2.2 Kommunikation mit Kunden,
 - 2.3 Beschwerde und Reklamation;
3. Servicebereich Kasse;
4. Marketinggrundlagen:
 - 4.1 Werbemaßnahmen,
 - 4.2 Warenpräsentation,
 - 4.3 Kundenservice,
 - 4.4 Preisbildung;
5. Warenwirtschaft:
 - 5.1 Grundlagen der Warenwirtschaft,
 - 5.2 Bestandskontrolle, Inventur,
 - 5.3 Wareneingang, Warenlagerung;
6. Rechenvorgänge in der Praxis, Kalkulationsgrundlagen.

ABSCHNITT B

Weitere berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Wahlqualifikationen:

1. Warenannahme, Warenlagerung:
 - 1.1 Bestandssteuerung,
 - 1.2 Warenannahme und -kontrolle,
 - 1.3 Warenlagerung;
2. Beratung und Verkauf:
 - 2.1 Beratungs- und Verkaufsgespräche,
 - 2.2 Verhalten in schwierigen Gesprächssituationen;
3. Kasse:
 - 3.1 Service an der Kasse,
 - 3.2 Kassensystem und Kassieren;
4. Marketingmaßnahmen:
 - 4.1 Werbung,
 - 4.2 visuelle Verkaufsförderung,
 - 4.3 Kundenbindung, Kundenservice.

ABSCHNITT C

Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

1. Der Ausbildungsbetrieb:
 - 1.1 Bedeutung und Struktur des Einzelhandels,
 - 1.2 Stellung des Ausbildungsbetriebes am Markt,
 - 1.3 Organisation des Ausbildungsbetriebes,
 - 1.4 Berufsbildung, arbeits- und sozialrechtliche Vorschriften,
 - 1.5 Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit;
2. Umweltschutz:
 - 2.1 Information und Kommunikation: Informations- und Kommunikationssysteme,
 - 2.2 Teamarbeit und Kooperation, Arbeitsorganisation.

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

(1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Abs. 3 des Berufsbildungsgesetzes befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach dem § 10 für die Zwischenprüfung und den §§ 11 bis 13 für die Abschlussprüfung nachzuweisen.

(2) Die Auszubildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplanes für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.

(3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den schriftlichen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Der/die Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere/Art und Schwere seiner/ihrer Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

(1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.

(2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage 2 für das erste Ausbildungsjahr aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht entsprechend dem Rahmenlehrplan zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.

(3) Die Zwischenprüfung findet in den Gebieten

1. Verkauf und Warenlagerung,
2. berufsbezogenes Rechnen,
3. Wirtschafts- und Sozialkunde statt.

(4) Für die Zwischenprüfung bestehen folgende Vorgaben:

1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a) Waren annehmen, lagern und verkaufen,
 - b) berufsbezogene Berechnungen vornehmen,
 - c) wirtschaftliche und soziale Aspekte darstellen kann;
2. der Prüfling soll berufstypische Aufgaben schriftlich bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.

§ 11 Abschlussprüfung

(1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsregelung ist zugrunde zu legen.

(2) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen

1. Verkauf und Marketing,
2. Warenwirtschaft und berufsbezogenes Rechnen,
3. Wirtschafts- und Sozialkunde,
4. verkaufsorientierte Handlungssituation.

(3) Für den Prüfungsbereich Verkauf und Marketing bestehen folgende Vorgaben:

1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a) praxisbezogene Aufgaben oder Fälle aus den Gebieten Verkauf und Marketing sowie Warenpräsentation und Werbung lösen,

- b) verkaufsbezogene und verkaufsfördernde Aufgaben durchführen und
 - c) in Gesprächssituationen kundenorientiert handeln kann;
2. der Prüfling soll berufstypische Aufgaben schriftlich bearbeiten;
 3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.

(4) Für den Prüfungsbereich Warenwirtschaft und berufsbezogenes Rechnen bestehen folgende Vorgaben:

1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er
 - a) praxisbezogene Aufgaben oder Fälle aus den Gebieten Warenannahme und -lagerung, Bestandsführung und -kontrolle sowie berufsbezogenes Rechnen bearbeiten,
 - b) Sachverhalte und Einflussfaktoren dieser Gebiete berücksichtigen,
 - c) Aufgaben der Steuerung und Kontrolle der Warenbewegungen beschreiben und
 - d) berufsbezogene Rechenvorgänge bearbeiten kann;
2. der Prüfling soll berufstypische Aufgaben schriftlich bearbeiten;
3. die Prüfungszeit beträgt 90 Minuten.

(5) Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen folgende Vorgaben:

1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt beschreiben kann;
2. praxisbezogene Aufgaben oder Fälle bearbeiten kann;
3. der Prüfling soll Aufgaben schriftlich bearbeiten;
4. die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

(6) Für den Prüfungsbereich Verkaufsorientierte Handlungssituation bestehen folgende Vorgaben:

1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er kunden- und serviceorientiert handeln und warenkundliche Kenntnisse in einer Gesprächssituation nachweisen kann. Dabei ist die festgelegte Wahlqualifikation Grundlage für die Aufgabenstellung; der im schriftlichen Ausbildungsnachweis dokumentierte Warenbereich ist zu berücksichtigen;
2. der Prüfling soll ein fallbezogenes Fachgespräch durchführen;
3. der Prüfling soll aus zwei ihm vom Prüfungsausschuss zur Wahl gestellten Aufgaben eine auswählen, die Grundlage für das fallbezogene Fachgespräch ist;
4. die Prüfungszeit beträgt 20 Minuten. Dem Prüfling ist eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten einzuräumen.

§ 12 Gewichtsregelung

Die Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Prüfungsbereich Verkauf und Marketing: | 20 Prozent, |
| 2. Prüfungsbereich Warenwirtschaft und berufsbezogenes Rechnen | 20 Prozent, |
| 3. Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde | 10 Prozent, |
| 4. Prüfungsbereich Verkaufsorientierte Handlungssituation: | 50 Prozent. |

§ 13 Bestehensregelung

- (1) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen
 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 2. im Prüfungsbereich Verkaufsorientierte Handlungssituation mit

- mindestens „ausreichend“,
3. in mindestens zwei der übrigen Prüfungsbereiche mit mindestens „ausreichend“ und
4. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.

(2) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der mit schlechter als „ausreichend“ bewerteten Prüfungsbereiche, in denen Prüfungsleistungen mit eigener Anforderung und Gewichtung schriftlich zu erbringen sind, durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis von 2:1 zu gewichten.

§ 14 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG ist von dem/der Auszubildenden und dem/der Auszubildenden kontinuierlich zu prüfen.

§ 15 Bestehende Berufsausbildungsverhältnisse

Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Ausbildungsregelung bestehen, können unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften dieser Regelung fortgesetzt werden, wenn die Vertragsparteien dies vereinbaren.

§ 16 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der IHK entsprechend.

§ 17 Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verkürzt oder verlängert werden soll, ist § 8 Abs. 1 und 2 BBiG/§ 27b Abs. 1 und 2 HwO entsprechend anzuwenden.

§ 18 Inkrafttreten

Diese Ausbildungsregelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“ der Industrie- und Handelskammer Aachen in Kraft.

Aachen, 7. Dezember 2012
Industrie- und Handelskammer Aachen

Bert Wirtz
Präsident

Jürgen Drewes
Hauptgeschäftsführer



Anzeigen-Beratung

Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253, wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker Küche (Beikoch)/zur Fachpraktikerin Küche (Beiköchin) vom 6. Dezember 2012

PRÄAMBEL

Jede Berufsausbildung hat die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln (siehe auch § 1 Abs. 3 BBiG). Sie hat ferner den Erwerb der erforderlichen Berufserfahrungen zu ermöglichen.

Grundsätzlich ist auch für behinderte Menschen nach § 64 BBiG/§ 42k HwO i.V.m. § 4 BBiG/§ 25 HwO eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf gem. § 4 BBiG/§ 25 HwO, im Bedarfsfall unter Zuhilfenahme des § 65 BBiG/§ 42l HwO (Nachteilsausgleich), anzustreben. Nur in begründeten Ausnahmefällen, in denen Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung dies nicht erlauben, ist eine Ausbildung nach § 66 BBiG/§ 42m HwO durchzuführen. Für solche Ausnahmefälle wird diese Ausbildungsregelung erlassen.

Ein Übergang von einer bestehenden Ausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine Ausbildung in einem nach § 4 BBiG/§ 25 HwO anerkannten Ausbildungsberuf ist entsprechend § 64 BBiG/§ 42k HwO kontinuierlich zu prüfen. Die Feststellung, dass Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung eine Ausbildung nach einer Ausbildungsregelung für behinderte Menschen erfordert, soll auf der Grundlage einer differenzierten Eignungsuntersuchung erfolgen. Sie wird derzeit durch die Bundesagentur für Arbeit – unter Berücksichtigung der Gutachten ihrer Fachdienste und von Stellungnahmen der abgebenden Schule, gegebenenfalls unter Beteiligung von dafür geeigneten Fachleuten (u. a. Ärzte/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen, Pädagogen/Pädagoginnen, Behindertenberater/Behindertenberaterinnen) aus der Rehabilitation bzw. unter Vorschaltung einer Maßnahme der Berufsfindung und Arbeitserprobung – durchgeführt.

Die Auszubildenden sollen einen personenbezogenen Förderplan, der die spezifische Behinderung berücksichtigt, erstellen und diesen kontinuierlich fortzuschreiben. Der personenbezogene Förderplan dient der Entwicklung der/des Betroffenen. Die zuständige Stelle trägt Ausbildungsverträge für behinderte Menschen gem. § 66 Absatz 2 i.V.m. § 65 Absatz 2 Satz 1 bzw. § 42m Absatz 2 i.V.m. § 42l Absatz 2 Satz 1 HwO in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse bzw. die Lehrlingsrolle ein, wenn festgestellt worden ist, dass die Ausbildung in einem solchen Ausbildungsgang nach Art und Schwere/Art oder Schwere der Behinderung erforderlich ist und eine auf die besonderen Verhältnisse der Menschen mit Behinderung abgestimmte Ausbildung sichergestellt ist.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung auf der Grundlage dieser Ausbildungsregelung ist die Berufsschule Partner und mitverantwortlich für eine qualifizierte und qualifizierende Berufsausbildung.

Die Industrie- und Handelskammer Aachen erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 6. Dezember 2012 als zuständige Stelle nach § 66 Abs. 1 BBiG in Verbindung mit § 79 Abs. 4 BBiG vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 24 des Gesetzes vom 20. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2854), nachstehende Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von behinderten Menschen:

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker Küche (Beikoch)/zur Fachpraktikerin Küche (Beiköchin) erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich geeigneten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

- (1) Behinderte Menschen dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten anerkannten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.
- (2) Neben den in § 27 BBiG/§ 21 HwO festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von behinderten Menschen gerecht werden.
- (3) Es müssen ausreichend Ausbilder/Ausbilderinnen zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilder/Ausbilderinnen muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilder/Ausbilderinnen

- (1) Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG/§ 42m HwO erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen sowie der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung (AEVO u. a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.
- (2) Anforderungsprofil: Ausbilder/Ausbilderinnen müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:
 - Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis,
 - Psychologie,
 - Pädagogik, Didaktik,
 - Rehabilitationskunde,
 - Interdisziplinäre Projektarbeit,
 - Arbeitskunde/Arbeitspädagogik,
 - Recht,
 - Medizin.

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG/§ 42m HwO zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

- (3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.

- (4) Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG/§ 42m HwO bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen. Die Anforderungen an Ausbilder/Ausbilderinnen gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

- (1) Findet die Ausbildung in einer Ausbildungseinrichtung statt, sollen

mindestens zwölf Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb/mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.

- (2) Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern. Eine Verkürzung der Dauer durch die Teilnahme an einer überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahme erfolgt nicht.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsplan

- (1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.
- (2) Gegenstand der Ausbildung zum Fachpraktiker Küche (Beikoch)/zur Fachpraktikerin Küche (Beiköchin) sind mindestens die folgenden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:
 - Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht,
 - Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes,
 - Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
 - Umweltschutz,
 - Umgang mit Gästen,
 - Arbeitsplanung; Einsetzen von Geräten, Maschinen und Gebrauchsgütern,
 - Hygiene,
 - Warenwirtschaft,
 - Anwenden einfacher arbeits- und küchentechnischer Verfahren,
 - Verarbeiten von pflanzlichen Nahrungsmitteln,
 - Vor- und Zubereitungsarbeiten in der kalten Küche,
 - Herstellen von Grundsuppen und Grundsoßen,
 - Verarbeiten von Fleisch, Geflügel und Fisch,
 - Zubereiten einfacher Speisen aus Molkereiprodukten und Eiern,
 - Herstellen und Anrichten von einfachen Frucht- und Süßspeisen,
 - Verarbeiten und Anrichten von Halbfertig- und Fertigprodukten.

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

- (1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Absatz 3 des Berufsbildungsgesetzes befähigt werden; die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach den §§ 10 und 11 nachzuweisen.
- (2) Die Auszubildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplans für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.
- (3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den schriftlichen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Der/die Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere/Art und Schwere seiner/ihrer Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

- (1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll frühestens nach 18 Monaten und spätestens vor dem Ende des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.
- (2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage zu § 8 für das erste Ausbildungsjahr aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht zu vermit-

telnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.

- (3) In höchstens 180 Minuten soll der Prüfling eine Arbeitsprobe durchführen. Dabei soll er zeigen, dass er Arbeiten planen, durchführen und kontrollieren sowie dabei Gesichtspunkte der Sicherheit, des Gesundheitsschutzes, der Hygiene, des Umweltschutzes und der Wirtschaftlichkeit berücksichtigen kann. Hierfür kommen insbesondere in Betracht:
 1. Planen von Arbeitsschritten,
 2. Anwenden von Arbeitstechniken und
 3. Präsentieren von Produkten.

§ 11 Abschlussprüfung

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsregelung ist zugrunde zu legen.
- (2) Die Prüfung ist praktisch und schriftlich durchzuführen.

- (3) In der praktischen Prüfung soll der Prüfling in insgesamt höchstens sechs Stunden zwei Arbeitsproben durchführen, in denen jeweils ein Gericht für vier Personen zuzubereiten und zu präsentieren ist, und hierüber ein auftragsbezogenes Fachgespräch von höchstens zehn Minuten führen. Dabei kann aus den nachfolgenden Bereichen ausgewählt werden:
 1. Suppen,
 2. einfache Gerichte aus Fleisch, Geflügel oder Fisch,
 3. einfache Eiergerichte,
 4. einfache Frucht- oder Süßspeisen,
 5. fleischlose Gerichte,
 6. Gemüse und Sättigungsbeilagen,
 7. kalte Platten.

Die Bereiche werden vom Prüfungsausschuss benannt. Bei der Durchführung der Arbeitsproben soll der Prüfling zeigen, dass er Maschinen und Gebrauchsgüter wirtschaftlich und umweltbewusst einsetzen sowie Sicherheit, Gesundheitsschutz und Hygiene bei der Arbeit berücksichtigen kann. In den vom Prüfling durchzuführenden Arbeitsproben muss die Herstellung eines Hauptgerichtes enthalten sein. Bei der Zubereitung des jeweiligen Gerichtes kann der Prüfling nach eigenem Ermessen einen vorbereiteten Arbeitsablaufplan und Rezepturen verwenden. Dem Prüfling kann für die Arbeitsproben ein Warenkorb vorgegeben werden. Der Warenkorb besteht aus Pflicht- und Wahlkomponenten; diese werden vom Prüfungsausschuss benannt. Der Prüfling hat aus den Wahlkomponenten eine Auswahl zu treffen. Wird ein Warenkorb zur Verfügung gestellt, so ist dieser dem Prüfling vier Wochen vor der praktischen Prüfung bekannt zu geben. Der Prüfling hat dem Prüfungsausschuss das Gericht für jede Arbeitsprobe spätestens eine Woche vor der Prüfung schriftlich zu benennen.

- (4) Die schriftliche Prüfung wird in den Prüfungsbereichen Technologie, Fachrechnen sowie Wirtschafts- und Sozialkunde durchgeführt. Es kommen Fragen und Aufgaben, die sich auf praxisbezogene Fälle beziehen sollen, insbesondere aus folgenden Gebieten in Betracht:

1. Im Prüfungsbereich Technologie:
 - 1.1 Arbeitsplanung und Arbeitstechniken,
 - 1.2 Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten von Lebensmitteln und Hilfsstoffen,
 - 1.3 Lagermöglichkeiten und Lagerungsarten,
 - 1.4 Vor- und Zubereitung von Lebensmitteln,
 - 1.5 Einsatz von Geräten, Maschinen und Gebrauchsgütern,
 - 1.6 Sicherheit und Gesundheitsschutz,
 - 1.7 Hygiene und Umweltschutz;
2. Im Prüfungsbereich Fachrechnen:
 - Grundrechenarten im Zusammenhang mit Bedarfsermittlung, Materialanforderung und Lagerhaltung;
3. Im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde:

allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt.

- (5) Für den schriftlichen Teil der Prüfung ist von folgenden zeitlichen Höchstwerten auszugehen:
 1. im Prüfungsbereich Technologie 60 Minuten,
 2. im Prüfungsbereich Fachrechnen 90 Minuten,
 3. im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde 45 Minuten.

§ 12 Gewichtsregelung

Innerhalb des schriftlichen Teils der Prüfung haben die Prüfungsbereiche folgendes Gewicht:

- Prüfungsbereich Technologie 60 Prozent,
- Prüfungsbereich Fachrechnen 20 Prozent,
- Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde 20 Prozent.

§ 13 Bestehensregelung

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn jeweils im praktischen und schriftlichen Teil der Prüfung mindestens ausreichende Leistungen erbracht sind. Werden die Prüfungsleistungen in einem Prüfungsbereich des schriftlichen Teils der Prüfung mit „ungenügend“ bewertet, so ist die Prüfung nicht bestanden.
- (2) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der mit schlechter als „ausreichend“ bewerteten Prüfungsbereiche des schriftlichen Teils der Prüfung durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis von 2:1 zu gewichten.

§ 14 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG/§ 25 HwO ist von dem/der Auszubildenden und dem/der Auszubildenden kontinuierlich zu prüfen.

§ 15 Bestehende Berufsausbildungsverhältnisse

Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Ausbildungsregelung bestehen, können unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften dieser Regelung fortgesetzt werden, wenn die Vertragsparteien dies vereinbaren.

§ 16 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der IHK Aachen entsprechend.

§ 17 Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verkürzt oder verlängert werden soll, ist § 8 Absatz 1 und 2 BBiG/§ 27b Absatz 1 und 2 HwO entsprechend anzuwenden.

§ 18 Inkrafttreten

Diese Ausbildungsregelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“ der Industrie- und Handelskammer Aachen in Kraft.

Aachen, 7. Dezember 2012
Industrie- und Handelskammer Aachen

Bert Wirtz
Präsident
Jürgen Drewes
Hauptgeschäftsführer

Ab aufs Rad! Mit uns die Region neu entdecken

Ab 29. April:
8 Tourenkarten gratis
in Ihrer Zeitung



Jetzt testen

6 Wochen
für nur 28,50 €
inkl. 10€-Gutschein



Gleich bestellen!
☎ Telefon: 0241 5101-701
☎ Fax: 0241 5101-790
@ E-Mail: lesermarkt@zeitungsverlag-aachen.de

Weitere Informationen unter:
www.az-web.de/az/aboservice/
www.an-online.de/an/aboservice/

AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

THEMENVORSCHAU

Familienbetriebe mit Tradition



Foto: © Robert Krieschke - Fotolia.com

Ausgabe Mai

Titelthema: Familienbetriebe mit Tradition

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Outsourcing und Zeitarbeit
- Ratgeber Recht: Gesellschaftsrecht

Anzeigenschluss: 12.04.2013

Ausgabe Juni

Titelthema: Gesundheitswirtschaft

Anzeigenschluss: 10.05.2013

Anzeigenberatung:

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungstermin: jeweils am 1. des Monats

verbreitete Auflage: 30.009 (Stand IVW I./2012)



Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,

E-Mail: wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Mischa Wyboris, Sarah Sillius

Redaktionssekretariat: Katia Fuchs

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Felicitas Geßner, Wilfried Katterbach, Ulrich Kölsch, Richard Mariaux, Conny Stenzel-Zenner

Verlag:

Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Thomas Pelzer, Tel.: 0241 5101-273, Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Timo Abels, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253,

E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 34 gültig ab 1. Januar 2013

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout:

Janine Hillemacher

Gesamtherstellung:

M. Brimberg Druck und Verlag GmbH, Aachen

Bezugsgebühr:

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGTs: birgit.egeling@aachen.ihk.de / HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7% MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes 1,89 €, Inland; 3,07 €, Ausland.

Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.



Die IHK Aachen stellt sich vor: Technologieorientierte Gründungen



Foto: Andreas Herrmann/© Burch - Fotolia.com

Team: Iris Wilhelmi, Simone Lauterbach,
Thomas Wendland

Abteilung: Innovation, Umwelt und Industrie

Aufgabe: Interessenvertretung, Service
Statistik:

- ▶ TOU-Beratung: 50 Gründungsprojekte mit 150 Intensivberatungen und Coachings jährlich
- ▶ Workshops/Infoveranstaltungen: vier Veranstaltungen pro Jahr mit je 20 Teilnehmern
- ▶ Beteiligungen der GründerStart GmbH: bisher zehn technologieorientierte Unternehmen

Reichweiten-Sieg der IHK-Magazine* in NRW!

Profitieren Sie davon
und treffen Sie Ihre Zielgruppe.

TOP 7 von 26 untersuchten Titeln

Die Entscheider im Mittelstand lesen ihre IHK-Magazine. Überregionale Magazine und Zeitungen haben für diese Zielgruppe laut Studie eine nachgeordnete Bedeutung.

• IHK-Magazine	50,5%
• Der Spiegel	22,8%
• Stern	19,4%
• Focus	19,1%
• Welt am Sonntag	11,2%
• Die Zeit	9,8%
• FASZ	9,8%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2012“ TNS Emnid, i. A. des DIHK u. a.

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de

Weil unser kostbarstes Gut Ihre Zufriedenheit ist.

Ist das Commerzbank Geschäftskonto mit Zufriedenheitsgarantie* die richtige Wahl für Sie und Ihren Betrieb.



**Wir garantieren Geschäftskunden:
Zufriedenheit oder Geld zurück.***

Sichern Sie sich mit dem Commerzbank Geschäftskonto die partnerschaftliche Unterstützung einer der größten Filialbanken Deutschlands. So profitieren Sie – wie bereits über 1 Million Geschäftskunden – von exzellenten Zahlungsverkehrslösungen, fairen Konditionen sowie der individuellen Beratung durch mehr als 2.000 Geschäftskundenberater. Als die Bank an Ihrer Seite garantieren wir mit unserem Geschäftskonto Ihre Zufriedenheit – oder Sie bekommen Ihr Geld zurück.

Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin unter **069 98 66 08 25**
oder unter **www.geschaeftskonto.commerzbank.de**

*Zufriedenheitsgarantie gültig für alle Geschäftskontomodelle, mit Ausnahme von Konten mit individueller Konditionsvereinbarung. Bei Nichtgefallen Gutschrift der tatsächlich gezahlten Monatspauschalen für 1 Jahr. Voraussetzung: aktive Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 Euro oder mehr) und nachfolgende Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung. Angebot gültig für alle Geschäftskontoeröffnungen ab 01.03.2013.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite